

# analog

01.20

## Comeback der Bandaufzeichnung

Die analoge Königsdisziplin



Kein Stäubchen: Waschmaschine Sven Berkner

Keine Kompromisse: Mythos Geithain-Lautsprecher

Keine Reue: Eine analoge Lebensbilanz

Keine Langeweile: 25 LPs, 5 Masterbänder



ANALOGUE AUDIO  
ASSOCIATION

# Symphonic Line®

Seit über 40 Jahren  
High End aus Duisburg

Atmosphäre –  
Lebendigkeit –  
Herzschwingung



Vollverstärker RG 10 HD Master  
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2020  
Neu MK 5

RG 14 Edition  
Testzitate: Klangmagie pur, lebende  
Legende, ein ewiges Highlight



CD-Spieler - Klang wie vom  
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg  
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de  
www.symphonic-line.de

## Inhalt

AAA	Stammtische	7
	Analog forever: Ein typischer Lebenslauf	10
	„Die Brummtrolle“: Ein Leserbrief zum Artikel aus dem letzten Heft	19
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	19
	Die »THORENS-Bibel«: Eine Leseerfahrung zu Joachim Bungs Buch	31
	SABA: Die Geschichte einer Wirtschaftswunder-Marke	38
	Die fantastischen 4: Das audiophile Berliner Quartett hat wieder gemeinsam Vinyl gehört	55
	Kunst-Stoff: Vinyl als künstlerische Inspiration	46
	Aus der Geschäftsstelle	91
	Mitgliedsfirmen	92

Titel	Analoger Genuss auf die Spitze getrieben: STS-ANALOG	15
	»Audiophile Direct To Tape Recordings« (ADTT) aus Hamm	20
	AAA-Masterbänder, die Zweite	22

Events	»Die Norddeutschen«: Bewährtes und Faszinierendes	4
	Burgtheater: Oberhausener HiFi-Tage auf Burg Vondern	26

Technik	Woher der Mythos kommt: Joachim Kiesler von GEITHAIN steht Rede & Antwort	30
	Die Plattenwaschmaschine »SB 1 Pro« von SVEN BERKNER im Erfahrungsbericht	48
	Kreative Unzufriedenheit: Das Konzept der BOHNE-Lautsprecher	59
	Aus der Dose: Übertrager von Consolidated Audio	66

Musik	<b>Flotter Vierer:</b> Das audiophile Berliner Quartett hat wieder gemeinsam Vinyl gehört	53
	<b>Große Bühne:</b> Musik aus der »großen Stadt«, Teil 8	62
	Vergessene Schätze: Juice Newton: »Juice«	69
	<b>Neue und einzigartige Analog-Produktionen auf Vinyl &amp; Tonband Schallplatten</b>	
	Alter Bridge: »Walk The Sky«	70
	The Rembrandts: »Via Satellite«	71
	Iron Butterfly: »In-A-Gadda-Da-Vida«	72
	Cold: »The Things We Can't Stop«	73
	Anne Sophie Mutter & John Williams: »Across the Stars«	74
	Pat Metheny: »From This Place«	76
	Woody Shaw / Dave Liebman u.a.: »At Onkel Pö's Carnegie Hall«	77
	Linda Ronstadt: »Simple Dreams« (40th Anniversary Edition)	80
	The Who: »Who«	82
	Metallica: »S&M«/»Death Magnetic«/»St. Anger« (PALLAS-Reissue)	83
	Queen Of The Stone Age: »Songs Of The Deaf«	86
	Jan Garbarek & The Hilliard Ensemble: »Officium«	87
	Berliner Philharmoniker/Sir Simon Rattle: »Jean Sibelius: Symphonien 1 bis 7«	88
	<b>Masterbänder</b>	
	AAA-Masterbänder: Linda Sharrock: »Confessions« sowie Puschnig/Sharrock: »Late Night Show Part I + II«	22

Impressum	93
-----------	----

# Editorial



Foto: Sarah Reuther

## Der Rufer und die Wüste.

Es gibt Momente und Situationen, in denen ich mehr oder weniger ungefragt, dafür aber mit umso mehr Enthusiasmus, meine intensiven Erlebnisse beim highendigen analogen Musikhören beschreibe und dabei merke, dass ich eigentlich nicht nur in hemmungslose Schwärmerei gerate, sondern geradezu missionarischen Eifer an den Tag lege, als ginge es darum, gleich jenen Bekehrern mit dem »Wachturm« in der Hand, den Rest der Welt davon zu überzeugen, dass man ohne Analoggenuss eigentlich kein glückliches Leben haben kann.

Was ich dann erwarte, kann ich gar nicht so genau sagen, aber es ist etwas zwischen „Zeig doch mal“ und der Verehrung eines Hohepriesters, zu dessen geheimer Welt die anderen auch gerne Zutritt hätten. Die Realität, mit der ich dann konfrontiert werde, liegt aber eher im Bereich zwischen skeptischen Blicken und mitleidigem Lächeln. Ausgesprochen wird es nicht, aber der Blick sagt in etwa: „Da ist der Alte wohl doch in seiner Früherwar-alles-besser-Nostalgie stecken geblieben.“ Selten gelingt es

mir, Vertreter der nach mir kommenden Generation einzuladen. Es ist für sie dann eher der Eintritt in ein Wunderland der Mechanik und der anfassbaren (bloß nicht!!), aber auch irgendwie antiquierten Geräte denn eine Klangoffenbarung. Die erstaunlichste Erkenntnis dabei ist, dass es vielen Menschen fremd geworden ist, sich voll und ganz auf ein musikalisches Ereignis (und wohl auch auf andere) einzulassen oder gar darin zu versinken. Erst dann kann man berührt werden und vielleicht sogar in Welten hinabtauchen, die einem erst durch authentischen Klang eröffnet werden.

Meine Tochter habe ich jüngst zu fünf Minuten hörendem Still-sitzen »genötigt«, weil ich mal wieder missionarisch unterwegs war. Ihr Kommentar danach: „Man hört wirklich ganz anders.“ Bleiben wir Missionare.

Herzlich  
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Zan Jeff'.

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.  
email: [cbluhmki@aaanalog.de](mailto:cbluhmki@aaanalog.de) oder Fax: 0208-3026744



# Die Norddeutschen HiFi-Tage 2020

## Abschied vom Holiday Inn

Von Dieter Heiler

Jetzt waren es schon viele Jahre, genau 11 hatten wir gezählt, in denen wir mit dem Hotel schöne Stunden verbrachten. Etwas Wehmut liegt schon in der Luft, jedoch es geht weiter! In großen Lettern ist zu lesen, wo die Reise hingehen wird. „Wir ziehen um“, heißt es auf dem Plakat im Drehkreuz des Eingangs. Ins Privathotel Lindtner.





Rainer Bergmann beim Vortrag



Uli Apel beim Workshop

Bei der AAA war der Raum »Jeetze« über eine lange Zeit Anlaufpunkt für gute Gespräche sowie Musik auf Platte oder am laufenden Band. Hier wurden etliche, sagen wir mal Instant-Partys gefeiert. Denn riesig ist ja »Jeetze« selbst nicht. Der Inhalt war eher das Ausschlaggebende. Kleine, sofort zur Verfügung stehende »Körnchen« durch gekonnten Aufguss zur Entfaltung gebracht.

**Workshops, Tests oder einfach Musikvorführungen. Gebündelt sozusagen. Diesmal hatte Rainer Bergmann das Vergnügen,** die (man möge mir verzeihen, wenn ein Zeitgenosse anderer Meinung ist) Verwandtschaft von Rock und Klassik darzubieten. Was ihm aus meiner Sicht auch sehr gut gelungen ist. Mit einer Einspielung des Deep Purple-Projektes: »A Concerto For Group And Orchestra«, geschrieben von Jon Lord, konnte er dieses sehr gut untermauern. Natürlich steht auch in Berichten von einem Duell der beiden Musikergruppen. Das Konzert fand am 24. September 1969 in der Royal Albert Hall als Welturaufführung statt. Damals spielte die Band Deep Purple zusammen mit dem Royal Philharmonic Orchestra.

Klassiker wie Saxon und Manowar rundeten das Bild ab. Wie ich meine, ein abwechslungsreicher Workshop über ein nicht alltägliches Thema.

**Auch Uli Apel konnte mal wieder das Publikum mit einem Workshop über Mastering für sich gewinnen.** Die Aufstellung der Mikros im Ensemble, das anschließende Heruntermischen auf zwei Spuren, alles sehr gut und nachvollziehbar beschrieben. Auch interessantes über Mpeg III war zu vernehmen.

Ein **Abschiednehmen von den Borcherts** mit einer entsprechenden Zeremonie gehörte natürlich dazu.

Sonntagmorgens am Frühstückstisch kamen wir ins Gespräch mit sehr angenehmen Vertretern der Suchmaschine »Hifi-shark«, die wir dann auch gleich zu uns einladen.



Wolfgang Borchert mit Rainer Bergmann.



Uli Apel mit Yvonne Borchert-Lima



Auf dem Bild zu sehen sind Hedviga Blazincic Sales & Marketing Manager und Partner Henrik Pilegaard aus Dänemark mit Rainer Bergmann, AAA-Vorsitzender Deutschland.



Den neuen Rake-D-Arm wird es voraussichtlich in 9, 10, und 12 Zoll-Ausführung geben.

»Hifishark« ist eine Suchmaschine, über die man gebrauchte HiFi-Geräte finden kann. Nach der Eingabe des Wunschobjektes zeigt sie zusammenfassend eine Vielzahl anderer Webseiten an, auf denen die Geräte zum Kauf angeboten werden. So ist eine Bündelung des Angebotes möglich, so dass man eine erhebliche Zeitersparnis erzielt und eben auch mehr Komfort genießen kann. Ebenso gibt es dort sehr interessante Berichte von Messen und Besprechungen von Geräten (<https://www.hifishark.com/>).

Das alles ist nur ein Bruchteil der Ereignisse, die im Raum »Jeetze« stattfanden.

**Gehen wir nach draußen: Aus dem riesigen Angebot etwas herauszufischen, ohne in eine Wiederholungsschleife zu gelangen, erweist sich als immer schwieriger.**

Ich starte mal einen Versuch. Gleich neben »Jeetze« waren die Mannen rund um Herrn Rake mit ihrem nagelneuen Tonarm zu sehen. Nachdem es SME-Tonarme (laut Presseberichten) nur noch in Verbindung mit hauseigenen Laufwerken gibt, hat TRANSROTOR seinen eigenen Tonarm entwickelt. Wie auf dem Bild oben zu sehen, eine gelungene Sache.

Der Arm soll im Mai zur Serienreife kommen. Er besticht durch seine kompakte, stabile Bauform, besitzt langsam laufende Spezialkugellager, eine magnetische Antiskating-Einrichtung und ein abnehmbares Headshell mit Azimuthverstellung. Das Gegengewicht kann mit verstellbaren Zusatzgewichten ausgestattet werden. Voraussichtlich wird er in den Farben: Schwarz, Silber, verchromt und vergoldet angeboten werden. Laut Aussage von TRANSROTOR besteht die Mög-

lichkeit, den Arm als 9-, 10- oder 12-Zoll Variante zu liefern. Er erhält eine steckbare Silberverkabelung mit DIN-Stecker.

Auf den Streifzügen durch die Gänge war ein faszinierender Röhrenverstärker mit dem Namen NAT »Magma« zu sehen und zu hören. Die Hauptattraktion allerdings war im Raum von NAT-Audio die neue Referenz-Phonovorstufe »Vakuum I.N. Reference Phono MM balanced«, gemeinsam mit den ebenfalls erstmals vorgestellten Nano Crystalline „gigantic“ MC Übertrager MCXX, vorgeführt von Dejan Nikic.



NAT »Magma«

Als Analogquelle diente ein TW »Akustik Raven AC«, mit SONARE »SA 1.2« und SCHRÖDER »CB Carbon« 12 Zoll.

Und als Tonabnehmer KISEKI »Blue NS« und VAN DEN HUL »Colibri Stradivarius Koa«. Vorstufe NAT »New Magnetic«.

Die beiden Monoblöcke in Single Ended Class A-Ausführung bringen je 60 kg auf die Waage.

## DAS EINZIGE RAUSCHEN

*individuelle Einzelpföhrung*

Verdier

Project Audio

## HÖREN SIE BEI UNS

*Servicewerkstatt*

Well Tempered

Acoustic Solid

Scheu Analog

## VOR DER HAUSTÜR.

*ausgewählte Schallplatten*

Rega



Wusthoffstraße 2 • 45131 Essen • Telefon 0201/78 2110

# Termine AAA- Stammtische

**Analog-Stammtisch Köln** – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

**Analog-Stammtisch Mittelrhein** – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über mvorbau@vocc-emea.com

**Analog-Stammtisch Niederrhein** – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

**Analog-Stammtisch westliches Ruhrgebiet** – jeden zweiten Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Falstaff, Ebertstraße 70, 46045 Oberhausen, Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAnalog.de

**Analog-Stammtisch Hannover (auch OWL, BS, WOB)** – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

**Analog-Stammtisch Rhein-Main** – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HRreminder@aol.com

**Analog-Stammtisch Mannheim** – jeden 1. Freitag im Monat, im „Uhland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

**Analog-Stammtisch in Stuttgart** – Kontakt: Volker Sokol, In der Rodung 22, 70569 Stuttgart, Tel.: 0171-3122437, E-Mail: dersokol@t-online.de

**Analog-Stammtisch in München** – jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr, Gaststätte Schweizer Hof, Planegger Str. 14, 81241 München, Kontakt: Martin Löher, Tel: 0172-2318014

**Analog-Stammtisch „Münchner Analog-Runde“** – jetzt jeden letzten Mittwoch im Monat ab 18.30 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, Kontakt: Jürgen Maehse, Tel: 089-7912778

**Analog-Stammtisch Märkischer Kreis/Sauerland** – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rütthfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

**Analog-Stammtisch Saarland** – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

**Analog-Stammtisch Hamburg und Stade** – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAnalog.de

**Analog-Stammtisch Bremen** – Analog-Stammtisch Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel: 0421-2030200



**Analog-Stammtisch Dresden** – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de

**Analog-Stammtisch Münster** – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Bohème Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

**Analog-Stammtisch Mittelhessen** – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomashermandiehl@t-online.de

**Analog-Stammtisch Osthessen** – alle 6-8 Wochen Donnerstags um 19:30 Uhr, Restaurant „Zum Stern“, Fuldaer Str.9, 63628 Bad Soden – Salmünster, Kontakt: Volker Baumann, Tel: 0177-5218821, E-Mail: jentsch.baumann@mnet-mail.de

Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Stammtischtermine beachten: [www.analog-forum.de](http://www.analog-forum.de)

## Stammtisch spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet „unterwegs“ sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Stammtischen, ihr Veränderungen in ihrer Stammtisch-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Stammtische, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Stammtischen – gerne mit Fotos – sind willkommen.



Die neue Referenz-Phonovorstufe »Vakuum I.N. Reference Phono MM balanced« mit dem Nano Crystalline „gigantic“ MC Übertrager MCXX,



Headphone-Guru: Sehr schöner Kopfhörerverstärker der Marke Auris

Weiter geht's mit DS-AUDIO, die einen »Audio Ionizer« mitgebracht hatten. Das Gerät für 1750,- € soll statische Aufladungen von Schallplatten entgegenwirken. Es flutet die laufende Plattenseite mit positiv wie negativ geladenen Ionen, um vorhandene Störfelder zu neutralisieren. So ziehen die Platten keinen Staub mehr an und es gibt auch keine störenden Nebengeräusche mehr, die durch die Aufladung entstehen.



Audio Ionizer (links) von DS-Audio

Bei AUDIOSPECIALS wurde von Michael Fehlauer der PHONOLAB 1.0 mit Recompizer vorgestellt. Hier kann eine Dynamikoptimierung bei Platten mit langen Laufzeiten und stark komprimierten Aufnahmen vorgenommen werden.

Die Einstellung erfolgt stufenlos und ist so optimal anpassbar, wobei die Reglerstellung 0 oben, eingerastet, eine absolut neutrale Wiedergabe garantiert. Somit kann der Genussmensch seine alten, lieb gewonnen Platten in nie gekannter Qualität neu erleben, ohne den perfekt aufgenommenen Scheiben etwas abzunehmen. Die komplette Sammlung wird somit „neu“ entdeckt.

Feine Kopfhörerverstärker in Röhrenaufbau gab es bei AURIS AUDIO zu bewundern.

Der »Nirvana« mit 3 x Line-in Analog-Eingängen, Single Ended und die kleine »Euterpe« ebenfalls Single Ended, die sich

darauf konzentrieren das Audiosignal möglichst verlustfrei analog zu verstärken. Eine Kombination aus ECC 82 als Eingangsröhre und zwei EL 34 als Leistungsröhren beim »Nirvana« liefern 6 Watt am Ausgang. Bei der »Euterpe« handelt es sich um zwei PL 95 und eine ECC 81, die 0,9 Watt am Ausgang zur Verfügung stellen.

LEN HiFi wartete mit einem Tangentialplattenspieler auf, der für sein Geld ernsthafte Starallüren aufwies. Einen eingebauten Kompressor für den Tonarm samt tadellosem Drumherum für unter



Tangentialplattenspieler von LEN HiFi



Michael Fehlauer bei der Vorstellung der PHONOLAB 1.0 mit Recompizer



Der kleine Kopfhörerverstärker Euterpe



PIER AUDIO »MS 88«

2000,- € dürfte so schnell nicht zu schlagen sein. Der DE-1800 ist das Einstiegsmodell von PRE-AUDIO.

Wenn wir schon bei preislich erschwinglichen Gegenständen sind, sollte der PIER AUDIO »MS 88« nicht unerwähnt bleiben. Für gerade mal knappe 2700,- € bekommt man eine Vollröhre mit 4 x KT 88, aus denen 48 Watt pro Kanal an 8 Ohm gewonnen werden. Oder 24 Watt als reine Triode geschaltet. Sehr schön gemachter Vollverstärker mit 33 kg Lebendgewicht, der so manche Herzen höherschlagen lässt. Punkt zu Punkt Handverdrahtung und 4 oder 8 Ohm Abgriffe für die Lautsprecher.



»Stingray II« der MANLEY LABS

Wenn wir schon bei Röhrenvollverstärkern sind, möchte ich mich noch dem MANLEY »Stingray« widmen.

Der »Stingray II« ist die Weiterentwicklung eines legendären Vollverstärkers, der 1997 mit dem besonderen Augenmerk der optimalen Platzierung der Komponenten für die Reinheit und Symmetrie des Signalpfad-Layouts konzipiert wurde. Der damalige »Stingray« wurde schnell zu einem der meistverkauften Produkte der MANLEY LABS.

Der »Stingray II« nun verfügt über die gleichen grundlegenden Röhrenschaltungen wie das Original. Ebenso über die hervorragenden Ausgangstransformatoren; allerdings mit einigen wich-

tigen Verbesserungen. Der Energiespeicher der Hochspannungsröhre wurde erheblich erweitert, was zu einer noch solideren Basssteuerung und Wirkung führt.

Bei der Ausstattung wurde gegenüber dem Vorgänger auch sehr viel getan. Der »Stingray II« besitzt nun eine omnidirektionale Fernbedienung, die auch durch Wände und Schränke hindurchreicht, eine Sleptimer-Funktion und einen Kopfhörerausgang. Kurzum eine gelungene Weiterentwicklung des damaligen Bestsellers. Die »Stingray II« wird von Input Audio vertrieben.

Zum guten Schluss kommt noch die gute alte Bandmaschine, die sich in der letzten Zeit sehr großer Beliebtheit erfreut. Diese hier wird von der Firma THORENS vertrieben und hört auf den Namen: TM 1600. Die Maschine, die als Basis das neue Laufwerk der Firma BALLFINGER hat, kann Bandgrößen bis zu 26,5 cm mit Geschwindigkeiten von 19 und 38 cm in der Sekunde abspielen.



Sie ist als reine Wiedergabemaschine für Zweispurbänder in Viertelzollbreite konzipiert. Mit CCIR und NAB sind die beiden verbreitetsten Entzerrungen wählbar. Ich denke, darauf haben viele gewartet. Mit dieser tollen Maschine schließe ich meine Ausführungen über die letzten »Norddeutschen« im Holiday Inn.

The Show must go on!  
Bis zum nächsten Male  
Dieter Heiler

Fotos: Dieter Heiler



# DAS ETHOS

Unser innovativer und enorm musikalisch klingender Moving Coil Tonabnehmer für Audiophile



„Das Ethos zeigt die schönsten Facetten der Vinyl-Leidenschaft.“

*LowBeats.de – Juni 2019*

„Klangfarbenstark, hochauflösend und mit musikalischem Fluss.“

*HiFi & Records – September 2019*



Mehr als 100 Jahre Erfahrung über drei Generationen



Unübertroffenes technisches Know-how



Entwickelt und handgefertigt in England



Ausrüster für führende Plattenspielerhersteller

Erfahren Sie mehr über Goldrings Angebot von Tonabnehmern und Phono-Zubehör:  
[www.goldring-systeme.de](http://www.goldring-systeme.de)

Goldring Vertrieb in Deutschland und Österreich: [www.idc-klassen.com](http://www.idc-klassen.com)

# Ein analoger Lebenslauf

Eine ganz persönliche HiFi-Bilanz

Von Guido Puttkammer

Jeder Schallplattenfreund hat seine ganz persönliche Geschichte, warum er diesen Tonträger schätzt. Wenn man wie der Autor in der »Stadt der Schallplatte« aufwächst, scheint der Weg nahezu vorgezeichnet...



**Sommer 1977: Ein 12jähriger hockt im Stereodreieck vor den imposanten JAMO-Boxen seines Vaters**, die von einem glänzenden PIONEER-Vollverstärker mit edlen Holzseitenteilen angesteuert werden. Auf dem Teller des nagelneuen DUAL »721« dreht sich die Platte „UFO 2«. Sphärenklänge, gefolgt von einem Gitarrensolo, dann setzt der Gesang ein: „Have you ever had the time to see me, and you could change to be Take a dream away with you live it now and you will see...“

Der Teenager ist irritiert, heißt seine Lieblingsgruppe doch bisher *Middle Of The Road*, deren Singles von ihm gnadenlos auf einem Kofferplattenspieler abgedudelt werden. Er fängt erst vorsichtig an, sich in Bands wie *Sweet* hineinzuhören. Aber beeindruckt haben ihn die gut 26 Minuten „Flying“ nebst skurrilem Ende schon, die Musik wie auch der Klang der Anlage.

Ereignet hat sich dies in der schleswig-holsteinischen Kleinstadt Nortorf, bis 1989 Sitz des TELDEC-Plattenpresswerks und damals mit dem stolzen Zusatz „Stadt der Schallplatte“ auf dem Ortsschild. Der Junge war ich, der das Glück hatte, einen HiFi-begeisterten Plattensammler als Vater zu haben. Erschwerend führte mein Schulweg vorbei an einem stetig dampfenden und zischenden Industriegelände, auf dem bis zu 1000 Mitarbeiter Schallplatten für Labels wie DECCA, WARNER und RCA fertigten. Eine beliebte Zierde in örtlichen Partykellern waren die bunten Scheiben der ausgestanzten Single-Mittellöcher, die man kostenlos im Werk erhielt. Somit stand mein Schicksal quasi fest – ein Leben ohne Schallplatten und Stereoanlage wurde für mich unvorstellbar.

### Irrungen und Wirrungen

Meine erste eigene Anlage bestand Ende der 70er aus einem Lenco-Plattenspieler samt Sanyo-Receiver und Regallautsprechern, deren Hersteller ich gnädigerweise vergessen habe. Da die Sammlung meines Vaters inzwischen selbst für ihn etwas unüberschaubar wurde, fielen hin und wieder Dubletten an, die er mir generös übereignete. Sehr praktisch, dass er nicht -wie die Eltern vieler Klassenkameraden- Anneliese Rothenberger oder James Last bevorzugte! Tatsächlich kaufte er so oft und intensiv LPs, dass ich viele Jahre dachte, es gäbe nur quadratische Plastiktüten, denn andere Formen tauchten im elterlichen Haushalt kaum auf. Selbst konnte ich mir vom Taschengeld nur sporadisch eine LP gönnen, immerhin kosteten die begehrten Teile fast 20 DM, mehr als ein Drittel meines monatlichen Taschengeldes! Elementar waren somit Radiosendungen wie „Musik für junge Leute“ im NDR, in denen kompetente Moderatoren bisweilen ganze Plattenseiten ohne Unterbrechung spielten.

*Der 1976 vorgestellte Direkttriebler DUAL »721«: Mit seiner Hilfe infizierte mich mein Vater mit der Leidenschaft für Schallplatten. Sein 1977 erworbenes Exemplar funktioniert noch heute, nur der Nadeleinschub des SHURE »V15 III« musste gewechselt werden.*



*Dieses ehemalige Kesselhaus ist der traurige Rest des einst weitläufigen TELDEC-Presswerks in Nortorf. Hier soll ein Schallplattenmuseum entstehen. Es wird auch höchste Zeit!*

**Die wenig beglückende Lenco/Sanyo-Kombi wurde dank Ferienjobs und Sponsoring meiner Eltern und Großeltern zügig von einem Plattenspieler und einem Verstärker der Marke YAMAHA plus Boxen von KEF abgelöst**, abgerundet durch ein kleines AKAI-Tonbandgerät. Letzteres war Kassettenrecordern gewiss klanglich überlegen, hat mir jedoch den Zugang zu meinen Mitschülerinnen erschwert: Mixtapes auf 18er-Spulen kamen bei den Mädels eher schlecht an! So erwarb ich schon früh die bis heute wertvolle Erkenntnis, dass HiFi in Kombination mit Frauen eine gewisse Kompromissbereitschaft erfordert. Aber bei meinem Kumpels war ich King – wir hörten *April Wine* und *Heart*, bis die ovalen Membranen der passiven KEF-Tieftöner bedenklich ausschlugen. Natürlich gab es ob der intensiven Beschallung auch Beschwerden aus dem Nachbarhaus, die mein Vater gelegentlich mit einem laut gespielten „Locomotive Breath“ über seine Anlage beantwortete. Die Leidenschaft meiner Mutter war fraglos erstaunlich.

Dann kamen Lehre, Zivildienst und Berufseinstieg. Eine Zeit, in der ich mit meinem besten Freund in seinem rostigen Audi 50 regelmäßig zu SCHAULANDT, einer norddeutschen HiFi-Handelskette, pilgerte. Dort waren wir der Schrecken der Verkäufer, befummelten wir doch schamlos alle Geräte und stellten die dümmsten Fragen – natürlich ohne etwas zu kaufen (Solche haptischen Erfahrungen werden heutige Kids in Webshops kaum machen: Was Wunder, dass für diese meist nur das Image kaufentscheidend ist!). Langfristig hat sich die Toleranz des Personals jedoch für die Branche rentiert, denn hier sah und hörte ich zuallererst so etwas wie eine REVOX B 77 oder einen THORENS TD 127. Echte Traumgeräte, die ich mir seinerzeit zwar in keinsten Weise leisten konnte, die aber mein Faible für HiFi weiter verstärkten.



Ein Laufwerk mit 12“-Tonarm bietet technische Vorzüge und sieht nebenbei besonders elegant aus: Der britische INSPIRE »Eclipse SE 12 V2« in voller Pracht

### The Real Stuff

Investierte mein Freundeskreis eher in AMIGA-PCs oder Sitzgruppen, so setzte ich andere Prioritäten. Ich brauchte für meine erste eigene Wohnung eine neue Anlage, na klar! Schließlich war auch die Plattensammlung langsam gewachsen. Irgendwann hatte ich so viel Geld auf die Seite gelegt, dass ich mir hochwertigere Komponenten gönnen konnte.

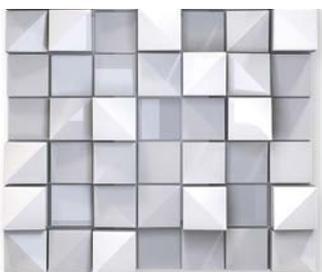
Meine Wahl fiel auf einen GRUNDIG »FineArts«-Verstärker, den THORENS »TD 147 Jubilee« mit ELAC »ESG 796«-Tonabnehmer plus einen KENWOOD-Tuner sowie QUADRAL »Amun«-Lautsprecher.

Das war 1987 schon etwas Reelles. Die boomende CD hat mich noch nicht interessiert, allein schon diese fummeligen Plastikschachteln! Außerdem legt man als Fotograf ja auch Wert auf das Cover. Ferner erwarb ich querschnittstarke Lautsprecherkabel für den unverschämten Meterpreis von 18 DM – etwas, was mich in den Augen meiner Bekannten endgültig zum „HiFi-Spinner“ machte. Und selbstverständlich justierte ich nicht nur das ELAC-Tonabnehmersystem selbst, sondern fing an, den armen THORENS zu tunen. Eigentlich eine schöne Anlage und eine schöne Zeit.

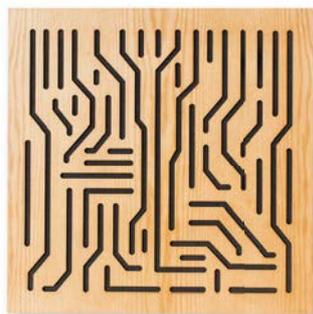
**Gleichzeitig stiegen fatalerweise mein Konsum und die Abhängigkeit von Fachmagazinen an.** In den frühen 90ern wurden darin Schallplatten endgültig für tot erklärt und die CD gehyped. Es kam, was kommen mußte – ich folgte als braves Schaf der Herde, verkaufte den »TD 147« samt »FineArts« und erwarb, ein gut bezahlter Job machte es möglich, den „besten“ PIONEER-CD Player und einen teuren Verstärker der gleichen Marke. Die Lautsprecher wurden durch DYNAUDIO »Contour 1.3« inklusive Ständern ersetzt. Das sah edel aus und tönnte durchaus ordentlich. Ferner, und jetzt wird es tragisch, verscheuerte ich meine Schallplattensammlung für einen Apfel und ein Ei. Allerdings behielt ich eine LP, die es nicht auf CD gab und die zu meinen musikalischen Favoriten gehörte: »Buckingham Nicks« von Lindsey Buckingham und Stevie Nicks, welche nach dieser Aufnahme bei Fleetwood Mac einstiegen.

### Eine wie keine

Die Idee, hochwertige analoge Tonträger zu digitalisieren, kam mir nie. Wer löffelt schon eine Tütensuppe, wenn er eine frische Minestrone genießen kann? Somit begab ich mich eines Tages zum einzigen Händler an meinem Wohnort, der noch



artnovion



DUTCH & DUTCH



8c.

HÖRZONE



Zwei für mich prägende LPs: »UFO 2« war eine Art Erweckungserlebnis für anspruchsvollere Musik, »Buckingham Nicks« der Grund für den Wiedereinstieg in die Schallplattenwiedergabe.

Plattenspieler verkaufte. Es handelte sich natürlich um einen LINN-Tempel. Für die eine verbliebene Langspielplatte schien mir der angepriesene »LP 12« allerdings doch leicht übertrieben; ich verließ den Laden mit einem »Axis« samt »Akito«-Tonarm und »K5«-Pickup. Der selbst auferlegte LP-Zölibat war nach knapp 5 Jahren endlich beendet.

**Was soll ich sagen? Der Dreher hörte sich geil an, irgendwie sogar besser als mein hochgelobter CD-Player.** Nach und nach erwarb ich mehr Platten und schließlich konnte mich der LINNianer zum »LP 12« bekehren - Halleluja! Anlässlich des vierzigsten Geburtstags ließ ich mir eine NITTY GRITTY-Plattenwaschmaschine schenken. Denn das Leben als Vinyliebhaber ohne ein solches Hilfsmittel ist meines Erachtens zwar möglich, aber sinnlos. Ernsthaft, wer bewusst Platten hört, gleich ob neue oder gebrauchte, sollte in eine Plattenwaschmaschine investieren! Ihr soziales Umfeld wird sie deswegen endgültig für verrückt halten, aber einen echten Connaisseur ficht das nicht an.

**Mein konsequenter Rückfall in analoge Zeiten** erfolgte tatsächlich aufgrund der einen Scheibe von Lindsey Buckingham und Stevie Nicks, die nach wie vor offiziell nicht als CD erhältlich ist. Welch glückliche Fügung!

### Stand der Dinge

Wer vom HiFi-Virus befallen ist, der muss immer wieder mit akuten Krankheitsschüben rechnen. Ein langgehegter Wunsch von mir, spätestens seit der Begegnung mit dem legendären THORENS »TD 127«, war ein Plattenspieler mit 12“-Tonarm. Deshalb steht heute ein INSPIRE »Eclipse SE 12 V2«-Laufwerk mit INSPIRE »X 200«-Tonarm auf meinem Rack, das konsequent - ich trotzte dem Brexit - mit einem GOLDRING



»Legacy«-Tonabnehmer ausgestattet ist. Eine feine Kombination, die akustisch und ästhetisch überzeugt. Die verbreiteten »Bohrinseln« waren noch nie mein Fall. Die Phonovorstufe kommt von WBE, einer kleinen, aber feinen deutschen Manufaktur. Selbst einen UKW-Tuner nutze ich noch! Denn Totgesagte leben länger, zumindest solange Sender wie »Bayern 2« und »Deutschlandfunk Kultur« über diese Wellen ein anspruchsvolles Programm ausstrahlen. Seit es HR-Downloads gibt, goutiere ich sogar digitale Medien



*Nach diversen Zwischenschritten ist dies der Stand der Dinge – kein High End, aber eine über Jahre gewachsene Anlage, die zumindest mich glücklich macht. Man hat ja auch noch andere Interessen!*

unter Verwendung eines dedizierten Laptops und DiDit 212 DA-Wandlers. Streaming lehne ich hingegen ab, denn ich möchte weder ein gläserner Konsument sein noch Interpreten ausbeuten.

Ein relativ aktueller LUXMAN-Vollverstärker und von der Duisburger Firma »Speaker Heaven« gefertigte NADA-Lautsprecher komplettieren meine aktuelle Anlage. Da es nicht viele gute und bezahlbare geschlossene Kompaktlautsprecher von der Stange gibt, habe ich mich für diese individuelle Lösung mit erstklassigen SCAN SPEAK-Treibern entschieden: In kleineren Räumen lie-

fern solche Boxen einen knackigen Bass ohne Wummern, ferner machen sich im Gegensatz zu Bassreflexboxen eventuelle Rumpelstörungen (die auch durch Fehler bei der Plattenherstellung auftreten) wenig bis gar nicht bemerkbar.

Einen Jugendtraum habe ich mir ebenfalls erfüllt und eine revidierte REVOX »B 77 MK II HS« erworben. Die Masterbänder der AAA sind darüber ein echter Genuss, den klanglich bislang noch kein anderer Tonträger toppen konnte! Da man(n) stets etwas zum Basteln braucht, erwarb ich zudem kürzlich einen guten alten THORENS »TD 160 B MkII«, den ich

innen wie außen heftig modifiziere und für Monoplaten nutze, er ist „Work in Progress“ – doch das ist eine Geschichte, die ich vielleicht ein anderes Mal erzähle.

#### PS.:

Obwohl mein Musikgeschmack sich längst in Richtung Americana und Jazz verschoben hat, kaufte ich unlängst gebraucht die LP „UFO 2“. Nach wie vor attraktive Mucke!

#### PPS.:

Mein Vater hört auf seine alten Tage noch immer Jethro Tull – vermutlich haben sich die Nachbarn zwischenzeitlich daran gewöhnt. Die quadratischen Plastiktüten sind hingegen verschwunden.

#### Links:

Schallplattenmuseum Nortorf/TELDEC: <https://museum-nortorf.de/>  
Hifi-Klassiker: <https://hifiengine.com> (Englisch)

Fotos: Guido Puttkammer

## Electro

NEU

### Analoger Vorverstärker

6 analoge Stereo-Eingänge (3 symmetrisch / 3 unsymmetrisch)

Tape Monitor-Einschleifweg

Lautstärkeregelung mit „Big Blue“-Potentiometer

Direct Out

VU-Meter

[www.spl.audio](http://www.spl.audio)





# Fels in der Brandung

## STS ANALOG – ein Portrait

Von Claus Müller

Das niederländische Unternehmen STS ANALOG macht sich in besonderem Maße um die Erhaltung der analogen Medien verdient. Unter anderem auch mit hervorragend produzierten Tonbändern. Ein Portrait zum diesjährigen 40. Jubiläum.





Ende Februar 2020 folgte ich der Einladung von Firmenchef Fritz de With nach Amersfoort in den Niederlanden. Fritz de With ist Gründer und technischer Direktor von STS DIGITAL bzw. STS ANALOG. Er ist Aufnahmeingenieur und fühlt sich der audiophilen Produktion unter Einhaltung hoher Qualitätsstandards verpflichtet. Sein Wissen und seine Erfahrung reichen bis in die Zeit der 1970er Jahre zurück.

Seine Frau Netty de With ist Marketing- und Export-Sales-Director und damit verantwortlich für den weltweiten Vertrieb. Sie übernimmt auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist auf jeder großen Audio-Messe zu finden und kümmert sich um die Besucher am Messestand. Sie ist auf allen Online-Plattformen wie Facebook usw. aktiv.

Fragt man Fritz oder Netty de With, was die Motivation für ihre Arbeit ist, dann bekommt man die folgende Antwort: Es ist ihre tiefe Verbindung zur Musik und allem, was daraus resultiert. Musik berührt die Emotionen der Menschen. Der Anspruch ist, Aufnahmen und Tonqualität nach den Kriterien des bestmöglichen Klangs herzustellen. Aus einer guten Akustik resultiert eine warme, reine und natürliche Wiedergabe. Deshalb werden gut klingende Konzertsäle oder Kirchen dem Studio vorgezogen. Jedes Musikinstrument bekommt den benötigten Raum, um den typischen Klangcharakter für die Aufnahme entfalten zu können. Die Mikrofone werden weit genug voneinander entfernt aufgestellt, damit sie sich nicht gegenseitig beeinflussen. Geschulte Ohren überwachen den Aufnahmevorgang, um im Aufnahmeraum denselben Klangcharakter reproduzieren zu können. Ziel ist, den High End-Standard zu erreichen. Das Resultat spiegelt sich in der akustischen Platzierung der Instrumente bzw. Sänger, der elektrischen und akustischen Phasengenauigkeit sowie der Symmetrie in einer Aufnahme wider. Das bedeutet,



NAGRA »T« als Wiedergabemaschine

dass die Mikrofone so aufgestellt werden müssen, dass die Signalverteilung für die linke und rechte Seite bzw. die Kohärenz (lineare Abhängigkeit zweier Zeitsignale über der Frequenz) möglichst gleich sind. Dadurch gewinnen die Aufnahmen an Transparenz und Klarheit.

**Um den hohen Anspruch, der nur schwer kostendeckend zu realisieren wäre, zu gewährleisten, treten Audiohersteller als Sponsoren auf.** Mithilfe dieser Produkte, wie z. B. sehr guten Kabeln, wird das Beste aus der Studio-technik und aus den Mikrofonen herausgeholt. STS DIGITAL wurde gegründet, um Aufnahmeserien mit veränderten Ansätzen wie "Extended Dynamic Experience", "Celebrate the Art & Spirit of Music", "Siltech-Test-Demo-CD" oder "The Absolute Sound" auf CD, LP oder Tonband zu vermarkten. Tonträger mit diesem Markenzeichen sind im Internet zu finden. Für die Aufnahmen kommt der eigene MW-Coding-Prozess zur Anwendung. Der Mastering-Prozess wird in Zusammenarbeit mit den Kollegen von »Arjan Rietvink Online Mastering« realisiert.

Mein Besuch diente auch dazu, mehr über die von STS (Studio Tape Sound) produzierten Tonbänder zu erfahren. Fritz de With erläuterte sämtliche Details dieser seit 2012 wieder erstarkten Sparte der Firma. Es folgte eine Vorführung

von Bändern sowie eine Live-Kopie einer aktuellen Produktion von einer NAGRA »T« auf eine PHILIPS »N 4520« (siehe Bilder 2 und 3). Ein direkter Vergleich zwischen Vorder- und Hinterbandkontrolle bestätigte ein perfektes 1:1 Kopiererergebnis. Pro Monat werden zwischen 100 und 120 Masterbandkopien in alle Welt verkauft. Dafür steht eine Kopierstraße mit sechs restaurierten und akkurat gleich justierten PHILIPS »N 4520« zur Verfügung. Für diese Produktion kommen nur neue Bänder der Firma RTM (»Recording The Masters«) und eigens für STS gefertigte Tonbandspulen allerbesten Qualität zum Einsatz, die in einem stabilen Karton verpackt werden.

**Dann kamen wir auf die große Sparte der digitalen Produktion und auch auf die Compact Disc (CD) zu sprechen.**

Von STS Digital wurden große Anstrengungen unternommen, die CD möglichst wenig digital klingen zu lassen. Es folgten Vorführungen über das CD-Laufwerk C.E.C. »TL2N« und über verschiedene Wege der digitalen zur analogen Signalwandlung. Ich konnte Einblicke in die digitale Signalverarbeitung mit dem MARANTZ »AX1000« gewinnen. Die Vorführung mit dem DAC (Digital to Analog Converter) SONNETT MORPHEUS hatte mich fasziniert. Ich bekam eine nach der anderen CD vorgeführt. Allesamt waren sie tonal vollkommen akzeptabel und zeigten auf den Abspielgeräten im Stu-



PHILIPS »N 4520« als Aufnahmemaschine

dio keine Tendenz eines digitalen Klangcharakters. Die Technik ist jedoch nichts ohne das Fingerspitzengefühl eines erfahrenen Aufnahme- und Produktionsingenieurs wie Fritz de With. Vom Zusammenspiel der digitalen und analogen Welt war ich schlichtweg begeistert.

**Die folgenden Antworten des Interviews wurden vom Autor zusammengefasst.**

**AAA: 40 Jahre sind eine lange Zeit. Wie ging das damals los, wie war der Weg der Firma?**

Fritz de With: Die Gründung der Firma STS erfolgte 1980. Die Motivation war, unabhängig am Markt agieren zu können. Mit einem geringen Startkapital wurden erste Geräte angeschafft. Durch einen glücklichen Fall kam es 1982 zu einem großen Auftrag für die Erstellung von Promotion-Videos einer schwedischen Firma. Es wurde professionelles Videoequipment gekauft und so war der Start neben dem Ton auch dem Foto und Video gewidmet. 1984 folgten Aufträge des niederländischen Fernsehens. Schwerpunkt waren Interviews und Dokumentationen. Um das Geschäft

nicht nur auf dieses eine Bein zu stellen, wurde 1992 die Idee geboren, Test-CDs zu produzieren. Dafür kamen auch Live-Aufnahmen zum Tragen. Dieses Metier wurde ein großer Erfolg. Die Grundlage war immer, genau das herzustellen, was den Kunden interessiert. 1998 kam es zu einer Zusammenarbeit mit MARANTZ. Für weitere Produktionen haben wir 2000 ein eigenes Studio in Amersfoort in den Niederlanden aufgebaut. In den folgenden Jahren wurde die Idee immer mehr gefestigt, von Produktionen für eine einmalige Verwertung Abstand zu nehmen. Es entstanden immer mehr Aufnahmen von Musik mit akustischen Instrumenten und Gesang.

**AAA: Gab es auch bittere Erkenntnisse in der Firmengeschichte?**

Fritz de With: Oh ja, bald nach der Gründung gab es eine Krise am niederländischen Markt. Das Startkapital war aufgebraucht und es kam eine bittere Zeit der Erfahrungen, was passiert, wenn zu wenig Geld in die Kasse zurückfließt. Aus diesen Erfahrungen haben wir die Konsequenz gezogen, die Platzierung von Produkten stets bestmöglich im Vordergrund zu analysieren und einen klaren Plan



**MuSiCa NoVa**  
HighEnd Studio, Manufaktur & Audio Werkstatt

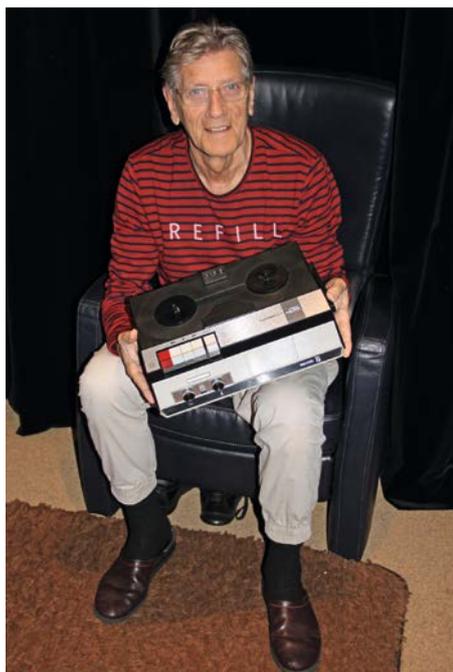
## PlethoraA

2 ½ Wege Standlautsprecher  
mit Waveguide

In Sachen Tieftonwiedergabe, räumlicher Abbildung, Präzision und Detailauflösung bleiben keine Wünsche offen. Auch hinsichtlich Farben, Furnieren und Oberflächen ist nahezu alles machbar.

Handgefertigt in Franken.

[www.musicanova-ihp.de](http://www.musicanova-ihp.de)



Fritz de With und seine erste Bandmaschine PHILIPS »N 304/00«

für das Marketing zu haben. Zu hohe Vorleistungen können eine Firma ruinieren. Nach diesem Prinzip agieren wir bis heute erfolgreich.

**AAA: Wir wurde der Wandel von der analogen zur digitalen Welt erlebt?**

Fritz de With: Die Einführung der CD löste 1983 spontane Begeisterung aus. Das digitale Signal unterliegt einem sehr geringen Rauschen und es knackt nicht. Der Fokus lag auf der digitalen Signalverarbeitung, bis in den 2000er Jahren ein Freund die Auferstehung der Schallplatte propagierte. Es erfolgte eine erste Vinylproduktion, die ein riesiger Erfolg wurde. Im Jahre 2012 haben wir auf der High End in München den Fokus auf das Medium Tonband gelenkt und diesen Produktionszweig in das Programm der Fima integriert.

**AAA: Wie siehst Du die Zukunft der Tonträger?**

Fritz de With: Über den Fortbestand der CD bestehen keine Sorgen. Bei der Herstellung von Schallplatten sieht das anders aus: Es gibt zu wenige erfahrene und auch junge Leute, die sich mit dem Schnitt der Lack- oder Metallfolie (DMM)

auskennen. Dieser wichtige Prozess sollte keinesfalls von den Firmen vernachlässigt werden. Das Tonband feiert zwar momentan ein großes Comeback. Allerdings gibt es nur einen Hersteller von neuen Tonbandgeräten, deren Marktplatzierung lange dauert. Wenn hier der Nachschub fehlt, kann dieses Geschäft wieder zum Erliegen kommen.

Anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums hält STS eine besondere Überraschung für die Mitglieder der Analogue Audio Association (AAA) bereit: Für den Bestellpreis von 30,- € steht ein Tonband auf einer 18 cm Spule mit der Geschwindigkeit von 19 cm/s (2-Spur) zur Verfügung. Der versicherte Versand per Einschreiben sind im Preis enthalten. Auf Messen kann man am Stand von STS das Tonband für 20,- € kaufen.

Das Tonband befindet sich auf einer 18 cm Kunststoffspule. Beim Abspielen auf Studio-Geräten muss man aufpassen, dass das Langspielband beim Anhalten nach dem Vor- bzw. Zurückspulen nicht zu sehr gedehnt wird, weil diese Maschinen oft einen recht hohen Bandzug haben. Das Durchhören und das komplette Umspulen stellen kein Problem

dar. Das Tape wird in internationaler Schichtlage ausgeliefert, sollte deshalb vorgespult gelagert werden und muss vor dem Abspielen zurückgespult werden.

In Sachen Musik können Sie, liebe Leser, sich auf einen interessanten Stil-Mix und auf einige Highlights freuen.

40 YEARS ANNIVERSARY - IN SOUND EXCELLENCE

1. John Vice - Moonlight Over Georgia
2. Dutch Swing College Band - Never Mind The Hungry Men's Blues
3. Gipsy Kings - Gitaria
4. Rosa King - Come On, Sit Down
5. The Band - India With Jazz
6. Johnny Arriba - Dry Lips
- 7.4 Girls 4 Harps - Polka
8. Children Choir with organ - All By My Lord
9. Solo Deo Gloria - Chandos Anthem No 7
10. Gabriella Rynveld-Käfer - Menuet

Kontakt:

STS Digital, Poortersdreef 55,  
3824 DL Amersfoort, The Netherlands  
<https://sts-digitalshop.nl/>  
info@sts-digital.nl  
Tel. +31 33 - 4551551, +31 653253728,  
+31 613563694

Fotos: Claus Müller



# Pressemitteilung

## LEVAR AMANO Schallplattenwaschmaschine

Die LEVAR AMANO bietet ein sehr gutes Preis/Leistungsverhältnis für Anwender, die eine professionelle Maschine, ohne Qualitätskompromisse, einsetzen möchten. Die bewährte Mikrofaser-Technologie kommt auch hier zum Einsatz. Geringe Geräusch-Entwicklung bei gleichzeitig starker Absaugung sowie große Robustheit und Lebensdauer zeichnen diese in Deutschland produzierte Maschine aus.

LEVAR Plattenwaschmaschinen stehen für professionelle Vinyl-Reinigung, selbsterklärende intuitive Bedienung, bestes Reinigungsergebnis und hohe Absaugleistung im Trocknungsprozess. Im Resultat steht eine saubere, absolut trockene und sofort abspielbare Schallplatte. Entwickelt für Klangliebhaber, HiFi-Fans, DJs, Sammler, Plattenläden, HiFi-Enthusiasten und alle, die an Werterhaltung und Klangperformance Ihrer Schallplatten interessiert sind.

LEVAR AMANO  
Einseitige Plattenwaschmaschine mit  
Mikrofaser-Technologie  
UVP 1490,- €



Ausführliche Infos zur Maschine (Direktlink) hier:  
<https://mhw-audio.de/levar-amano-plattenwaschmaschine-1051?c=345>

Vertrieb:  
MHW AUDIO GmbH  
Burgsiedlung 1  
87527 Sonthofen  
0 83 21 - 60 78 900  
mhw-audio.de

# Leserbrief

## Zum Artikel „Die Brummtrolle“ von Claus Müller aus Heft 3/2019

Mir ist der Artikel über das kleine Kinderbuch zu kritisch. Es wird aus der Sicht des Kindes geschrieben und dafür finde ich es gelungen. Der Titel passt sehr wohl, weil eben die Tochter sieht, dass ihr Vater traurig ist, und sie erhält von einem Klassenkameraden Hilfe, die vermuteten Brummtrolle zu fangen. Der Vater hingegen recherchiert eine Lösung für das Brummpproblem und beseitigt es. Damit wird die Geschichte aufgelöst. Außerdem

ist es ganz normal, dass die Kinder nicht mit der Stereo-Anlage des Vaters spielen dürfen. Im Buch wird auch nur die Zeit behandelt, in der sich die Handlung um die Stereo-Anlage dreht und nicht das Familienleben als Ganzes. Das ist kein Kinderbuch für High Ender, sondern für Kinder.

Rolf Reppert



## Unser Herz schlägt ANALOG



## AFI flat.2 Plattenbügler/Temperer

Wie soll man den AFI flat.2 anders bewerten, als ihm eine 10.0 für die Kür des Plattentempers zu verleihen? – Die 10.0 für seine Bügelqualitäten hat er sowieso.

Uwe Kirbach, Image HiFi 1/2108

### Unser Analogsortiment:

AFI - AMG - Brinkmann - Burmester  
Clearaudio - Dr. Feickert - DS-Audio  
Dynavector - EMT - Gläss - Koetsu - Kuzma  
Linn - Lyra - Okki Nokki - Ortofon - Rega  
Ringmat - SME - Thales - Tom Evans  
TW-Acoustic - v.d.Hul - Xquisite - ZYX

### Studio Stuttgart

70195 Stuttgart Brucknerstraße 17  
Di. bis Fr. 14:30 - 18:30 Uhr  
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr

### Terminstudio Allgäu

88316 Isny im Allgäu  
Hörtermine nach Vereinbarung

### Kontakt

Tel: 0711-696774  
info@wittmann-hifi.de  
www.wittmann-hifi.de



# „direct to tape...“

...aufgenommen nach dem analogen Reinheitsgebot

Von Claus Müller

Das Studio „direct to tape records“ wurde im Jahre 2016 in Hamm gegründet. Die Betreiber Alexander Fox und Giliano Radzialowski konzentrieren sich auf die analoge Aufnahmetechnik. Der Slogan ist: „direct to tape ... aufgenommen nach dem analogen Reinheitsgebot“. Ein Portrait.





Man nehme: Akustische Instrumente, gute Mikrofone, ein analoges Mischpult und eine Tonbandmaschine. Fertig ist der kürzeste Weg zur hochwertigen Aufnahme von Musik. Das klingt einfach, hat aber natürlich Tücken, die man kennen muss. Je direkter – der Name „direct-to-tape“ ist also Programm – desto größer sind die Herausforderungen ans Personal und dessen Professionalität – und desto besser ist die Qualität der Musik auf dem Tonträger.

Ich schreibe jetzt allerdings nicht über ein alt eingesseenes Studio, welches diese flotte Idee hatte. **Vielmehr berichte ich über ein Startup-Unternehmen aus Hamm/Westfalen**, das zwei junge Männer betreiben. Das ist zum einen Alexander Fox, 36 Jahre alt. Er studierte Musik (Klavier) und begleitend Tonstudio-Technik. Er ist Orchester- und Chorleiter mit verschiedenen Konzerttätigkeiten im In- und Ausland. Zum anderen sein Mitstreiter Giliano Radzialowski, 19 Jahre jung. Er studiert Violine am königlichen Konservatorium in Brüssel. Von ihm stammt die Idee, die Aufnahmen via Tonband durchzuführen. Sie haben sich dem Finden des ultimativen Klangs verschrieben, um alles aus dem Equipment herauszuholen zu können.

Als ich die beiden beim Analog-Forum in Krefeld 2019 mit ihrem Stand im Souter-

rain entdeckte, war ich von deren Ideen sehr angetan. Auf dem Tisch wurden vier Tonbandproduktionen per Archivkarton und Booklet ausgestellt. Auf der amtlich aussehenden Tonbandmaschine TELEFUNKEN »M15A« lief ein Zusammenschnitt aus den vier Produktionen, also ein Titel aus jedem Album zum Hineinhören via Kopfhörer. Das war eine gute Idee: Wegen der recht kurzen Gesamtspieldauer des Vorführbandes schafft man es als Messebesucher, auch »im Vorbeigehen« einen Überblick zu bekommen. Viele Interessierte blieben stehen, informierten sich, kauften ein vorproduziertes Band oder füllten ein Bestellformular aus.

**Die Bänder werden von Hand produziert. Man kann zwischen den Geschwindigkeiten 19 cm/s und 38 cm/s, der Entzerrung CCIR oder NAB sowie verschiedenen Aufnahmepegeln wählen.** Die Kontaktmöglichkeit finden Sie im Internet unter dem Link <https://direct-to-tape.com/>.

Der »Fuhrpark« im Studio enthält ein Mischpult ACOUSTA »DCA 100« (32 Kanal und 16 Kanal). Dem Gerät eilt der Ruf voraus, eines der besten analogen Mischpulte zu sein. Dazu zwei Tonbandmaschinen TELEFUNKEN »M15 A«, eingesetzt als Masterrekorder „direct-to-tape“: Extrem robuste und betriebs-

sichere Tonbandlegenden aus dem Studio- und Rundfunkbereich. Alternativ erfolgen die Aufnahmen auf einer 8-Spur STUDER »A80«, ebenfalls eine legendäre Basis für besten Ton. Eine analoge Hallplatte rundet das Portfolio ab. Die Mikrofone stammen von NEUMANN, AKG und SENNHEISER. Weitere Marken im Studio sind FENDER, TASCAM, PANASONIC, KLEIN + HUMMEL sowie einige andere mehr.

Eine besondere Rarität stellt der im Studio stehende Konzertflügel von STEINWAY & SONS dar. Er stammt aus der Hamburger Produktion des Jahres 1892 und stand über Jahrzehnte in einem Kloster in Großbritannien, wo er sozusagen konserviert wurde. Von dort aus gelangte er in ein Geschäft in Jena und wurde durch »DIRECT-TO-TAPE« erworben. Das Instrument wurde behutsam restauriert und kommt demnächst für die Aufnahme von bisher unveröffentlichten Mozart-Klavierstücken zum Einsatz.

Das Studio hat sich auf akustische Aufnahmen von Jazz, Weltmusik und Klassik spezialisiert. Bisher wurden vier Alben aufgenommen und auf Tonband sowie CD veröffentlicht. Eine Herausgabe auf Vinyl ist geplant.

Foto: Claus Müller

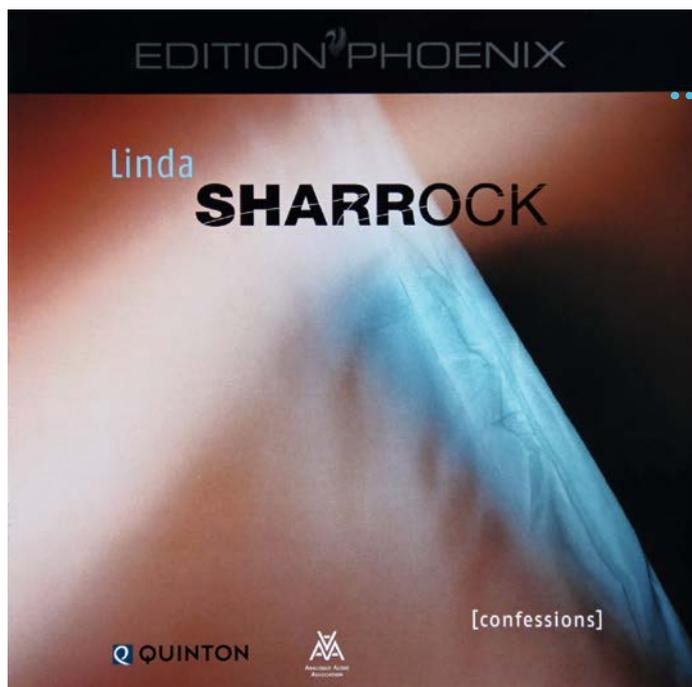
**Dynavector**

DR. FEICKERT ANALOGUE

DR. FEICKERT ANALOGUE  
*Volare*

Stegenbachstr. 25b • 79232 March  
Telefon: 07665-9413706 • E-mail: [sws\\_mail@t-online.de](mailto:sws_mail@t-online.de)

**SWS**-audio GmbH  
Die Analogspezialisten



Linda Sharrock: Gesang

Stephan Oliva: Klavier

Claude Tchamitchian: Kontrabass

Erscheinungsdatum: 2004

Label: QUINTON, EDITION PHOENIX der Analogue Audio Association (AAA)

Spielzeit: 43 Minuten

Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit auf Studioband SM 468, Stereo, **Halbspur 1/4"**, **CCIR oder NAB**

Preis: ab 178,- € (19 cm/s) bzw. 238,- € (38 cm/s) für AAA-Mitglieder pro Titel (Teil 1 und Teil 2 sind 2 Titel)

**Musik: 1**

**Klang: 1**

## Linda Sharrock: »Confessions« (2004)

Von Claus Müller

Linda Sharrock kann auf eine zweigeteilte Karriere zurückblicken. Von 1964 bis 1978 agierte sie von New York aus und arbeitete als Jazzsängerin. Mit ihrem Ehemann Sonny Sharrock nahm sie die ersten Platten auf. Nach einer Schaffenspause zog sie nach Wien und arbeitete mit ihrem zweiten Ehemann, Wolfgang Puschnig, zusammen. Für ihr erstes Soloalbum »Confessions« (Geständnisse) erhielt sie 2005 den Hans-Koller-Preis »Album des Jahres«.

Diese Geständnisse haben es in sich. Wie ausgeprägt muss die Schaffenspause gewesen sein, um mit einem solchen Album derart zu »explodieren«? Die Lieder und Texte sind sehr tiefgründig. Sie hören sich oft roh an, haben etwas von einer Urgewalt. Das Tonband kommt dem zugute: Von hier kommen die Töne mit ungeheurer Dynamik. So zum Beispiel der Sologebang bei »Sometimes I Feel Like A Motherless Child«, der ins Dissonante hineinzudriften scheint. Ich bin beeindruckt, wie Linda Sharrock ihre vokalen Stilmittel zur Verstärkung der Aussagekraft bewusst einsetzen kann und immer wieder die Kurve kriegt. Klavier und Kontrabass träufeln wie beiläufig herein, um dann das Fundament für den Song zu stellen. Dieses Album kann ich nur laut hören, ich stelle den Volumenregler ungefähr auf die Originallautstärke der Sängerin. Neun Titel gibt es in dieser Art zu genießen. Keiner ist wie der andere, sagenhaft ist für mich »Sable«. Wie die Bassattacke kickt, das ist ein Fest für Lautsprecher und Zuhörer! Der Produzent äußert sich im Begleitheft folgendermaßen: »Bei der Aufnahme haben wir bewusst reduziert gearbeitet, konzentriert ganz auf die Stim-

me von Linda Sharrock. Ein Röhrenmikrofon für die Stimme, ein Mikrofon für den Bass, zwei Röhrenmikrofone für das Klavier. Die Herausforderung lag in der Abmischung, um alle noch so kleinen Klangnuancen herauszuschälen und dennoch nichts von der geradezu brutalen Direktheit der Stimme zu verlieren. Diese Direktheit wird beim ersten Mal Hinhören vielleicht sogar verstören, mit jedem weiteren Mal Zuhören wird man aber gerade deshalb in den Bann gezogen werden: Der Sound der Produktion sollte so speziell sein, wie die Musik. Nicht »natürlich«, aber harmlos, sondern »straight« und zeitlos.«

Es ist sicher eines der kompromisslosesten Alben, die ich kenne. Aber auch von einer nachhaltigen Schönheit, wie ich sie nicht oft erlebt habe! Hohe Kunst!

- |   |  |         |
|---|--|---------|
| 1 | Sometimes I Feel Like A Motherless Child | (07:45) |
| 2 | Goodbye                                  | (03:38) |
| 3 | You Didn't Know Me                       | (04:45) |
| 4 | Sable                                    | (05:55) |
| 5 | Ooh Boy                                  | (05:46) |
| 6 | Prayer                                   | (03:22) |
| 7 | Clair Obscur                             | (03:57) |
| 8 | Suddenly                                 | (05:33) |
| 9 | You Said You Love Me                     | (03:05) |

Foto: Claus Müller ([www.stereox1.de](http://www.stereox1.de))

Die audiophile Direct-To-2-Track Konzert-Reihe der Bauer Studios gibt es jetzt auch digital als binaurale Mixes speziell für den Musikgenuss mit Kopfhörern.

Für ein erstklassiges Ergebnis gemischt über hochwertige Kopfhörerverstärker von Lehmannaudio.

[www.bauerstudios.de](http://www.bauerstudios.de)



Black Cube SE II Phono­vor­stärker



Linear D Kopfhörerverstärker



Decade Phono­vor­stärker



# Aus dem Studio auf Ihre Wunschliste: Ausgezeichnete Phono­vor­stärker und Kopfhörerverstärker von Lehmannaudio

Egal, ob Sie die STUDIO KONZERTE der Bauer Studios analog oder digital genießen – mit den ausgezeichneten Geräten, die auch die Profis der Bauer Studios begeistern, kommen Sie Ihrer Lieblingsmusik noch näher!

Jetzt in Ihrer Nähe probegören:

[www.lehmannaudio.de/haendler](http://www.lehmannaudio.de/haendler)



## Puschnig / Sharrock: »Late Night Show«, Part I + Part II (2005)

Von Claus Müller

Bei meinen Vorführungen der AAA-Masterbandserie bei der „Langen Nacht der Ohren“ in Berlin im Jahre 2009 (siehe mein Artikel in der analog 01/2010, ab Seite 57) zollten viele Zuhörer Respekt, wenn auch für einige diese Puschnig/Sharrock-Aufnahme musikalisch nicht ganz leicht zugänglich war: Die AAA traut sich mit dieser Tonband-Veröffentlichung gewagte Dinge zu! Und nun steht im Jahre 2020 das Bandmedium noch immer hoch im Kurs. Die Tonband-Gemeinde lebt!

Trotz meiner Jazz-Affinität hatte anfangs auch ich bei einigen Titeln Schwierigkeiten hineinzufinden. Im Laufe der Jahre hat sich dies geändert: Heute höre ich alle vier Bänder (38 cm/s) hintereinander weg, meist beginnend mit Teil II. Die überwiegende Anzahl der Musikstücke ist gelungen: Sie sprühen vor Ideenreichtum und Interpretationsvermögen, vor allem hervorgerufen durch den besonderen Charakter des Gesangs von Linda Sharrock sowie das Altsaxofon und die Flöte von Wolfgang Puschnig. Die beiden legen mit ihrer gut harmonisierenden Band besondere musikalische Leckerbissen vor, die nicht dem Mainstream folgen. Beispiel: Der Song „Oye Como Va“ fängt mit einem langen Bass- und Percussion-Intro an und mündet in einem Sprechgesang von Linda Sharrock. Das ist schon sehr gewagt; jedoch hat diese Art der Darbietung bei mir einen Ohrwurm ausgelöst, der sich bereits über Jahre hält. Das hat sicher auch damit zu tun, dass der Folgetitel „Besame Mucho“ (Ohrwurm, Teil 2) dagegen versöhnend wirkt, obwohl er auf demselben Niveau, jedoch in einer sperrigen, etwas schleppend gespielten Version daherkommt (siehe auch meine Einzelbe-

wertungen der Titel). Weitere Lieblingssongs: „Blue Moon“ und „Hear Them Say“.

Diese Produktion wurde mit einer Moderation versehen: Zwischen einigen Titeln spricht der amerikanische Native Speaker Joe Remick mit seiner ruhigen und tiefen Stimme. Warum das so ist, kann man im Begleitheft nachlesen: „Nach den Aufnahmen war uns klar, dass jedes Stück für sich großartig ist, und dennoch hatten wir das Gefühl, dass eine „Klammer“ fehlt, welche die einzelnen Stücke zu einem großen Ganzen verbindet. Aus diesem Grund kamen wir auf die Idee, die Produktion von einem Radiomoderator moderieren zu lassen.“

Ich finde diese Idee klasse, in der Tat wird die gewünschte Verbindung zwischen den Musikstücken geschaffen. Da der Moderator in manche Titel hineinspricht, ist klar, dass bei der Produktion mit „Overdubs“ gearbeitet wurde. Auch das wird im Booklet genau erklärt. Diese tun der sehr guten Qualität dieser Aufnahme keinen Abbruch. Die hohe Güte der Originalmischung steht exklusiv dem Tonbandhörer zur Verfügung. Vom Magnetstreifen wird die schiere Fülle an musikalischer Information in die Abhöreranlage gepumpt. Mit einem glasklar generierten Druck, der niemals überheblich ist. Eben genauso, wie Musik nur von einem Tonband kommen kann. Der Begriff Dynamik erklärt sich beim Hören von selbst.

Diese AAA-Masterbandserie besteht aus insgesamt vier Tonbandspulen, wenn man sich für die Version mit 38 cm/s entscheidet. Die Version mit 19 cm/s besteht demnach aus zwei



Wolfgang Puschnig: Altsaxofon, Flöte  
 Linda Sharrock: Gesang  
 Karl Fiam, Franz Hautzinger: Trompete  
 Woody Schabata: Vibrafon  
 Achim Tang: Bass  
 Laurinho Banderira: Perkussion  
 Reinhard Winkler: Schlagzeug  
 sowie weitere Interpreten  
 Aufnahmedetails: 11. - 14. Juli 2004 / 11. August 2005  
 Label: QUINTON: EDITION PHOENIX der Analogue Audio Association (AAA)  
 Spielzeit: Tonband 1: 28:22 | Tonband 2: 22:09 | Tonband 3: 26:03 | Tonband 4: 30:50 | Gesamt: 1:47:24  
 Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit auf Studioband SM 468, Stereo, **Halbspur '1/4"**, **CCIR oder NAB**  
 Preis: ab 178,- € (19 cm/s) bzw. 238,- € (38 cm/s) für AAA-Mitglieder pro Titel (Part 1 und Part 2 sind 2 Titel)  
**Musik: 1-3** (siehe Einzelbewertung),  
 Durchschnitt: 1,9  
**Klang: 1**

Metallspulen. Die Gesamtlänge des Musikmaterials beträgt 1 Stunde und 47 Minuten.

<b>Tonband 1 (38 cm/s):</b>		Note Musik:
1	The Colour of Desire	00:56 Moderation
2	Blue Moon	07:22 1
3	The King	00:38 Moderation
4	Love Me Tender	06:50 2
5	My One and Only Love	06:04 2
6	Nature Boy	06:32 3
<b>Tonband 2 (38 cm/s):</b>		
1	Love and Hope	00:45 Moderation
2	Hear Them Say	18:37 1
3	Little Girl Blue	02:47 2
<b>Tonband 3 (38 cm/s):</b>		
1	Oye Como Va	06:22 1
2	Besame Mucho	06:36 1
3	Lots of Kisses	00:30 Moderation
4	Blackbird	05:45 3
5	My Funny Valentine	06:50 2
<b>Tonband 4 (38 cm/s):</b>		
1	The Sanctum	00:18 Moderation
2	May This Be Love - Waterfall	07:57 3
3	Broken Heart	00:35 Moderation
4	Thoughts of Stone	13:48 3
5	Taking Us Home	00:34 Moderation
6	Blue Moon	07:38 1

Fotos der Cover: Claus Müller (www.stereoxl.de)

# input audio



**Harbeth**  
Super HL5plus

Harbeth Audio  
 Creek Audio  
 Magnum Dynalab  
 Croft Acoustics  
 Trichord Research  
 Wand  
 Transformer  
 Audible Illusions



HiFi für Genießer

**input audio**

HiFi-Vertrieb Bernd Hömke  
 Fon 04346/600601  
 www.inputaudio.de

# Burgherren des guten Klangs

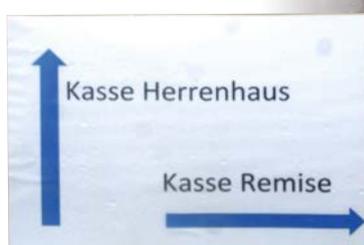
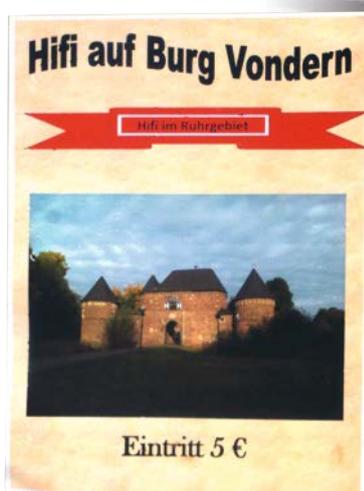
Die »Oberhausener HiFi-Tage« auf Burg Vondern

Von Uwe Mehlhaff

Die Norddeutschen HiFi-Tage (NDHT), die regelmäßig Anfang Februar stattfinden, sind hierzulande das erste highendige Großereignis. Wer jedoch die ganzjährigen HiFi-Veranstaltungen im Fokus hat, wird schnell feststellen, dass seit 2016 regelmäßig bereits im Januar die HiFi-Tage im Ruhrgebiet in Oberhausen auf Burg Vondern stattfinden.

Anfangs von der Besucherzahl her eher noch überschaubar, haben es die Initiatoren um die Veranstalter Frank Rudolph und Brigitte Roth aus dem westfälischen Weeze geschafft, die Besucherfrequenz deutlich zu steigern. Frank Rudolph führte bis 2019 ein Terminstudio in Oberhausen. Dann verschlug es ihn in die Gemeinde Weeze im Kreis Kleve. Dort betreibt er nun das Terminstudio „HiFi auf dem Gutshof“.

In diesem Jahr fanden die »Oberhausener HiFi-Tage« an dem Wochenende 18./19.01.2020 statt. Der Eintrittspreis von 5 €? Schwamm drüber. Zumindest konnte ich mich bei meinem Besuch am 18.01.2020 davon überzeugen, dass die Vorführräume trotz des Eintrittspreises äußerst gut besucht waren. Bereits in meinem Bericht über die letztjährigen Klangtage im schweizerischen Nänikon-Grreifensee (analog-Ausgabe 02.19, S. 28 ff.) hatte ich betont, dass HiFi-Messen in historischen Gemäuern auf Grund des besonderen Ambientes und der dort speziellen akustischen Bedingungen ihren eigenen Charme haben. Das kann 1:1 auf Burg Von-



Wo geht's lang?





Hier war Musik drin

den übertragen werden. Ein paar Worte zur Location: Burg Vondern kann besichtigt werden. Neben Burgführungen gibt es die allseits geschätzten Ritterspiele. Aber Burg Vondern ist auch ein bekannter Ort für Konzerte. In historischer Umgebung finden über das Jahr verteilt diverse Konzerte, betitelt als „Matineen“, statt. Da liegt es nahe, dort auch eine HiFi-Veranstaltung zu platzieren.

**Kleinere Veranstaltungen haben ihren eigenen Reiz** und ermöglichen dem interessierten und/oder fachkundigen Besucher, Musikwiedergabeketten entspannt und ohne Hektik zu hören. Und wenn wir über Produkte oder gar Marken sprechen: RUDOLPH AUDIO PARTS (R.A.P.) konzentriert sich auf wenige, dafür aber durchaus geläufige Marken, die zum Teil beratungsintensiv sind. Dass die Aussteller weitgehend Vertriebspartner von R.A.P. sind, ist daher verständlich. Nach Burg Vondern war ein Mix aus kleine-

ren Herstellern (z. B. TONETOOL/Holger Wilhelm, BRUDER JAKOB, AUDIO-SPECIALS/Michael Fehlauer oder STUDIO-HIFI/Udo Steinbüchel) angereicht. Ergänzt wurden diese durch namhafte Vertriebsfirmen wie AXISS Europe (mit AIR TIGHT, ACOUSTIC MASTERPIECE, KOETSU etc.), B&T hifi-Vertrieb (mit SPENDOR, EDWARDS AUDIO, VAN DEN HUL etc.) oder Günter Härtel Vertrieb (mit YBA, APERTURA, BOAACOUSTIC etc.). Aber auch LOFTSOUND mit Inhaber Markus Kampschulte aus Arnshausen hatte es sich nicht nehmen lassen, mit Produkten beispielsweise von VPI und LIVING VOICE zu kommen. Und wer sich für „Vintage-HiFi“ interessierte, kam bei Dr. Andreas Donner (»Dr. Donners Retro«), langjähriges AAA-Mitglied und regelmäßiger Aussteller auf dem Analog-Forum Krefeld, sowohl optisch als auch akustisch voll auf seine Kosten. Schön, neben Young-, sprich Neuware, auch einmal schicke Oldtimer »anhim-



Im Doppelpack: Technics »SL-1200 G« und »SL-1200 GR«



Veranstalter: Frank Rudolph von Rudolph Audio Parts/RAP- HiFi auf dem Gutshof aus dem niederrheinischen Weeze



Augenschmaus: „HiFi-Oldtimersammler“ Dr. Andreas Donner (»Dr. Donners Retro«) mit HiFi-Klassikern in klassischem Gemäuer



Kunstvoll: Musikertrio auf schwarzem Vinyl



Retro-HiFi! Plattenspieler PANASONIC, Receiver MARANTZ 2385, Kassettendeck NAKAMICHI 1000



Röhrenbehaftet: Vollverstärker AIR TIGHT ATM 2 Plus

« zu dürfen: Ein Augenschmaus par excellence...

Wie man aus Schallplatten Kunstobjekte machen kann, zeigte Co-Veranstalterin und Künstlerin Brigitte Roth, die einige wunderschöne Skulpturen ausgestellt und zum Verkauf angeboten hatte.

**Klangliche Highlights?** Die gab es beispielsweise bei LOFTSOUND, wo eine Anlage, bestehend aus VPI-Plattenspieler, AIR TIGHT-Röhrenverstärkern und



Kein Fall für den Kabeljau: Durchblick erforderlich



Vorführbereit: Laufwerk/Tonarm von VPI, Verstärker-Duo von AIR TIGHT und Lautsprecher von LIVING VOICE



Fachkundig TONETOOL- Mastermind Holger Wilhelm



Leider verkauft: Big Band vor einem alten Foto der Burg Vondern

Lautsprechern von LIVING VOICE auch unter Berücksichtigung der akustischen Gegebenheiten des Vorführraums durchaus überzeugen konnte. Aber auch bei AXISS-Europe glänzten AIR TIGHT-Röhrenboliden an Plattenspieler von SCHEU analog (Eigenwerbung: „The Scheu Of Music“), Phonovorstufe von AUDIOSPECIALS sowie Lautsprechern des mir bislang unbekanntem ostwestfälischen Herstellers TOCARO.

2021? Falls die HiFi-Tage im Ruhrgebiet erneut stattfinden sollten – ich bin gerne wieder dabei! Danke an die Macher von RUDOLPH AUDIO PARTS für eine gelungene Veranstaltung, die ich so im Vorfeld nicht erwartet hatte.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Typisch britisch: Lautsprecher LIVING VOICE »Avatar IBX-R3«

# Rumpelstilzchen

## Eine Leserfahrung

Voller Ehrfurcht, Respekt und Begehrlichkeit hatte ich die Neuveröffentlichung der »THORENS-Bibel« von Joachim Bung zur Kenntnis genommen. Dabei ist auch der Verlag mit dem Anspruch und Perfektionsdrang wie bei der Veröffentlichung einer Enzyklopädie vorgegangen, was sich in allen haptischen Aspekten und damit auch im Preis niedergeschlagen hat. Dieser war mir zunächst dann doch zu hoch, aber dank eines lieben Freundes besitze ich diese »Bibel« nun und habe mich mehrfach in dessen Tiefen des Wissens versenkt.

Kein Zweifel: Joachim Bung hat ein wegweisendes Buch geschrieben. Und er ist dabei mit der Akribie eines Wissenschaftlers vorgegangen, der erstens dem Modell TD 124 ein Denkmal setzen und zweitens auch jene HiFi-Epoche der 1960er Jahre glorifizieren will. Und da fängt das Problem für den Leser an. Wenn man zwar ein THORENS-Fan ist, aber keinen TD 124 besitzt, mag man ja noch etwa 100 Seiten Reibrad-Historie verkraften, danach wird es aber irgendwann äußerst spitzfindig und eher archivarisch. Mir ist bekannt, dass dieses Laufwerk wie auch der bauähnliche GARRARD 401 in bestimmten audiophilen Kreisen Kultstatus genießen, und ich möchte an dieser Stelle nicht auf den damit zumeist reklamierten Absolutheitsanspruch dieser Philosophie eingehen.

Aber man blättert und blättert in diesem Buch, ohne dass es irgendeinen Entwicklungsfortschritt gäbe außer demjenigen, dass man noch mehr Kultbilder und historische Werbeanzeigen sieht. Auch dieses Kompendium durchzieht die implizite Aussage, dass der TD 124 das beste (und eigentlich einzige) Laufwerk aller Zeiten war und es niemals ein auch nur ebenbürtiges geben kann. Sage und schreibe 964 Seiten wären die einmalige Chance gewesen, durchaus ausreichend detailliert die gesamte Modellgeschichte von THORENS aufzuzeigen, denn das hat auch Gerhard Weichler nur eher in Übersichtsform getan. Immerhin hat die (alte) Marke THORENS nach dem TD 124 noch rund 30 Jahre lang existiert und in diesen durchaus weitere HiFi-Geschichte geschrieben. Sicher war der TD 124 für dieses Unternehmen Ausgangspunkt highfideler Konstruktionserfahrungen, die sich fruchtbar auf die nachfolgenden Modelle auswirkten.

Aber eben nicht in der Schweiz. Und dann kann es eben keine »Schweizer Präzision« mehr geben – so suggeriert es jedenfalls



sowohl der Titel des Buches als auch die gesamte Darstellung selbst – ein weiterer Beitrag zum Mythos.

Joachim Bung würde mir sicher entgegenhalten, dass auch nichts anderes seine Absicht gewesen sei. Man hätte aber die im Vorwort beklagte Ablehnung der Verlage leicht in Begeisterung verwandeln können, wenn man die gesamte THORENS-Geschichte erzählt und damit sehr viel mehr potentielle Leser angesprochen hätte. Auch dass die begleitende Geschichte des Tonarm-Spezialisten SME genau dann abbricht, als sie richtig interessant zu werden beginnt, macht eigentlich keinen Sinn – oder nur den, dass für den Autor HiFi-Faszination 1970 mit der Einstellung der TD 124-Produktion endet.

Ein persönliches Statement und selbstverständlich eine »TD 124-Bibel«, aber kaum ein über 964 Seiten hinweg überzeugender Darstellungsansatz.

Thomas Senft

# Best of High End aus dem Osten Deutschlands

Ein Rundgang mit Joachim Kiesler durch seine ME GEITHAIN

Von Michael Vorbau

Ich kann sicher davon ausgehen, dass der Name ME GEITHAIN als Hersteller bester Lausprecherboxen in der geneigten HiFi-Szene bekannt ist und auch davon, dass es sich dabei um Abhörmonitore besonderer Qualität handelt, die natürlich auch ihren Preis haben. ME steht für „Musikelectronic“ und GEITHAIN ist ein Ort im Süden des Landkreises von Leipzig, welcher der Marke den Namen gegeben hat.

Es hatte eine Weile gedauert, bis sich ein Interview-Termin bei GEITHAIN gefunden hat. Mit Freitag, den 14. Februar um 10:00 Uhr war der Termin dann gefunden. Meine Vorfreude und Neugier war groß genug, dass es mir, der in Neuwied lebt, leichtfiel, morgens um 5:00 Uhr ins Auto zu steigen, um die ca. 450 km bis Geithain

zu fahren und pünktlich zum Interview anzukommen. Ich hatte zuvor schon einiges über das Erfolgsunternehmen gelesen, und auch ME GEITHAIN hatte mir einige Rundfunk- und Fernsehberichte via E-Mail zukommen lassen.

Es muss so um das Jahr 2008 gewesen sein, als ich zusammen mit Tom (Thomas Schmitz) das erste Mal in Tausenstein bei Claus Bücher Audio mehrere dieser hervorragenden Monitore hören konnte. Ich erspare mir jetzt die Beschreibung meiner Begeisterung, denn in diesem Artikel soll es um das Unternehmen als solches gehen.



Nach 4,5 Stunden erreiche ich den Sitz des Unternehmens. Von außen ein recht unauffälliges Gebäude, ohne großartiges Firmenportal. Vor langer Zeit handelte es sich einmal um ein Kloster. Man muss schon die exakte Hausnummer wissen, um dann auf der Türklingel den Namen

„ME GEITHAIN“ zu finden und zu wissen, dass man hier jetzt richtig ist. Ich werde in das Büro des Chefs des Hauses – Joachim Kiesler, aktuell im 79. Lebensjahr – geführt, und zwei Minuten später begrüßt er mich dann auch schon persönlich.

Ich weiß gar nicht mehr, was meine erste Frage war, aber es ging sicherlich um all die Geräte, die er wie Schaustücke in seinem Büro stehen hat. Darunter eine Bandmaschine, die mich an die Bauweise einer TELEFUNKEN »M5« erinnerte. Tatsächlich handelte es sich um Joachim Kieslers Eigenbau eines Tonbandgerätes, das er als 14-jähriger Junge konstruiert hat, um damit



Bild 2: Rückseite des Eigenbauverstärkers



Bild 3: Joachim Kiesler vor seiner Orgel

in der Geithainer Kirche Beethovens »Missa Solemnis« aufnehmen zu können. Man muss Joachim Kiesler einfach erlebt haben, wenn er seine Geschichten erzählt, wie wann was zustande gekommen ist. Dieser ungestüme Enthusiasmus, als würde er es gerade erneut erleben. Die Konstruktion seines Bandgerätes dauerte fast ein Jahr, selbstverständlich begleitet von einigen Fehltagen in der Schule und der schwierigen Beschaffung von Material aus der Mangelwirtschaft in der DDR. Eine gebrauchte Tonkopfbürste konnte er über einige Umwege aus dem Westen bekommen, so auch einen PAPST-Außenläufer. Zwei weitere Motoren kamen aus irgendwelchen anderen Kombinat, man kannte sich. Die Verstärker, auch im Eigenbau, waren natürlich in Röhrentechnik gehalten, 50er Jahre eben (Bild 1 und 2)

**Schon zuvor, im Alter von 12 Jahren, hatte Kiesler ein Radio gebaut, weil man zu Hause gerne RIAS Berlin hören wollte.** Dabei gibt er zu, dass er ganz klar erst einmal keine Ahnung von der Materie hatte. Es war der schiere Wille, das, was man auf einfachem Weg nicht beschaffen konnte, selbst zu bauen. Durch Lesen entsprechender Fachliteratur und viel Ausprobieren erreichte er Schritt für Schritt seine Ziele.

**1960, mit gerade einmal 18 Jahren, gründete Joachim Kiesler, der eine Lehre zum Rundfunkmechaniker machte und später die Meisterschule in Halle/Saale besuchte, schon seine eigene Firma, die PGH MUSIK ELEKTRONIK GEITHAIN** (PGH: Produktionsgenossenschaft Handwerk). ME GEITHAIN war ein Reparatur- und Entwicklungsbetrieb von musikelektronischen Geräten und Uhren. Uhren waren sicher nicht sein Spezialgebiet, aber als „PGH“ mussten immer mindestens zwei Gewerke bedient werden, also hat man noch einen Uhrfachmann mit hinzugenommen. ME GEITHAIN - in diesem Jahr also ein schon 60 Jahre altes Unternehmen - entwickelte den ersten transistorisierten Mikrofonverstärker der DDR, den »TMV 1«. Ein weiteres Produkt, das Kiesler Ende der 1960er Jahre selbst entwickelte, war eine elektronische Kirchenorgel. Elektronisch, damit die Orgel auch mit den klimatischen Veränderungen in Kirchenräumen klarkommen würde, ohne sich zu verstimmen. Dabei brachte er sich dann auch selbst das Orgelspiel bei. Kiesler ist durch und durch ein Autodidakt.

(Bild 3) Von diesen Kirchenorgeln wurden von 1970 bis 1990 einhundertundsechzig Stück ins In- und Ausland verkauft. Das Besondere an dieser Kirchenorgel war, dass Anblasgeräusche der Pfeifen nachgebildet wurden und Kiesler das Rauschen, das bei einer mit Luft betriebenen Orgel dauernd vorhanden ist, durch das Regulieren des Transistorrauschens nachahmen konnte, was somit dem typischen Klang einer Kirchenorgel entsprach. Der gute und authentische Klang dieser elektronischen Kirchenorgel wurde Kiesler durch mehrere Gutachten von Kantoren bescheinigt. 1972 wurde das Unternehmen zwangsverstaatlicht und Joachim Kiesler damit enteignet; glücklicherweise blieb er als technischer Leiter weiterhin im Unternehmen.

**Knapp 20 Jahre nach Gründung der ME GEITHAIN ging es dann 1979/80 endlich los mit der Entwicklung von Lautsprechern.** Auch auf diesem Gebiet zunächst völlig unerfahren, beschäftigte sich Kiesler erst einmal intensiv mit der Entwicklung von Papiermembranen, da ihm das Vorhandene als nicht wirklich geeignet erschien. Heute lässt sich ME Geithain die Materialien ihrer Pappkoni nach eigenem Rezept von der Papiermühle herstellen. Zudem erreichte ihn eine Anfrage aus dem Ministerium welche Alternative es für Gummisicken gäbe, weil Gummi nur teuer zu beschaffen sei. Zusammen mit einem Mitarbeiter prüfte man den Einsatz von Schaumstoff, der eigentlich zur Abdeckung von Verbrennungswunden genutzt wurde. Dieser wurde quasi umfunktioniert und dann auch patentiert.

Seinen ersten Lautsprecher packte er in ein kugelförmiges Gehäuse. Er war als Autolautsprecher zur Montage auf die Hutablage des »Trabant« gedacht. Dieser »UNI 15« genannte Autolautsprecher wurde mehr als 9 Millionen Mal verkauft, zwei Drittel davon ins Ausland. 1984 entwickelte Kiesler dann einen Hit, auf den er heute noch besonders stolz ist: Die Bassreflexbox »BR 25«, einen Lautsprecher mit einem Mittel-/Tieftöner, einem Kalotten-Hochtöner und einer Bassreflexöffnung auf der Front. (Bild 4) Von der BR25 wurden 650.000 Stück verkauft, die Hälfte davon vom westlichen Discounter Conrad Electronic für 69,50 DM. In der DDR mussten dafür 500,- Mark bezahlt werden, etwas weniger als ein Monatsgehalt. Was Kiesler dabei so stolz macht ist, dass die »BR 25« heute als gebrauchte Box

teurer verkauft wird als es damals der UVP vorsah. Ein Paar in gutem Zustand sind selten unter 250 bis 350 € zu bekommen.

Da Joachim Kiesler ein großer Fan von klassischer Musik ist, wollte er natürlich auch privat Musik auf hohem klanglichem Niveau hören und kaufte sich für enorme 8.000,- Mark ein Paar »O 18« von HELI RADIO. Das waren in der DDR die Monitore für Studios in Funk und Fernsehen sowie auch in fast allen Theatern und Opernhäusern. Er hatte kaum ein paar Takte damit gehört und schon war ihm klar, dass er damit nichts würde anfangen können, „da muss was Richtiges her“, dachte sich der findige Tausendsassa. Was ihm an der »O 18« nicht gefiel, war die Art des koaxialen



Bild 5: Regielautsprecher »RL 900«

Aufbaus des Lautsprechers. Der koaxiale Gedanke war okay, aber der Einbau des Hochtöners in Trichterform kam ihm prinzipiell schon falsch vor. Er zeigt mir, wie er es meinte. Mit seinen Händen formte er einen Trichter vor seinem Mund und fing an zu sprechen. Es wird dadurch zwar lauter, weil sich der Abstrahlwinkel verkleinert, aber gleichzeitig verfärbt sich der Klang in einer Art, die nicht mehr korrigierbar ist.

Das Arbeiten an den elektronischen Kirchenorgeln führte über die Jahre hinweg dazu, dass seine Klangvorstellungen hochgradig in seinem Kopf abgespeichert werden konnten. Das ist eines der Geheimnisse. Messkurven sind eine feine Sache, aber sie zeigen kein Klangbild. Einer seiner Eingebungen folgend, baute er ein System bestehend aus einem Tieftöner und einem Kalotten-Hochtöner, der mechanisch direkt vor den Konus des Tieftöners montiert

wird. Das war die Geburtsstunde des Regielautsprechers »RL 900« (Bild 5). Hier zeigt das Bild einen Kalotten-Mitteltöner und einen Hochtöner in quasi koaxialer Bauweise vor dem Tieftöner. Diese Entwicklung gelang ihm noch vor der Wende 1989, sprach sich aber so enorm schnell herum, dass Kiesler zur Teilnahme an einem Ausschreibungs-Wettbewerb beim Bayerischen Rundfunk gebeten wurde, wo verschiedene Studiomonitore quasi hinter einem Vorhang zu Gehör gebracht wurden. Das Ergebnis war, dass fast alle Tonmeister, die diesen Wettstreit begleiteten, nicht schlecht staunten und einen DDR-Lautsprecher als Testsieger ausmachten. Die »RL 900«er Serie wurde zu einem echten Erfolg und ist mit über 80% mittlerweile der am häufigsten eingesetzte Abhörmonitor in den ARD-Studios. Das hat so manchen ehemaligen »Hoflieferanten« der Öffentlich-Rechtlichen in arge wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht. Natürlich war auch schon zu DDR-Zeiten die erste Serie der »RL 900« in diversen Theatern und Opernhäusern der DDR zu finden, so auch in der Dresdner Semper-Oper. Nach der Wende vollzog sich dann – nach reichlich bürokratischen Schlachten – der Rückwerb der Firma an Joachim Kiesler.

Interessanterweise standen 1991 auf einmal drei Juristen der Treuhand vor seiner Türe, um ihm mitzuteilen, dass die ME GEITHEIN jetzt abgewickelt würde, weil sie unrentabel sei. Durch gute Verbindungen konnte Kiesler dann



Bild 4: Die Bassreflexbox »BR 25«

## SoReal Audio

weil unser Ziel, eine livehaftige Wiedergabe ist

Aresinger Str. 36  
86561 Unterweilenbach

Tel.: 084 45 26 700 30  
Mobil: 0177 175 7003

info@soreal-audio.de  
www.soreal-audio.de



Bild 6: Funktionsfähige Röhrenradios

recht schnell aufzeigen, dass es sich dabei nur um einen Irrtum handeln konnte. Man sah dann von der Abwicklung des Unternehmens ab. In Zeiten des enormen Wettbewerbs fragt man sich natürlich, wer die Treuhand da auf den Weg gebracht hatte. 1992 erhielt ME GEITHEIN dann auch den Innovationspreis Sachsen für die Regielautsprecher »RL 900A« und »904«.

**Zurück zu unserem Interview und dem damit verbundenen Rundgang durch das Firmengebäude,** ein Komplex, der im Übrigen deutlich größer ist, als es die Front vermuten lässt. Direkt vor Kieslers Büro befindet sich im großen Flurbereich eine Art kleines musikelektronisches Museum. Dort sind allerlei ehemalige Röhrenradios zu sehen aber auch zu hören. Dort steht nichts, was nicht auch wirklich funktioniert, davon konnte ich mich selbst überzeugen (Bild 6). Weiter geht es in die Entwicklungsbüros und Montagstätten seiner Mitarbeiter. ME GEITHEIN hat aktuell insgesamt 15 Mitarbeiter. Bild 7 zeigt Kieslers eigenes Labor, in dem er immer noch sehr gerne arbeitet und testet. Aber auch die Büros seiner Test- und Entwicklungsingenieure sind spannend anzusehen. Schon seit Jahren werden alle gemessenen Parameter eines Lautsprechersystems, das das Haus verlässt gespeichert, so dass auch nach langer Zeit, wenn der Lautsprecher überholt oder repariert werden muss, auf diese zurückgegriffen werden kann. Er soll nach einer Revision genauso klingen wie zum Zeitpunkt des Kaufes. Gerade im professionellen Bereich von Studios ist das ein wichtiges Kriterium (Bild 8)

Joachim Kiesler zu seinem Erfolgsrezept:

„Wir gehen von Anfang an mit unseren mechanischen Teilen an die Grenzen der Physik. Der Klirrgrad unserer Lautsprecher rangiert in einem Bereich, der deutlich unterhalb des natürlichen Klirrfaktors des menschlichen Ohres liegt. Damit sind die dann auch die physikalischen Grenzen für das menschliche Ohr erreicht. Auch die große Fertigungstiefe unseres Unternehmens ist ein wesentlicher Vorteil. Dadurch können wir in jeden Prozess steuernd eingreifen. Wir produzieren keine Lautsprecher-Pärchen, sondern wirklich immer gleiche Lautsprecher. Eine »901« von jetzt und eine »901« von vor einem Monat ergibt dann immer noch ein gematchtes Pärchen. Wichtig für Studios, die von Stereo auf Surround umstellen, denn die können dadurch einfach Lautsprecher hinzukaufen, das passt dann immer noch.“  
Einer der spannendsten Räume des Unternehmens ist der 1984 gebaute, reflexionsarme Raum mit Kantenlängen von jeweils



Bild 7: Joachim Kiesler in seinem Labor



Bild 8: Hier wird an Prüf- und Messmethoden gearbeitet



Bild 9: Regal mit Material in einem Montageaum

sechs Metern (6 x 6 x 6 m) und ein begehbares Geflecht fast in der mittleren Höhe des Raums (Bild 11). In diesem Raum werden alle akustisch relevanten Messungen durchgeführt, die mit wenig bis gar keiner Reflexion behaftet sein dürfen. Das ist insofern etwas Besonderes, als das es davon in Europa so viele Räume nicht gibt. Schon aus Kostengründen, denn hier sind inklusive der Messeinrichtungen schon mal schnell ein paar Millionen Euro weg. Ein paar Lager und Räume haben wir dann noch abgelaufen, darunter auch die Lagerstätten für die Gehäuseteile. Diese Räume sind alle stark abgedunkelt, damit sich keine Farbveränderungen durch Strahlungseinflüsse des natürlichen Lichts ergeben (Bild 12) Im Übrigen werden die Gehä-



Bild 10: Stapel von Konus-Membranen vor der Montage in den Korb



Bild 11: Reflexionsarmer Raum



Bild 12: Lager für Gehäuseteile

se von einer Schreinerei in Dresden ausschließlich für ME GEITHEIN gefertigt. Die Endstufen für die Aktivsysteme der »RL«-Serie sind durchweg MOSFET-Endstufen und die aktiven Frequenzweichen sind in analoger Manier aufgebaut, kein DSP (Digital Sound Processing). Für die aktiven »ML«-Systeme, in denen Endstufen mit Leistungen von 400 Watt arbeiten, werden natürlich digitale Endstufen benutzt. Diese kommen nicht aus eigener Produktion, sondern sind ein Zukauf. Sie wären in der Entwicklung zu teuer. Aber man kann versichert sein, dass ME GEITHEIN hier digitale Endstufen gewählt hat, die den Qualitätsansprüchen des Hauses vollends entsprechen.

Ein wichtiges Feature ist auch die nierenförmige Bass-Richtcharakteristik im Bereich von 30 bis 250 Hz. Diese wird durch eine Veränderung des Strömungswiderstandes innerhalb der Box erreicht, was eine Phasenverschiebung von 160 Grad verursacht. Dadurch verhindert man die Bassabstrahlung hinter dem

Lautsprecher und man kann die Boxen deutlich weiter in Raumecken positionieren, ohne mit der zu befürchtenden Bassanhebung bis zu 6 dB bestraft zu werden.

**Zum Abschluss des Rundgangs kommen wir natürlich in den Vorführraum**, in dem die wichtigsten und aktuellsten Systeme vorgeführt werden. Das passiert durch digitales und auch analoges Einspielen von Musikstücken. Analog passiert das z. B. auch mit einer Bandmaschine TELEFUNKEN »M15 A«. Der Raum mit einer Größe von 70 m<sup>2</sup> wurde auf einen Nachhall von 300ms getrimmt. Die typischen akustischen Raumelemente, die gerne schon mal in den Ecken stehen und an den Wänden hängen, finden sich hier glücklicherweise nicht; stattdessen ist entsprechendes Material in der Decke verbaut worden. Die reichliche Bestuhlung bietet vielen Zuhörern Platz. An der Front des Hörraumes finden wir vier verschiedene Lautsprecher (Bild 14). Die rechte Seite des Raumes zeigt, wie auf dem Bild zu sehen ist die kleine »RL 904«, die »RL 921«, die »RL 901K« und einen Beschallungslautsprecher. In der Mitte befindet sich eine Umschaltanlage, die es nicht nur erlaubt, die unterschiedlichen Boxen per Fernbedienung anzusteuern, sondern auch dafür sorgt, dass für jeden Lautsprecher der entsprechende Pegel anliegt und somit im Vergleich jeweils die identische Lautstärke herrscht. Dies erleichtert ein objektives Vergleichshören ungemein. Was ich sagen kann ist, dass alle Abhörmonitore »RL« und »ML« den



Bild 13: Telefunken »M15A«

gleichen klanglichen Charakter haben. Im Mittel-/Hochton-Bereich nimmt man da kaum Unterschiede wahr. Natürlich ist es ein Unterschied, ob ich einen »RL 901«, der für einen Hörabstand von bis zu vier Metern gedacht ist, höre, oder einen Kleinmonitor, der für das Nahfeld-Monitoring mit einem Abstand von 1,5 Metern gedacht ist, oder in einem Surround-System, das den hinteren Bereich des Raumes abdecken soll. Ein 40 cm-Basslautsprecher macht nun einmal im Bassbereich mehr Druck als ein 16 cm Mittel-Tieftöner. Durch ihren gleichen Klangcharakter lassen sie sich jedoch hervorragend kombinieren (Bild 15). Was in diesem Betrieb auch aufgefallen ist, war das **durchschnittlich sehr junge Alter der Mitarbeiter**. Zum Teil sind es Universitätsabsolventen, die hier ihren erst Job ausüben. Was hält so junge Men-



Bild 14: Lautsprecher im Hörraum



Bild 15: Passivboxen: »ME180«, »ME160« und »ME150« aus der High End-Serie (von links nach rechts)

schen mit einem Hochschulabschluss in einem Ort wie Geithain? Da kann ich sagen erlebt zu haben, dass es wohl zum einen mit einer sehr angenehmen Arbeitatmosphäre zu tun hat. Es gibt einfach keine Berührungängste durch innerbetriebliche Hierarchien, einfach weil es kein hierarchisches Denken gibt. Jeder Mitarbeiter kann jederzeit mit Joachim Kiesler sprechen, seinen Rat einholen oder einen Vorschlag machen, wie eine Lösung herbeigeführt werden kann. Ich war an einem Freitag da, und da ist allgemein schon nach der Mittagszeit Feierabend. Trotzdem fanden sich auch um 16 Uhr noch vereinzelt Mitarbeiter, weil sie in einem Problem verhaftet waren, das sie unbedingt noch lösen wollten. Bei anderer Gelegenheit kann man die Überstunden unproblematisch abfeiern. Ich hatte das Gefühl, dass die Mitarbeiter

gerne zur Arbeit kommen und durchaus schon in jungen Jahren stolz sind, Teil dieses Erfolgsunternehmens zu sein. Kiesler legt jedoch großen Wert auf die Gehörbildung seiner Mitarbeiter. Das Wichtigste dabei ist, den natürlichen Klang von Instrumenten und ganzen Orchestern im Kopf abzuspeichern. Um das zu leisten, können sich seine Mitarbeiter jedes Jahr Konzerte des Gewandhauses aussuchen, die sie auf Kosten des Unternehmens besuchen dürfen.

Auch Joachim Kiesler ist natürlich stolz auf den Erfolg seines Unternehmens und ist sich natürlich bewusst, dass es auch nach seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen genauso erfolgreich weitergehen soll. Dafür hat er bereits gesorgt, indem er schon seit mehreren Jahren seine leitenden Mitarbeiter im Sinne seiner Phi-

losophie und im Sinne des Unternehmens angeleitet hat. Man kann sagen, der Laden läuft - ob er jetzt persönlich vor Ort ist oder nicht. Im Wesentlichen nimmt Joachim Kiesler heute hauptsächlich repräsentative Tätigkeiten wahr.

Schlussendlich muss ich sagen, dass ich selten einen so agilen und engagierten Menschen wie Joachim Kiesler kennen gelernt habe. Über die vielen Stunden an diesem Freitag hinweg wurde es nie langweilig. Dabei war es nicht nur sehr informativ, sondern auch der sehr speziellen Art des Joachim Kiesler zu verdanken mir einen Überblick über 60 Jahre ME GEITHAIN auf unterhaltsame Art und Weise zu vermitteln - meinen besten Dank dafür.

Fotos: Michael Vorbau



Sperling Audio  
PDM-1

## Perfekter Klang.

### Eine Sache der richtigen Einstellung.

**SPERLING** 

[www.sperling-audio.de](http://www.sperling-audio.de)

# Pioniere des perfekten Klangs

Die Geschichte des Hans Georg Brunner-Schwer (SABA) bzw. der Musikproduktionen aus der ehemaligen Villingener Nudelfabrik

Von Uwe Mehlhaff

Es ist der 06.09.2019, und ich bin auf dem Weg nach Villingen auf den Spuren der Schwarzwälder Plattenlabel SABA (Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne GmbH) und MPS (Musik Produktion Schwarzwald). Ortstermin ist 18:00 Uhr. Da ich schon um 13:00 Uhr in Villingen bin, habe ich noch genügend Zeit, mich dort umzuschauen.



Ich nutze diese Zeit, um mir einige Schauplätze aus dem mir bestens bekannten, auf DVD erschienenen Film „Jazzin‘ the Black Forest“ anzuschauen. Da sind das spätromanische Münster „Unserer Lieben Frau“ aus dem 12. Jahrhundert mit seinen beiden unterschiedlichen Kirchtürmen, das Obere Tor als eines der drei noch existierenden Stadttore sowie die malerische Altstadt, die mit vielen Restaurants und Gaststätten sowie regionalen Spezialitäten eine kulinarische Entdeckungsreise sprichwörtlich provozieren. Auf meinem Spaziergang versuche ich möglichst viele Orte in Villingen, die ich von der DVD her kenne, persönlich in Augenschein zu nehmen.

Natürlich treffe ich früher auf dem ehemaligen SABA-Gelände ein – und wer zuerst kommt, fotografiert bekanntlich zuerst. Mein Ziel ist ein Hinterhofgebäude in der Richthofenstraße, Hausnummer 1. Gegen 17:30 Uhr erscheint Friedhelm Schulz (FS), zweiter Vorsitzender des „Förderverein MPS-Studio Villingen e.V.“, der durch den Abend führen wird. Der Förderverein betreibt heute die Räume des ehemaligen Aufnahmestudios, in dem die meisten der unter den Labels SABA und MPS veröffentlichten Aufnahmen (Schallplatten und Tonbänder) produziert wurden, als Museum. Neben mir haben geschätzt 50 weitere Besucher den Weg in die Richthofenstraße 1 gefunden, wo das Museum an alter Wirkungsstätte aus seinem „Dornröschenschlaf“ erweckt wurde.

**Der Abend beginnt mit Musik von Schallplatte aus dem MPS/SABA-Repertoire** von einem SABA-Plattenspieler, der bei dem ehemaligen St. Georgener Hersteller DUAL unter der Typenbezeichnung 1019 produziert und dort zugekauft wurde. Erwartungsgemäß wird die Erkennungsmelodie „The famous sound of MPS“ mit den Singers Unlimited, einer US-amerikanischen Vokalgruppe aus Chicago, die von 1967 bis 1981 aktiv war, gespielt: „The famous sound of MPS. Made in the black forest, everybody knows, everybody says, that good music is from MPS. That means Most Perfect Sound.“ Und Erinnerungen an vergangene Zeiten werden wach.

Aber lassen wir FS zu Worte kommen, der nach Ende der Begrüßungsmusik alle Besucher recht herzlich willkommen heißt und aufschlussreich und gekonnt Einblicke in das Schaffen des Labelgründers Hans Georg Brunner-Schwer (HGBS) und die Historie der Firma SABA (als Hersteller) sowie der beiden Label SABA und MPS gibt. Aber bevor FS sich den Labeln und der Musik widmet, schildert er die Entstehung der Firma SABA. Diese möchte ich Ihnen natürlich nicht vorenthalten und die nicht in Villingen, sondern Ende des 18. Jahrhunderts in der unweit gelegenen Kleinstadt Triberg beginnt. Dort hatte Leonhard Schwer eine Schlosserei, in der auch Uhrwerke hergestellt wurden. 1835 ging die Firma an den Sohn Joseph Benedikt Schwer über, erster Uhrmachermeister der Familie. Sein Sohn August Schwer übernahm die Uhrmacherei. Diese war damals schon für ihre hervorragende Qualität bekannt, und ihre Produkte wurden weit über den Schwarzwald hinaus bis ins Ausland verkauft. 1905 ging die Firma wiederum an dessen Sohn



Sitz des Förderverein MPS-Studio Villingen e.V. in der Richthofenstraße 1



Zum Teil noch vorhanden: AKG-Kopfhörer (ganz rechts)



Hier fanden die legendären Konzerte statt

Hermann über, der infolge großer Konkurrenz diese diversifizierte und zusätzlich zu den Uhren auch eine Metallwarenfabrik ins Leben rief. Es kam der Erste Weltkrieg mit den damit verbundenen Produktionseinschränkungen. 1917 brannte das Fabrikgebäude in Triberg zum Teil aus. Hermann Schwer kaufte im nahen Villingen 1918 die alte Waldmühle, ein Gebäude unweit der Nudelfabrik, und siedelte seine Produktionsstätte dort an. Hier wurden fortan u. a. Fahrrad- und Türklingeln sowie ähnliche Kleinprodukte produziert. 1919 ließ Hermann



Der imposante BÖSENDORFER-Flügel  
»Concert Grand Imperial«



Abhöre: Zwei übereinander gestellte ALTEC  
»Voice of the theatre«



MPS-Bandmaschine zur reinen Wiedergabe

Schwer beim Villingener Amtsgericht sein Unternehmen offiziell und formell als „Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne“ eintragen. Da dieser Name zu lang war, wurde kurzerhand die Abkürzung „SABA“ entworfen, die 1923 auch als Markenkürzel eingetragen wurde. Unter SABA wurden zunächst einmal Metallwaren produziert.

**Dass man mit Fahrrad-, Türklingeln unter weiteren metallbasierten Kleinteilen auf Dauer nicht existenzfähig war, war Hermann Schwer klar.** Er folgte im gleichen Jahr einer Einladung in die Schweiz, einer Rundfunkübertragung beizuwohnen (Der Rundfunk kam übrigens erst im Oktober 1923 nach Deutschland. Als Geburtsstunde des Rundfunks hierzulande gilt der 29. Oktober 1923. An diesem Tag wurde die erste Unterhaltungssendung aus dem Vox-Haus in Berlin ausgestrahlt).

Als die ersten Rundfunkübertragungsgeräte in Deutschland auf den Markt kamen, produzierte SABA in Villingen Kopfhörer für diese Geräte. Die Kopfhörer waren wie die Metallwaren sehr hochwertig. FS: „Sie wurden in großen Stückzahlen bis nach Japan verkauft.“ Die Kopfhörer waren Initialzündung für die Radiogeräteherstellung unter dem Namen SABA. FS weiter: „Bis 1927 hatte man die Lizenz, komplette Radiogeräte herzustellen. Und auch diese waren qualitativ wieder so gut, dass SABA relativ schnell wuchs.“ Von den über 100 Radiogeräteherstellern in Deutschland kristallisierten sich bis Ende der 1920er-Jahre drei namhafte Produzenten heraus: TELEFUNKEN, MENDE (später NORDMENDE) und eben SABA, die sich regelmäßig ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten, was Marktanteile und Umsatzzahlen betraf. „SABA“, so FS, „hatte zwar nie die billigsten Geräte, aber immer die Besten.“ SABA ging es finanziell so gut, dass man in den 1930er-Jahren ohne Kredite ein komplett neues Fabrikationsgebäude hochziehen konnte. Es wurden zwischen 800 und 1.000 Mitarbeiter beschäftigt, und SABA war einer der größten Arbeitgeber der Region. Von dem »Konjunkturprogramm« der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg, das zum Ziel hatte, in



Am Mischpult: Oscar Peterson und HGBS



Friedhelm Schulz erzählt gekonnt die  
Geschichte von SABA, MPS und HGBS

jedem Haushalt ein Radio zu etablieren, entsprang das auch als „Volksempfänger“ geläufige Radio. Hiervon profitierte natürlich auch SABA.

Nach dem plötzlichen Tod von Hermann Schwer 1936 übernahm dessen Frau Johanna die Firma. Deren Tochter Margarete, musikalisch talentiert und eine gute Sängerin, wiederum heiratete den Geiger und Dirigenten Fritz Brunner, ein Studienkollege von Herbert von Karajan. Die Ehe wurde später geschieden. Aus ihr gingen die beiden Söhne Hans Georg und Hermann hervor, die den Nachnamen Brunner-Schwer erhielten. Wir sind Anfang der 1950er-Jahre angelangt. Hans Georg Brunner-Schwer (HGBS), geboren 1926, war schon früh „technikverrückt“. Er war wissbegierig, was Technik und Tonübertragung etc. betraf und spielte auch ein wenig Klavier. Und SABA als Werk hatte Glück. FS: „Die Hochtechnologie, die man konnte und hatte, ist von



Großes Aufgebot: Über 50 Besucher kamen, sahen und hörten

den englischen und amerikanischen Fliegern nie bombardiert worden.“ Trotzdem gab es drei Wochen vor Ende des Zweiten Weltkrieges einen Bombenangriff auf SABA. Dabei wurde ein großer Teil des Werkes vernichtet. Da SABA gute Antennen auf den Dächern der Produktionsstätten hatte, konnte man mit deren Hilfe eine Vielzahl an Signalen empfangen. FS: „Man konnte auch die feindlichen Flieger und das, was die sich so erzählten, einfangen. So wie sich HGBS später erinnert, haben die gar nicht so viel geredet. Die amerikanischen Bomberpiloten

haben in ihren Fliegern Musik gehört, u. a. Glenn Miller. Da hat HGBS zum ersten Mal statt Marschmusik Jazzsound gehört. Der hat ihn fasziniert und fortan nicht mehr losgelassen. Da sind prägende Erinnerungen geblieben, auf die er dann aufgebaut hat.“ HGBS war nicht nur technikbesessen, sondern auch ein unglaublicher Musikfan. Er hat sich in den Nachkriegsjahren Gedanken gemacht, wie man die Tonübertragung und das, was man hört – also auch die Schallplatten – qualitativ verbessern kann. Das Ideal für HGBS war, dass sich die Musikwiedergabe zu Hause so anhören muss, als wenn man im Konzertsaal sitzt. Das gab es zu der Zeit natürlich nicht. Es gab die Wiedergabe auf Schallplatte, und die war zeitgemäß monaural. FS: „Das war ein Kanal, und da wurde alles ohne große Differenzierung und klangliche Abstufung durchgepresst. Und das war weit weg von dem, was man im Konzertsaal hören konnte.“ HGBS nahm in Ermangelung besserer Technik in den 1950er-Jahren mit ganz einfachen Tonbandgeräten auf und versuchte mit technischen Manipulationen das zu verbessern, was er an Klangmöglichkeiten eingefangen hatte. Die beiden Villen der Familie Brunner-Schwer wurden von den Franzosen als regionaler Besatzungsmacht in Beschlag genommen. Die Familie Brunner-Schwer ging also kurzerhand in das Gebäude, in dem uns FS



## VERSÄNDERT

### Räume für kreatives Arbeiten!

Das Mercure Tagungs- & Landhotel Krefeld verfügt über 19 modern eingerichtete Konferenzräume mit Tageslicht und kostenlosem Wi-Fi für Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen. Unsere **LERN & DENKER werkStadt** bietet Raum für intensive Diskussionen im kleinen Kreis und wechselnden Gruppen. Gestalten Sie Ihre eigene Trainingswelt unter besten Bedingungen: optimale Raumausstattung und revolutionäre Multimediatechnik machen Ihnen erfolgreiches Arbeiten leicht.

Gestalten Sie Ihre Pausen individuell. Unsere Erlebnis- & Trainingsakademie K4 bietet Aktivitäten im Freien oder entspannen Sie einfach in unserer Sauna und Dampfbad. Sie möchten am Abend noch feiern? Dann schlafen Sie bei uns – im Zimmer mit Bestpreis-Garantie.

**Die Veranstaltungsabteilung kümmert sich um die professionelle Planung und Durchführung Ihres Events.**

MERCURE TAGUNGS- & LANDHOTEL KREFELD  
Elfrather Weg 5, Am Golfplatz · 47802 Krefeld-Traar  
[www.mercure-tagungs-und-landhotel-krefeld.de](http://www.mercure-tagungs-und-landhotel-krefeld.de)

TAGUNGSFRAGEN  
Tel.: +49 2151 956-361  
E-Mail: [h5402@accor.com](mailto:h5402@accor.com)

Mercure  
HOTELS

TAGUNGS- &  
LANDHOTEL  
KREFELD



Werbung à la 1970 23-Jahre

als Besucher empfangen hat, wo sich das spätere Studio befand und in dem zu Hochzeiten der Firma SABA im Erdgeschoss auch die Werkskantine untergebracht war. Bis zum Jahre 1955 lebten sie hier und konnten erst dann wieder in ihre beiden Villen zurück. Damit stand dieses Gebäude erst einmal leer, da hierfür keine weitere Verwendung bestand. SABA wuchs und expandierte. Neben Radios wurden auch Tonbandgeräte gebaut und später erste Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte. Für die Tonbandgeräte brauchte man natürlich Tonträger, sprich bespielte Tonbänder. FS: „SABA hatte zunächst versucht, die Tonbänder über die Tonträgerindustrie zu kaufen, dann aber gemerkt, dass dies recht teuer ist. Daher kam man auf die Idee, bespielte Tonbänder selbst zu produzieren. Erst hatte man Chöre und Akkordeon-Spieler eingespielt. Und die wurden erst einmal an Tonbandgerätekäufer abgegeben und später auch an Interessenten, die bespielte Tonbänder haben wollten.“ Die Nachfrage war vergleichsweise groß, und das war damals der Beginn der Tonproduktion in diesem leerstehenden Gebäude. Die Tonbänder wurden in den Handel gegeben, aber sie konnten dann doch nicht die erhofften Stückzahlen erzielen.

**HGBS experimentierte in Folge bezüglich der Aufnahmequalität. Er arbeitete mit dem Berliner Mikrophonspezialisten Georg Neumann zusammen.** Dabei wurde in Gemeinschaftsarbeit versucht, Mikrophone so zu manipulieren, dass bei geringem Abstand möglichst wenige Störgeräusche entstehen und so die Mikrophone sich nur auf die Musik konzentrieren. In seine Villa wur-

den nach Wiedereinzug etliche Musiker eingeladen, um mit ihnen Aufnahmen zu machen. Dabei experimentierte man mit Mikrofonen und deren Aufstellung. Es dauerte Jahre, bis HGBS mit den Aufnahmeergebnissen halbwegs zufrieden war. Zwischenzeitlich produzierte SABA nicht nur Tonbänder, sondern auch erste Schallplatten. Den großen Sprung gab es 1958, als die Stereophonie auf den Tonträgern in Deutschland Einzug hielt und erste Stereoaufnahmen im Handel angeboten wurden. Damit bestand nun die Möglichkeit, zweikanalig aufzunehmen. So entstand 1959 unter dem Label SABA die erste stereophone Schallplatte: „Musikalische Skizzen in SABA-Stereophonie“. Und dass man mit der Stereophonie aus zwei Kanälen unterschiedliche Töne und vor allem mehr Räumlichkeit in der Aufnahme hörte, kam dem Klangbild von HGBS schon deutlich näher als die üblichen monophonen Einspielungen. Das war der Sound, der HGBS vorschwebte und den er liebte.

Unter dem Label SABA kamen jetzt erste Single-Platten heraus, beispielsweise von der deutschen Sängerin und Tänzerin Evelyn Künneke. FS: „Bei SABA arbeitete damals auch ein Mädchen mit dem Namen Rosemarie Schwab, die dann später als Mary Roos bekannt wurde und die auch ihre ersten Platten bei SABA veröffentlichte.“ Singles waren »der Hype«, zumal am Markt auch zahlreiche mobile Plattenspieler für das Meeting im Freien angeboten wurden. Als später die Langspielplatten erschienen, war natürlich SABA als Label auch mit von der Partie. Das war richtige Qualität, und es waren die ersten Schritte zur qualitativ anspruchsvollen Tonproduktion.

Da er selber Klavier spielte, schwärmte er nicht nur von diesem Instrument, sondern auch von allen geläufigen Tasteninstrumenten, seien es Orgel und Akkordeon und alles, was bei Musikern Rang und Namen hatte. So ergab es sich, dass HGBS Anfang Frühjahr 1963 den renommierten kanadischen Swing-Pianisten Oscar Peterson (mit dem Bassisten Ray Brown und dem Schlagzeuger Ed Thigpen) nach einem Konzert in Zürich zu sich nach Villingen einladen durfte.

FS: „HGBS hatte einige Freunde zu sich nach Hause eingeladen, und die sollten hören, wie ein amerikanisches Jazz-Trio im Wohnzimmer so richtig swingt. Die Freunde haben mächtig lange gewartet. Es war weit nach Mitternacht, als die Fahrer von Zürich aus mit den Musikern ankamen. Oscar Peterson wusste, dass er in Villingen spielen sollte. Er bekam natürlich Gage für dieses Konzert, wusste aber auch, dass da ‚irgendein Typ‘ ist, der aufnehmen will.“ FS fährt fort: „HGBS hatte im Dachgeschoss ein kleines Regiepult eingebaut. Und was da im Wohnzimmer geschah, konnte er oben im Dachgeschoss aufnehmen. Es war immer alles ‚scharf‘ gestellt. Er ging ins Dachgeschoss, drückte auf den Knopf und zog die Regler.“



Abhöre: KLEIN + HUMMEL OZ II



Unikat: Das legendäre analoge 24-kanalige Mischpult...



...mit dem Kreuzschienenverteiler

Schon in der ersten Pause, als sich Oscar Peterson zum Probehören im Dachgeschoss befand, war dieser von der Aufnahmequalität derart begeistert, dass er die Aufnahmen wiederholt hören wollte. Oscar Peterson war aufgestanden, hatte HGBS geschüttelt und zu ihm gesagt: „Was ist das für ein Sound. So etwas habe ich bislang noch nicht gehört.“ Oscar Peterson war völlig fasziniert von dieser Präsenz, dem direkten Klang sowie der unglaublichen Dynamik, die in der Aufnahme steckte. Es war ganz anders, als er es bislang gewohnt war und gehört hatte. Er beschloss, dass er von nun an jedes Jahr nach Villingen kommen wolle um hier aufgenommen zu werden. „Den Sound“, so Oscar Peterson, „kann keiner. Den gibt es nur hier.“ Das Statement von Oscar Peterson war für HGBS einem Ritterschlag vergleichbar. Damit war ihm klar, dass seine Experimente mit Tonaufzeichnungen und Mikrofon-Positionierungen in den vergangenen Jahren gar

nicht so falsch gewesen sein konnten. Wie wir heute wissen, war das natürlich der Durchbruch für diesen „Schwarzwaldsound“.

**Oscar Peterson kam nun einmal im Jahr nach Villingen zu Konzerten.** Und Kenner der Szene sagen auch heute noch, dass dies die besten Aufnahmen waren, die Oscar Peterson jemals eingespielt hat. Seine Aufnahmen bei seinem Erstbesuch in Villingen wurden übrigens natürlich nicht veröffentlicht, da er noch bei dem US-amerikanischen Musikunternehmen und Schallplattenlabel VERVE unter Vertrag stand. Auch wenn HGBS die swingende Klaviermusik über alles liebte, wurden später Aufnahmen mit Musikern mit anderen Instrumenten veröffentlicht. FS: „HGBS war offen für alles andere. Er war offen für junge Musiker, die unterschiedliche Sachen machen konnten und durften, auch wenn sie ihm persönlich nicht unbedingt gefallen haben dürften. Ihm war

es wichtig, dass Musiker dazu beitragen, dass SABA schnell ein sehr buntes Repertoire hatte, das sich auch bei Musikfans, Journalisten und den Verantwortlich der Fachzeitschriften herumsprach, dass ‚da ein paar interessante Sachen‘ im Schwarzwald geschehen.“

Die überwiegende Zahl der Aufnahmen ist in den Räumlichkeiten, in denen sich die über 50 Besucher an diesem Abend zusammengefunden haben, entstanden.

Es war plötzlich »in«, in Villingen Tonaufnahmen zu machen, und es war doch überraschend, dass auf einmal so viele gute Jazzaufnahmen aus diesem kleinen Städtchen im Schwarzwald kamen. Es kamen nicht nur junge, unbekannte Künstler nach Villingen, sondern auch etliche von internationalem Ruf. Einer, der mit dazu beitrug, das Label SABA (und ab 1968 MPS) publik zu machen, war der damalige Leiter der Jazzredak-

INNOVATION, QUALITÄT UND ÄSTHETIK FÜR KOMPROMISSLOSE KLANGQUALITÄT





*Aktivposten: Das große Mischpult ist zum Teil restauriert*



*Gewichtig: Die 24-kanalige Bandmaschine Apex MM1200*

tion des Südwestrundfunks (SWR), Joachim-Ernst Berendt. Dieser hatte in Villingen zahlreiche Musikproduktionen mit begleitet. Und Behrendt transportierte in den 1960er-Jahren unter dem Slogan „Jazz meets the world“ (und einer eigenen gleichnamigen Schallplattenreihe) etwas ganz Neues in die Welt; einen Begriff, der bis dato so gar nicht geläufig war. Plötzlich kamen Musiker aus unterschiedlichsten Ländern und vielfältigsten Kulturen mit Jazzmusikern aus Europa zusammen. Das war ein Novum. FS: „Es waren sehr spannende Aufnahmen, die auch bis heute noch aktuell und frisch klingen, sowohl des Sounds wegen als auch musikalisch.“

Mit „Jazz meets the World“ fand in den 1960er-Jahren eine Vielzahl internationaler Begegnungen statt, alle noch zu SABA-Zeiten. Neben Klavier liebte HGBS auch Geige. Stéphane Grappelli, einst legendärer Swing-Geiger, war längst in Vergessenheit geraten. HGBS sorgte dafür, dass

Grappelli durch Aufnahmen in seinem Studio wieder reaktiviert wurde. FS zeigt ein »Saba-Mobil«: „Was Sie hier sehen, ist ein Saba-Mobil. Das ist, wenn man so will, der erste Radiokassettenrecorder: Zum Musikabhören wie auch zum Musikaufnehmen. Das Saba-Mobil war ursprünglich für das Auto gedacht. Es war schwer, technisch gar nicht mal so schlecht, dafür aber recht teuer. Und da damals die Straßen noch nicht so gut waren wie heute, streikte das Gerät bei jedem Schlagloch. Zwei, drei Jahre später kamen die Japaner und stellten ein gleichartiges Gerät in viel kleinerer und handlicherer Version vor und zeigten damit, wie man kompakte Radiokassettengeräte baut. Übriges wurde für das Saba-Mobil auch die Musik von HGBS benötigt.“

Die Bandbreite der Musik, die bei SABA damals angeboten wurde, war beachtlich. Es kamen etliche amerikanische Musiker nach Villingen, und sie kamen gerne hierhin. FS: „Die hiesigen Bedingungen waren für Jazzmusiker traumhaft. Gerade für junge Musiker waren diese ganz toll, da hier im Schwarzwald jemand saß, der viel Geld in die Musikproduktion steckte und auch vieles möglich machte. Die Amerikaner kamen unglaublich gerne nach Villingen, da sie hier relaxed spielen konnten. Hier hatte man einen, vielleicht zwei Tage zum Spielen. Der Zeitdruck war nicht da und man konnte hier zu Abend essen: Rehbraten mit Spätzle. Oder man ging einfach nur spazieren. Hier herrschte eine Atmosphäre, die die Amerikaner von zuhause so gar nicht kannten. Und das merkt und hört man bei den Aufnahmen.“

Am 01.04.1968 wurde aus dem Label SABA das Label MPS. Ausschlaggebend hierfür waren rechtliche Gründe. Der Rundfunkgerätehersteller SABA hatte zu dieser Zeit noch sehr viele Schwarz-Weiss-Geräte gebaut. Mit der Einführung des Farbfernsehens in Deutschland 1968

waren enorme finanzielle Investitionen in neue Technologien notwendig. Da die hierzu erforderlichen Mittel im Unternehmen als Familienbetrieb nicht vorhanden waren, kam es zu einer Zusammenarbeit mit dem US-amerikanischen Konzern GTE (General Telephone and Electronics).

Letztendlich übernahmen die Amerikaner dann die Mehrheit bei SABA. An der Musikproduktion hatte GTE jedoch kein Interesse. Da die Namensrechte nun bei GTE lagen, war es nicht mehr möglich, das Label SABA weiterhin für Musikproduktionen zu nutzen. Und so wurde das Label MPS aus der Taufe gehoben. FS: „Dann wurden die Musikabteilung und alles, was noch bei SABA mit Musik zu tun hatte, quasi abgespalten. Und so wurde am 01.04.1968 die Firma Musikproduktion Schwarzwald (MPS) ins Leben gerufen, die ab diesem Zeitpunkt ausschließlich Musikveröffentlichungen – Jazz und Klassik – machten. MPS hat übrigens den alten SABA-Katalog mit übernommen.“ Just zu diesem Zeitpunkt war auch Oscar Peterson, der nicht mehr bei Verve unter Vertrag stand, ungebunden. So konnte er für die „Black Forest-Aufnahmen“ unter Vertrag genommen werden. Das war natürlich ein hervorragender Start für das neue Label MPS. FS: „MPS hat als erstes deutsches Label, das sich ausschließlich mit Jazz und Klassik beschäftigte, gleich für Furore gesorgt und viele Festivals mit MPS-Musikern bestückt. Durch die stilistische Offenheit des Katalogs hat MPS sehr viele Musikfreunde und -fans gehabt.“

In den 1970er-Jahren gab es zahlreiche Aufnahmen mit bekannten Musikern, die nach Villingen kamen und teilweise hier, live oder auch in anderen Studios aufnahmen. FS: „Die Liste derjenigen Musiker, die hier waren und aufgezeichnet haben, liest sich wie ein ‚who is who‘. Nicht wenige aus Europa und Amerika sind hier in dem Studio gewesen und haben für MPS aufgenommen. Es existieren über 600 Jazz-Produktionen, die unter dem Namen SABA und MPS veröffentlicht worden. Hinzu kommen noch Klassik-Produktionen, Schla-

ger, Volks- und Unterhaltungsmusik.“ Dass der große BÖSENDORFER-Flügel „Concert Grand Imperial“ im Besuchersaal angeschafft wurde, ist dem Salzburger Weltpianisten Friedrich Gulda zu verdanken, der 10 Jahre als Exklusivkünstler für SABA/MPS gearbeitet hatte und bei BÖSENDORFER unter Vertrag stand. FS: „Gulda hat seine Jazzimprovisationen hier gemacht, und er hat auch unter dem Pseudonym Albert Golowin gesungen.“ 1978 waren die Plattenverkäufe langsam rückläufig. Das betraf nicht nur MPS. Die Schallplatte hatte ihre damalige Strahlkraft und Popularität verloren. Als durch die Einführung der Compact Disc viele Musiker mit der neuen Technik aufnehmen wollten, kam seitens HGBS der Entschluss: „Ich mache das nicht mehr mit. Ich brauche das nicht. Ich möchte es analog, da es sehr viel besser klingt.“ 1983 wurde ein Großteil des Labels MPS verkauft. Über diverse Stationen »landete« es später bei der UNIVERSAL Music Group. Aktuell liegen die Rechte bei der in Hamburg ansässigen EDEL SE & Co. KGaA. Die letzte Veröffentlichung, die unter dem Label MPS herausgebracht wurde, hatte HGBS 1983 noch eigenhändig aufgenommen. Es war ein Duo mit zwei Pianisten im Villingener Konzerthaus Franziskaner: Tommy Flanagan und Hank Jones.

**In der Chronik liest bzw. sieht (DVD) man übrigens, dass vieles unter den Labeln SABA und MPS und ihrem Macher HGBS ohne Rücksicht auf Kosten ermöglicht wurde, was woanders nicht im Geringsten vorstellbar war.** Die überwiegende Zahl der Platten entstand übrigens in diesem Hinterhofgebäude in der Richthofenstraße. Aber längst wurde nicht alles hier aufgenommen: Livekonzert- (beispielsweise Montreux) und Orchestermitschnitte fanden anderweitig vor Ort statt. Viele dieser Aufnahmen sind heute gesuchte und teuer gehandelte Raritäten. Und für viele namhafte Musiker, zum Teil nicht mehr unter uns weilend, war die Zeit bei SABA und MPS auch die Zeit des Höhepunkts ihrer Karriere, vielleicht sogar deren Beginn.

Im großen Saal existiert noch ein Großteil der ehemaligen Sitzmöbel. Gleiches gilt für einen Teil der Kopfhörer des Herstellers AKG (1947 als Akustische und Kino-Geräte Gesellschaft m.b.H. gegründet), die die Musiker seinerzeit bei ihren Aufnahmen bedarfsgerecht nutzten. Mikrofone sieht man aus Sicherheitsgründen nicht. Im Regieraum hatte man in den 1960er-Jahren erst mit einem achtkanaligen Mischpult gearbeitet. Später wurde auf 12 Kanäle aufgerüstet. Letztendlich kam ein 24-kanaliges Mischpult zum Einsatz, äußerst robust und schwer, das wegen der Größe mittels Kranwagen in den Regieraum gehoben werden musste.

Aber lassen wir FS zu Wort kommen: „Das hier stehende Mischpult ist eine Spezialanfertigung. Es ist ein Unikat und wurde speziell für die Bedürfnisse von SABA und MPS gebaut. Alle Teile sind Spezialteile, die in der SABA-Werkstatt gefertigt wurden. Man war schon damals in der Lage, mit 24 Schichten bzw. Kanälen zu arbeiten. Obwohl die Technik noch analog war, war dies ein

#### Die Technik im einzelnen (Auszug) zum Zeitpunkt des Besuchs

- **Mischpult,**
  - 24-kanalig (Unikat, daher ohne Herstellerbezeichnung)
- **Bandmaschinen**
  - AMPEX MM1200 (24-kanalig)
  - MPS (Spezialanfertigung)
  - Telefunken M5
- **Rauschunterdrückungseinheit**
  - Dolby A-Type Modul M16H Noise Reduction Unit
- **Kreuzschienenverteiler**
  - Ghilmetti
- **Lautsprecher**
  - Klein + Hummel OZ II
  - Altec Voice of the theatre
  - Musikelektronik Geithain

*Sprung in der Aufnahmetechnologie. Mittels der 24 Spur-Bänder konnte man zwar nur 20 Minuten aufzeichnen, aber man hatte mit dem Mischpult und der 24 kanaligen Bandmaschine AMPEX MM1200 nun Möglichkeiten, die man mit acht Kanälen nicht hatte.“ Und wir hören wieder Musik von den Singers Unlimited.*

Der Förderverein „MPS-Studio Villingen e.V.“ betreibt aktuell das „MPS-Studio“. Die noch vorhandene Technik soll, soweit noch nicht geschehen, für Aufnahmewecke wieder restauriert werden. FS will mit Hilfe von Joachim (Töni) Schifer, der 1999 die DVD „Jazzin' the Black Forest“ initiiert hatte und in Zusammenarbeit mit einem international tätigen Musikverlag versuchen, namhafte Musiker wieder für das Studio in Villingen zu gewinnen. Ein erstes Konzert fand bereits am 05.05.2019 statt. Die Berliner Pianistin Julia Kadel hatte mit ihrem Trio ihr drittes Album aufgenommen und damit nach knapp vier Jahrzehnten das alte Tonstudio wieder zu Leben erweckt. Das MPS-Studio wurde übrigens vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg der tontechnischen und musikhistorischen Besonderheiten wegen als Kulturdenkmal mit außergewöhnlicher Bedeutung eingestuft. Es war ein großartiger Abend in der alten Nudelfabrik in Villingen.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Kontaktdaten:

Förderverein MPS-Studio Villingen e.V. 78048 Villingen,  
Richthofenstraße 1, Tel: 07721/51735, info@mps-villingen.de,  
www.mps-villingen.de

Quellenverzeichnis:

Hermann Brunner-Schwer/Peter Zudeick: Bilanz einer Aufgabe (1990)  
Dr. Klaus-Gotthard Fischer: Jazzin' The Black Forest (1999)  
monitorpop entertainment/Joachim Schifer: „Jazzin' the Black Forest“ (DVD, 1999)

# Kunst-Stoff: Vinyl als Inspiration

Wie der Künstler O.W. Himmel seine analoge Obsession auslebt

Von Uwe Mehlhaff

Innerhalb der Ausstellungsreihe »Sequenzen« präsentiert der Saarländische Rund-funk (SR) in eigenen Räumen unterschiedliche Werke verschiedenster Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zur Region. Vinyl spielt dabei nun auch eine kreative Rolle...





Sitz des Saarländischen Rundfunks in Saarbrücken

Mit der »Sequenz 20/01« findet nunmehr seit dem 30.01.2020 die achte Folge dieser Ausstellungsreihe im Foyer des Großen Sendesaals im Funkhaus Halberg, dem sogenannten „Sehgang“, statt, die dem Künstler O. W. Himmel (OWH) aus dem saarländischen Püttlingen gewidmet ist. OWH heißt mit bürgerlichem Namen Markus Himmel, und ihn hatte ich bereits in diesem Magazin in der Ausgabe 02.10 (S. 28 ff.) vorgestellt, als er Auszüge seiner Arbeiten auf der Musikmesse in Frankfurt zeigte.

Ich erhielt eine Einladung des SR zur Eröffnung der Ausstellung »Sequenz 20/01« für den 30.01.2020, 18:00 Uhr, der ich leider aus unterschiedlichen Gründen nicht folgen konnte. Daher begab ich mich Anfang Februar nach Saarbrücken, um erstens seine Ausstellung zu besuchen und zweitens zu sehen, wie OWH sich künstlerisch seit meinem Kennenlernen in 2010 in Frankfurt weiterentwickelt hat.



OWH befasst sich seit etlichen Jahren vornehmlich mit Objekt-Installationen. Waren dies anfangs Bücher, Holz oder Bananenkisten, kamen 2007 Schallplatten und Schallplattenlabel hinzu. Aus unterschiedlichsten Schallplattenlabeln gestaltete er Grafiken auf Basis von Linolschnitten und -drucken. OWH: „Die Auswahl der Label entspricht meinem persönlichen Musikgeschmack“. OWH hat auch Gefallen an der künstle-



FRAUENFUNK  
SCHALLPLATTEN

Korova Records



rischen Gestaltung von Vinyl gefunden. Er kauft in Second-Hand-Läden verkratzte Schallplatten und Ladenhüter wie beispielsweise Klassikscheiben auf und realisiert daraus Skulpturen wie etwa ein Schlagzeug-Ensemble.

tung der Plattenlabel muss auch ich zugeben, dass ich einige nicht kenne.

Ich erwähnte eingangs, dass OWH auch Kunstobjekte aus Büchern, Holz oder Bananenkisten herstellt. Diese und weitere Informationen über ihn finden Sie auf seiner Homepage „[www.owhimmel.de](http://www.owhimmel.de)“.

Leider war OWH bei meinem Besuch beim SR nicht vor Ort, so dass ich bezüglich eines Fotos seiner Person auf mein Fotoarchiv zurückgreifen musste. Die schönsten meiner rund 350 Fotos finden Sie in diesem Bericht abgebildet. Bei Betrachtung

Fotos: Uwe Mehlhaff



O. W. Himmel auf der Musikmesse 2010 in Frankfurt am Main



# Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

**ViV Laboratory Rigid Float Tonarm**

Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles! Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt. Mehr als Sie bisher hatten. Versprochen!

**Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica**



Black Forest Audio  
D-76316 Malsch  
Tel. +4972466330  
info@blackforestaudio.de  
www.blackforestaudio.com



Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.  
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.  
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung. Mehr Dynamik.

Keine Montage nötig - Plug & Play.  
Kein Riemen. Kein Service.  
Keine Drehzahlabweichung.  
Mehr Information als je zuvor.  
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum. Mehr Dynamik. Mehr Musik!



# Geschenke für die sauberen Stunden

SVEN BERKNERS »SB1 Pro« oder:  
Was ein Hoto mit seinem Geburtstagsgeld so anstellt

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

So ein fünfzigster Geburtstag ist schon etwas Feines. Viele geladene Gäste wollen einem etwas schenken, und damit es nicht einen Haufen unsinniger Geschenke gibt, wünscht man sich halt Geldgeschenke.

Und die können dann sinnvoll analog eingesetzt werden.



**Zur Disposition stand ein neuer Verstärker, der aber den Kampf gegen eine Schallplattenwaschmaschine verlor.** Nun besaß ich schon eine, die KNOSTI. Wer diesen handbetriebenen Saubermann kennt, weiß natürlich um seine Schwächen. Eine Wanne mit Flüssigkeit, in der die Platten gereinigt werden - nach wenigen Waschvorgängen schwimmt genug Dreck in der Wanne, der bei weiteren Waschvorgängen auf der Platte verbleibt, dort festtrocknet und dann... Tolles Ergebnis. Der Benutzer muss permanent die Flüssigkeit filtern oder Unmengen von Reinigungsflüssigkeit verbrauchen.

Also: Eine professionelle Plattenwaschmaschine sollte es sein. Nun gibt ja der Markt einiges her. Die genannte KNOSTI für um die 50 Euronen als kompletter Handbetrieb oder dann doch schon was mit Strom. Zum Beispiel die OKKI NOKKI, nicht ganz leise, mit Flächenabsaugung. Oder die von HANNL, schon nobler, aber auch mit Flächenabsaugung. Die LORYCRAFT, aufbringen mit Bürste, aber schon Punktabsaugung, dafür recht teuer. Und das Glas mit der restlichen Dreckflüssigkeit befindet sich noch daneben und nicht im Gerät. KEITH MONKS oder der deutsche Nachbau von Herrn Drews, mit automatischer Flüssigkeitsaufbringung und mit Punktabsaugung einer Vakuumpumpe. Da bewegen wir uns in Richtung 3000 € und mehr. GLÄSS »Vinyl-Cleaner« mit Ultraschall etwas günstiger, liegt aber auch bei 2500 Euronen. Und die Börsengruppe Rhein Main? Die wäscht ihre Scheiben mit der »SB1+« von SVEN BERKNER, mit automatischer Flüssigkeitsaufbringung und Punktabsaugung per Vakuumpumpe. Und bevor sich jetzt einige beschweren, es gibt noch CLEARAUDIO, NESSIE, WATSON u.s.w. Und Eigenbau, natürlich, gibt es auch, hätte ich ja fast vergessen. Aber dafür fehlt mir ganz ehrlich die Zeit, und gut aussehen soll es dann ja auch.

**Was soll es also werden, viele verschiedene Systeme sind möglich.** Mir hat es nun mal die Variante mit automatischer Flüssigkeitsaufbringung und Punktabsaugung per Vakuumpumpe angetan. Ich benutze diese Art von PWM schon, seit ich zur Börsengruppe von Klaus Röder gehöre, also seit 19 Jahren. Erst die KEITH MONKS, die wir von Ingmar Drews leihweise zur Verfügung gestellt bekamen, später dann die »SB1+« von BERKNER, die der Börsengruppe, also dem Verein gehört.

Um es ganz klar zu sagen: Es gibt im Bezug auf Schallplattenreinigung viele Ansätze, und meiner muss nicht der einzig richtige sein, aber dieses System sollte es für mich werden. Kommen wir also zu den Preisen. Als Familienvater mit studierender Tochter in Köln (Köln ist ja soooooo billig!!!), sollte man schon schauen, wofür man sein Geld ausgibt und wie viel man dafür ausgibt. Um es kurz zu machen, meine Wahl viel auf die



»SB1+« von SVEN BERKNER. Diese Plattenwaschmaschine hat alles, was ich will und ist preislich mit 1890,- € noch im Rahmen. Und ich kenne sie nun auch schon seit Jahren. Ich habe mir das Modell in Schwarz/Silber bestellt, dauerte ca. zwei Wochen, nachdem ich Herrn Berkner angerufen hatte, danach kurze Mailbestätigung und dann klingelte es schon an der Tür. MEIN GESCHENK war angekommen. Ein sündhaft teures Geschenk. Der hier mit High End vertraute Leser mag das als normal empfinden, aber wer einen Bekanntenkreis im nahen Umfeld hat, der mit sowas nicht viel am Hut hat, darf sich über Verwunderung nicht beklagen. Ab in das Musik-Zimmer und den Schatz ausgepackt. MEIN SCHATZ! Sie werden ihn mir hoffentlich niemals stehlen, sonst geht es mir wie Gollum und ich irre durch irgendwelche dunklen Höhlen, äh, sorry, vom Thema abgekommen.

#### Also, was haben wir:

Innenraum der »SB1+«: Aufgeräumter, sauberer Eindruck, zwei Gläser - eins für saubere Flüssigkeit und eins für die Dreckflüssigkeit, Pumpe für die Waschflüssigkeit, Vakuumpumpe für die Absaugung, Netzteil, Schalter zum Ein- und Ausschalten, Inbus für den abnehmbaren Waschbesen, Fadenspule samt Aufnahme für den Absaugarm und die Leitungskanäle, in denen die Kabel versteckt sind.

**Oben:** Plattenteller, und zwar ein richtiger und nicht so ein Plaste-Teller der Marke BILLIG, Bürste zum Aufbringen der Waschflüssigkeit mit drehbarer Funktionseinheit, so dass ich die Bürste über die oder von der Platte schwenken kann und der Absaugarm mit Absaugdüse, über die ein Faden läuft, damit ein geringer Abstand zur Platte da ist und die Absaugung funktioniert.



**Seitlich:** Rechts wie links jeweils eine haltbare Griffmulde, mit der sich die Plattenwaschmaschine sehr gut transportieren lässt. Rechts befindet sich eine Leiste mit drei Schaltern. Oben der Schalter für den Plattenteller, darunter der Knopf, der die Flüssigkeitsaufbringung auslöst, und darunter der Schalter, mit dem ich den Absaugarm an- und ausstellen kann.

Was sofort auffällt, ist die sehr gute Verarbeitung dieser PWM. Die kann man auch ins Wohnzimmer stellen, ohne sich dafür schämen zu müssen. Was aber auch auffällt, ist der Absaugarm, aber dazu später mehr.

Meine erste richtige Plattenwaschmaschine, ich konnte es ja kaum glauben. Transportsicherungsschraube entfernt, alles gemacht, was nötig ist, sprich Waschflüssigkeit mit Alkohol in das eine Glas gefüllt, angeschlossen an das Stromnetz, den Schalter in der Maschine für die Stromzufuhr auf »I« also »On«. Muss ich erwähnen, dass ich auch das Kaltkabel an Maschine und Steckdose angeschlossen habe? Versteht sich von selbst, sollte man meinen.

Und jetzt - jetzt konnte es losgehen. Wer wie ich 4625 LPs sein Eigen nennt, hat immer etwas zu waschen. Die erste Platte ist schnell gefunden. Queen mit »A

Night At The Opera«, hatte ich schon neu gekauft, weil die alte so knisterte, und da diese eh schon leicht angegriffen war, gab es die dann neu. Als Remaster. Und was soll ich sagen, ich hörte digitale Einschränkungen, ein wenig der Freude war abhanden gekommen, und so hatte ich die alte Scheibe nicht entsorgt, sondern behalten. Und die lag jetzt auf der Waschmaschine von SVEN BERKNER. Ordentlich Brühe auf die Scheibe gegeben, mit einer CLEARAUDIO-Samtbürste die Einlaufrille gesondert bearbeitet und abgesaugt, Absaugarm kommt in die Mitte, also an den äußeren Rand des Labels und durch die Fliehkraft bewegt sich der Absaugarm nach außen. Bei Seite B den Vorgang wiederholt und dann ein wenig abgewartet, bis auch die Rest-Feuchte weg war. Dann die Platte auf den PHONOSOPHIE »1« gelegt und die Scheibe abgespielt. Ich hätte mir die remasterte Ausgabe wohl besser gespart. Denn auch wenn die Platte nicht »Near Mint«-Status hat, zumindest vom Aussehen her, spielt sie wie »Near Mint«. Es macht also wieder richtig Spaß, die 1970er Jahre-Ausgabe zu hören.

## Jetzt mal Butter bei die Fische

Wir gönnen Ihrer Anlage den Raum, den sie verdient.

Ihr High-End System.

Im perfektem Raum.

90%

**SOUNDQUALITÄT**

wird durch den Raum bestimmt.

www.mbakustik.de

**mbakustik**  
Büro für Raumakustik

**Was folgte, waren im letzten Jahr mindestens 250 bis 300 Waschungen.** Und somit bekommt man auch einen Eindruck davon, ob sich die Investition gelohnt hat. Denn billig war der Spaß ja eben nicht. Man muss natürlich sagen, dass ich die Maschine schon kannte, ihre Stärken, aber auch ihre kleinen Schwächen.

Wie schon erwähnt, ist die »SB1+« ein Eye-Catcher. Hochwertig verarbeitet und relativ kompakt kommt sie daher, also nicht der Trümmer. Der Plattenaufplateteller ist hochwertig. Die Gummierung auf dem Teller hat Erhöhungen, so dass die Platte nicht komplett auf dem Teller aufliegt, was der gewaschenen Seite sehr zugute kommt, denn so wird sie nicht durch Rückstände oder Feuchtigkeit wieder eingesaut. Schalter und Knöpfe sind dito in ordentlicher Qualität, also kein Spielzeug. Die Bürste für den Waschvorgang ist abnehmbar, um sie reinigen zu können, da der gelöste Schmutz sich ja in selbiger verfängt. Die Bürste lässt sich mit zwei Schrauben von der Funktionseinheit lösen und kann nach der Reinigung wieder eingeschraubt werden. Die Klappe für den Innenraum der Maschine lässt sich leicht öffnen. Der Zugang zu den zwei Gläsern ist ebenfalls mit ausreichend Platz versehen, so dass das Befüllen mit Reinigungsflüssigkeit und das Entleeren der Schmutzlösung kein großes Problem darstellen. Auch an die Fadenspuleinrichtung im hinteren Bereich kommt man gut heran, denn irgendwann ist die Fadenrolle leer und muss gewechselt werden. Soll aber sehr lange halten, und so wie es aussieht, wird sie das auch.

**Kommen wir zum Absaugarm.** Da ich die Maschine schon kannte, wusste ich: Ja, es gibt schönere und etwas bessere Absaugarme. Bei einer KEITH MONKS oder LORYCRAFT sieht das Teil einfach wertiger aus. Nach dem Reinigen kommt es zum Absaugvorgang, der in der Regel gut funktioniert. Nur hin und wieder muss mit dem Finger bei eingeschalteter Vakuumpumpe über den Faden über der Absaugdüse gestrichen werden, er richtet sich dann besser aus, wird besser hochgesaugt und liefert dann in der Regel auch gute Ergebnisse. Ab und an kann es passieren, dass zu viel von dem Faden in der Düse verbleibt, der Faden nicht richtig weggesaugt wird, was aber kein Problem ist, mit einem Schnaps-Glas voll Wasser gibt es ein »Extra-Söppken« für die Maschine, denn man prost, und schon schiebt sich der Faden strack durch den Absaugkanal in Richtung Dreckglas.

Wie gesagt, dies war mir bekannt, und ich kann damit sehr gut leben. Als Reinigungsflüssigkeit verwende ich einen Mix aus Sven Berkners Flüssigkeit und meinen Zutaten. Das Ergebnis ist sehr gut. Anfänglich hatte ich die Flüssigkeit von HANNL

# BALSAM FÜR NADEL UND SCHALLPLATTE

## VINYL-BRUSH

Die BESTE Schallplattenbürste der Welt.  
„Neuheit: reinigt die Oberfläche und entfernt statische Aufladung gleichzeitig.“

EUR 49,90



## SONIC

Der perfekte Nadelreiniger – schonend und porentief rein.

„Unverzichtbares Tool zur Nadelreinigung.“  
(MINT-Magazin)

EUR 149,00



## VINYL-TURBO

Der leistungsstarke Absauger für Schallplatten.

„Eine neue Ära der Schallplattenpflege.“  
(STEREO 13/2017)

EUR 229,00



## SLEEVES

Die ultimativen LP-Innenhüllen.

ab EUR 34,90



ERHÄLTlich IM  
QUALIFIZIERTEN  
FACHHANDEL

WWW.FLUX-HIFI.DE

**FLUX  
HIFI**

(X 2000). Die verträgt sich nicht so gut mit dem Pumpensystem zur Flüssigkeitsaufbringung. Es schäumt ohne Ende, also eher suboptimal, zumindest für diese Maschine. Aber Besitzer eines Kaffee-Vollautomaten wissen ja, auch für diesen muss ich den richtigen Kaffee finden, nicht jeder schmeckt auf allen Maschinen gleich gut, hätte ich auch nicht gedacht, aber als wir die Maschine gewechselt haben, mussten wir auch einen anderen Kaffee suchen, obwohl es der gleiche Hersteller war, sorry, das zweite Mal vom Thema abgekommen. Alle Funktionen der Maschine werden mit Leuchte angezeigt (Netz, Teller drehen, Absaugen.).

Nach dem Waschen empfiehlt es sich, die Scheibe noch trocknen zu lassen. Ich lege sie dann auf eine neue Innenhülle, drehe sie nach 5 Minuten noch einmal um, dann kann sie eingetütet sauber, oder vorher sauber auf den Plattenteller verbracht werden. Dem Musikgenuss steht nichts mehr im Weg.

**Welches Fazit lässt sich hier also ziehen,** ganz subjektiv, wie immer, aber so bin ich nun mal. Müsste ich eine Schulnote vergeben, gäbe es von mir 13 Punkte,

das wäre, Abiturienten wissen das, eine eins minus (1-). Leichte Abzüge für den Absaugarm. Ein wenig teurer wäre die Maschine schon, aber preislich für die Qualität immer noch mehr als OK. Aber auch so steht die PWM von Sven Berkner gut da. Sie verrichtet ja auch auf unseren Plattenbörsen im Rhein-Main Gebiet seit Jahren zuverlässig ihre Arbeit. Klar fällt dann auch mal eine Service-Inspektion an. Aber an unserer Börsengruppenmaschine sind viele Hände zugange, und permanent wird die Maschine transportiert, aber sie läuft und läuft und läuft. Und andere PWMs haben auch ihre kleinen Macken. Mein Freund Klaus Röder hat eine KEITH MONKS, die wiederum mit einem fragwürdigen Plattenteller aufwartet, der auch schon damals für die Preisregionen, in der die Maschine sich bewegte, gelinde gesagt eine Frechheit war, dafür hat sie den schöneren Absaugarm.

Was die »SB1+« von Sven Berkner auszeichnet, ist das Preis-Leistungsverhältnis. Das ist auch der Grund für meine Kaufentscheidung. Ich bekomme eine Plattenwaschmaschine, die mir allen Luxus bietet, den ich will, und das unter

2000,- €. Wer sich die vielen anderen Maschinen auf Veranstaltungen wie dem Analog-Forum in Krefeld anschaut, weiß, wie viel Geld man für diesen Spaß ausgeben kann. Ich habe mir zum Fünfzigsten diesen Traum gegönnt, Herr Berkner war freundlich, kompetent und schneller fertig, als er angekündigt hatte.

Alles im allem bin ich hoch zufrieden, und kann das gute Stück nur wärmstens empfehlen. Die Wäscher unter euch, die sagen es geht auch billiger, haben genauso recht wie jene, die unter einer KEITH MONKS erst gar nicht anfangen. Jeder so, wie er will und mag, und das, was ich meine, meint nicht jeder andere auch. Ich freue mich auf saubere Scheiben und kann immer mal wieder den einen oder anderen mit dieser Spielerei beeindrucken. Drei Jahre Garantie gibt es vom Sven. Ich denke mal das passt. Nun noch mal schnell ein Blick zur PWM. Glück gehabt, sie haben sie mir nicht gestohlen, mein Schatz! Untersteht euch, ihr bösen Hobbists. Gollum, Gollum!

Fotos: Hoto Hippen

## TD1601

### Analog since 1883



- Stabilisiertes Subchassis auf drei Kegelfedern
- Patentierter elektronischer Lift mit berührungsloser Endabschaltung
- Symmetrische (XLR) und unsymmetrische (Cinch) Ausgänge
- Elektronisch geregelter Synchronmotor und Netzteil mit Ringkerntrafo

**THORENS**<sup>®</sup>  
www.thorens.com

# Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



## Einführung von Claus Müller

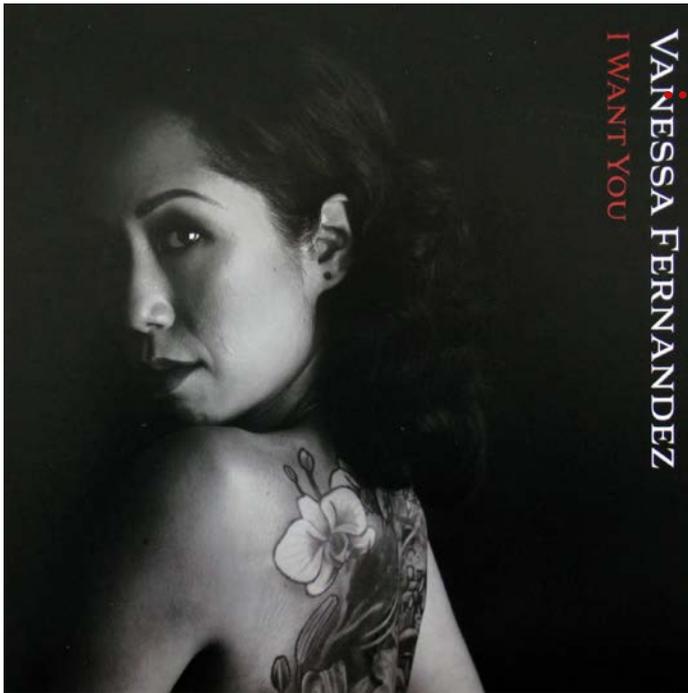
Als ich dem Vinyl-Quartett den Vorschlag unterbreitete, dass ich gerne den Begriff „Audiophile LP“ behandeln möchte, befanden wir uns sofort in einer regen Diskussion. Was unterscheidet eine audiophile LP von einer „normalen“ LP? Wo ist die Abgrenzung, wie ist die Definition? Also: Das Internet befragt und in Zusammenhang mit „audiophil“ auf den Begriff Klangtreue gestoßen. WIKIPEDIA beschreibt das so: „Mit Klangtreue wird die Fähigkeit einer idealen elektroakustischen Übertragungsanlage bezeichnet, das aufgenommene Klangbild so reproduzieren zu können, dass zwischen Original und Wiedergabe kein hörbarer Unterschied besteht. Synonym zu dem

Begriff „Klangtreue“ werden die Termini „Originaltreue“, „Wiedergabetreue“ und „perfekte Wiedergabe“ gebraucht. Der Begriff „High Fidelity“ oder kurz „Hi-Fi“ bezeichnet denselben Sachverhalt auf dem Sektor der Heimtonanlagen, die qualitativ einen weiten Bereich umfassen. Der Begriff „Klangtreue“ kennzeichnet in der Vergangenheit stets den neuesten Stand der technischen Entwicklung, wird also nicht absolut gesehen.“

**Und damit haben wir den Salat: Nicht absolut heißt relativ. Also klingen audiophile LPs relativ gut?** Um das gesamte Spielfeld aufzumachen: Wenn zwischen dem Original und der Wiedergabe kein hörbarer Unterschied bestehen soll – ähem – bei einer Tonkonserve ken-

nen wir ja das Original meistens gar nicht, oder? Wir müssen also dem Volksmund oder dem Aufkleber „Audiophil“ glauben und den Menschen im Studio vertrauen, dass sie den Master so nah wie möglich am Original produziert haben, falls sie dieses denn kennen. Wenn ich nun an die vielen „Heimtonanlagen“ der Verbraucher denke...

Gut. Ich schlage vor, dass wir uns an den Tipps orientieren sollten, wenn gesagt wird: Diese oder jene Platte klingt gut. Dann probieren wir das zu Hause aus und definieren unsere eigene Erklärung für den Begriff Audiophil bzw. Klangtreue. Mehr dazu finden Sie, liebe Leser, in unseren Rezensionen.



Vanessa Fernandez: *Gesang*  
 Rickey Woodard: *Alt- und Tenorsaxofon*  
 Alex Al: *Bass*  
 Victor Indrizzo: *Schlagzeug*  
 Tim Pierce: *Gitarrenarrangement*  
 Jeff Babko: *Tasten*  
 Luis Conte: *Perkussion*  
 Charlie Basharat: *Violine*  
 Label: Groove Note, GRV 1200-1, 2019  
 Format: **2 LP, 45 cm/s, Limited Edition, 180g**  
 Besonderheit: *100% analoge Aufnahme und Mischung: Bit- und bytefreie Zone*  
 Preis: ca. 65,- €

## Vanessa Fernandez: »I Want You« (2019)

Von Claus Müller

Den Ansatz, ein solches Album einzuspielen, will ich in positiver Weise als „spinnert“ bezeichnen. Titel Nummer eins auf Seite eins ist funky, rhythmisch und atmosphärisch zugleich. Die Musik und der Gesang wirken wie hingehaucht, mit einer durchgestylten Konstanz und Eleganz. Alles wirkt leicht und völlig entspannt. So geht es auch beim zweiten Lied weiter; dabei groovt es ordentlich. Die Instrumentierung folgt einerseits dem klassischen Setup für diese Art von Musik: Elektrischer Bass, Keyboards, Schlagzeug, Perkussion. Für die besondere Note sorgen Saxofon und Violine. Der Gesang ist makellos vorgetragen. Besonderen Spaß machen mir die leider etwas zu seltenen Passagen, bei denen sich Vanessa Fernandez in eine kleine Rage hineinsingt. In der Gesamtbetrachtung ist mir der Gesang allerdings zu oberflächlich und blutleer. Ich verstehe nicht, warum mir so viele Hörer dieses Album mit dem Hinweis auf die außerordentlich emotionalen Gesangspassagen empfohlen haben.

Vanessa schafft es, wenige der teilweise sehr bekannten Lieder zu ihren eigenen Coverversionen zu machen, zum Beispiel „Creep“ (großartig, mit Verve). Bei anderen Stücken finde ich das fragwürdig, zum Beispiel: Bei „Billie Jean“ (grenzwertig: Es gibt nur einen »King of Pop«...), „I Will Survive“ (wenn überhaupt, ist es maximal der Groove...) oder „Back To Black“ (Amy ist unerreicht, sorry, forbidden zone...) das muss man sich erst einmal trauen.

Was das Album ein Stück weit herausreißt, ist die bestechende Qualität dieser Produktion. Aufgenommen mit einer analogen AMPEX »ATR 124« (24-Spur, 2 Zoll) Tonbandmaschine. Daraus wurden per Mixdown ½ Zoll-Masterbänder hergestellt. Bernie Grundman war für den Vinyl-Master zuständig. Der Sound und die beiden Schallplatten mit 45 U/min sind recht gut gelungen. Der Klang ist klar, offen und ausgewogen. Nach dem ersten Hören hatte ich das Werk als audiophil bezeichnet, weil die Instrumente natürlich und dynamisch wiedergegeben werden. Nachdem die letzten Töne verhallt sind, habe ich mich entschlossen, das Album ... mit ins Vinylquartett zu nehmen, um gespannt zu sein, was die Jungs dazu sagen, ... noch ein paarmal anzuhören, weil es hoffentlich noch ein bisschen etwas zu entdecken gibt.

Nach mehrmaligem Auflegen höre ich eher ein ganz normales Album. Den Lesern möchte ich keine Kaufempfehlung aussprechen. Nicht für diesen Preis.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2,5	3	2,5	3	2,8
Klang	2	1	2	2	1,8
Vinyl	1	1,5	1	1	1,1



Tom Waits: Gesang und Rhythmus-Gitarre  
 Larry Taylor: Bass  
 „Big John“ Thomassie: Schlagzeug  
 Plas Johnson: Tenor & Bariton- Saxofone  
 u.v.a.

Label: Original ELEKTRA/ASYLUM 1980, Remastering  
 auf ANTI, Veröffentlichung 2018, LP, 180 g, 33 rpm

Aufnahmedetails: 16.06.-15.07.1980 Hollywood,  
 Filmwasy/Heider Studio B

Preis: ca. 20,- €

# Tom Waits: »Heartattack and Vine« (1980/Remastered Reissue 2018)

Von Sven Fandrich

Wie soll ich auf die Aufforderung von Claus, eine „audiophile“ LP im Quartett vorzustellen, reagieren? Der Begriff steht für hohe Wiedergabequalität/Klangtreue von aufgenommener Musik. Was soll das sein? Keiner der Hörer, vor der heimischen Stereoanlage oder auch unter Kopfhörern, hat auch nur eine Ahnung, wie das Instrument oder die Stimme tatsächlich bei der Aufnahme geklungen haben. Weiterhin wird die Musik je nach Anlagenqualität und -konfiguration immer unterschiedlich klingen. Dazu kommt, dass solche Veröffentlichungen, wie auch die von Claus gewählte Vanessa Fernandez, oft, trotz des zweifelsfrei hohen technischen Aufwands der Produktion, musikalisch allenfalls durchschnittlich sind. Darum lege ich mein Augenmerk zu allererst immer auf die Musik. Im vorliegenden Fall diejenige der für meinen Geschmack „coolsten Platte“ von Tom Waits: 1980 veröffentlichte er die LP »Heartattack And Vine« als Soundtrack für den Film „On the Nickel“.

Circa 10 Jahre später hatte ich meine erste Begegnung mit der Musik von Tom Waits. In einem Nebenraum eines Konzerthauses wurde eine Art Dokumentation über Tom Waits vorgeführt. Ich war stark beeindruckt von diesem schrägen Typen, seiner Musik, so völlig abseits vom Mainstream, und seiner dunklen Reibeisenstimme. Damals kaufte ich mir die ersten Waits-Alben. Aktuell hat er eine Auswahl von 6 Alben auf seinem Label ANTI neu auf 180 g veröffentlicht. Und nicht nur das. Er selbst und seine Frau unterstützten das Remastering

der Alben aktiv. Das Ergebnis ist absolut hörensenswert. Mein zum Vergleich herangezogenes 1980er Exemplar, bereits im AFI Flat getempert, was in der Regel ein deutlichen Klanggewinn mit sich bringt, macht klanglich keinen Stich. Also, gar keinen Stich. In der hier vorliegenden Ausgabe von 2018 muss man dem Remastering höchste Anerkennung aussprechen. Die Coverreproduktion scheint von einer Originalvorlage abfotografiert. Die Farben sind deutlich abweichend und das Motiv wurde etwas gestreckt, um das Cover fertigen zu können. Was die Musik angeht, Tom Waits halt, in der für meinen Geschmack besten Form. Die Titel sind abwechslungsreich instrumentiert und werden in den meisten Fällen von Waits erstaunlicher Stimme getragen. So zieht er mit diesem Organ und der lässigen Bluesmusik jeden Hörer in seinen Bann. Dabei wurde der erstklassigen Musik mit großem technischem Geschick beim Remastering ein deutlich hörbarer Klanggewinn verliehen. Und wenn dieser dann dazu beiträgt, die Emotionen der Musik zu verstärken und eine Gänsehaut zu erzeugen, dann treten Begriffe wie „audiophil“ zurück und man erfreut sich einfach an der emotional bewegenden Musik, was hier auf besondere Weise gelingt, auch ohne eine „audiophile“ Produktion auf dem Plattenteller zu haben. Anspieltipps: „Heartattack And Vine“, „Jersey Girl“ und „On The Nickel“. Tipp: kaufen, kaufen, kaufen.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1	1,5	2,5	2	1,8
Klang	1,5	1,5	1	1	1,3
Vinyl	2	1	1	1	1,3



## Mary J. Blige: »HERstory«, Vol. 1 (2019)

Von Jürgen Ehrlich

Nachdem ich bei meiner letzten Besprechung auf die gegenwärtige und zukünftige Popmusik zugriff (Billie Eilish), möchte ich diesmal eine Zeitreise vornehmen. Es gab eine Zeit, als wir Vinylfreunde ziemlich auf dem „Trockenen“ saßen: Die 90er Jahre waren bestimmt von der CD und den Anfängen datenreduzierter und komprimierter digitaler Medien. Aus dieser Zeit stammt die im Dezember 2019 erschienene Doppel-LP von Mary J. Blige als »Best of«. Eigentlich bin ich kein Freund von »Best of«-Alben – hier mache ich allerdings eine Ausnahme, da es sich eben um Titel aus einer vinyllosen Zeit handelt.

Mary Jane Blige ist für viele aktuelle R'n'B-Künstler und insbesondere Künstlerinnen ein Vorbild. Die 9-fache Grammy-Preisträgerin inspirierte vor allem farbige Künstlerinnen dazu, den Weg ins Musikbusiness zu wagen. Mary wird nicht umsonst als „Queen of Hip-Hop-Soul“ betitelt, war sie doch diejenige, die in den 90ern den damals vorherrschenden, maskulinen Hip-Hop „femininer“ machte.

Bei der vorliegenden Kompilation werden Titel ihrer ersten drei (von 13) veröffentlichten Studio-LPs sowie Kooperationen mit anderen Künstlern wie Jay-Z und Method Man in die Rille gepresst. Auch gibt es Remixe ihres Debüt-Albums »What's The 411« von und mit Künstlern wie Puff Daddy, Notorious B.I.G., K-Ci, LL Cool J. Sämtliche Titel fand man in den 90ern in den US-R'n'B, Hip-Hop und Dance-Charts unter den Spitzenplätzen. Für mich sind allerdings nicht alle Titel, insbesondere nicht die Remixe, von musikalischer Güte, gefallen mir die Original-Versionen doch um einiges besser. Aber insgesamt hat musikalisch gesehen »Vol. 1« ein dickes „Gut“ verdient.

Klanglich muss man leider Abstriche machen. Ausgehend davon, dass es sich um rein digitale Produktionen und nicht um ein „Remastered“ handelt, sind die klanglichen Ambitionen

Musiker: Mary Jane Blige

feat.: Bad Boy, Puff Daddy, Notorious B.I.G., K-Ci, LL Cool J, Smif N'Wesson, Method Man, Jay-Z

Label: GEFLEN, 2 LP, 180 g, 33 rpm

Besonderheiten: Limitierte Single-Box zum Preis von 150 €

Veröffentlichung: Dezember 2019

Preis: 24,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2	2	2	2	2,0
Klang	2,5	2	2	2,5	2,3
Vinyl	2	2	2	2	2,0

eher bescheiden. Bis auf die dritte Plattenseite, die klanglich hervorsteht, sind die restlichen Plattenseiten eher durchschnittlicher Natur – schade. Letztendlich ist es aber erfreulich, dass Mary mit »Vol. 1« dem Anfang ihrer großartigen Karriere ein Denkmal setzt und man sich auf „Vol. 2“ und weitere einstellen kann. Denn es fehlt auf »Vol. 1« doch noch der absolute Blockbuster und Welthit „Family Affair“, der allerdings erst Anfang der 2000er Jahre erschien.

### Ein kurzes Wort zu „Audiophil“:

Wenn ich auf HiFi-Messen durch die Räume gehe, ertönt oft – viel zu oft – ein „Pling-Pling“ (oder besser Bling-Bling?). Verzückt davon horche ich auf und bin begeistert. Aber wenn man ehrlich ist, ist das eigentlich nichts weiter als Effekthascherei innerhalb einer Komposition – die zumindest mich auch bei anderer Musik als der auf Messen gespielten verzückt. In Hinblick auf „audiophile“ Aufnahmen achten wir „Analoge“ eben auf diese – ein „triple A“ (Analoge Aufnahme, Analoges Produktion, Analoges Wiedergabemedium) sollte es schon sein. Hinzu kommen mindestens 180 g Vinylgewicht und, wenn möglich, 45 U/min bzw. 38 cm/s. Eine Frage bleibt: Kann ein „Pling-Pling“ bei z.B. der Hookline bei MP-3-Techno-Musik den Zuhörer ebenso begeistern wie das zart angeblasene Saxophon auf 45 U/min und 200 Gramm Vinyl? Ich denke, so sollte es sein. Unabhängig vom Musikprogramm und den technischen Voraussetzungen kann demnach jedes Medium audiophil sein. Es ist letztendlich das Individuum, das sich erfreut – egal, ob knisternde, rauschende, dumpf klingende Platten oder rein Digitales, das „Bling-Bling“ – so scheint es, macht vieles „audiophil“ oder gar „audiophiler“...?

Die »HERstory Vol. 1« hat zwei 180 g-Scheiben im Gepäck. Für Sammler gibt es eine limitierte Single-Box zum Preis von 150,- €.



## LA4 : »Just Friends« (2019)

Von **Andreas Besch**

Dieses Album gibt es in 4 verschiedenen Varianten. Einer „Direct to Disc“ von CONCORD JAZZ aus den USA (1978), einer aus Mexico (1983), einer Japan-Version (1984) und einer 180g-Doppel-LP/45 rpm- Version.

Diese zuletzt genannte ist die Version, welche dieser Besprechung zugrunde liegt. Sie wurde von der Analog-Mastering-Legende Bernie Grundman in Hollywood 2003 in hochauflösender Tontechnik gemastert. Bei diesem Vinyl gibt es einen Unterschied im Aufnahmevorgang. Die meisten SACDs werden entweder von Bändern geprägt oder live über DSD aufgenommen. Die eigentliche Aufnahme erfolgt hierbei jedoch direkt auf Disc, ohne dazwischenliegende Masterbänder. Der Sound ist unglaublich lebensecht und sehr sauber. Der Ton der Direktaufnahme auf Disc unterscheidet sich im Vergleich zu Bändern merklich. Während sich der Klang sonst eher unmittelbar darstellt, ist er hierbei in gewisser Weise zurückhaltender und etwas entspannter. Einige glauben, dass Magnetbänder viel dichter sind und viel mehr Informationen enthalten können als eine kleine Schallplattenrinne. Der Sound ist trotzdem wunderbar. Insbesondere mit dem Anspruch, diesmal eine „audiophile“ LP zu rezensieren, bin ich zuversichtlich, hiermit diesem Genüge getan zu haben. Diese SACD-Version hat unter den oben beschriebenen Umständen schon eine recht hohe Wiedergabequalität, verbunden mit einer enormen Klangtreue.

Dieses Vinyl ist generell eine großartige Aufnahme. Die Aufnahmetechniker bei CONCORD haben seinerzeit, im Jahr 1978, ganze Arbeit geleistet. Der Klang der Aufnahme wird mit sehr viel Atmosphäre und sehr detailliert bis hinein ins Wohnzimmer

Alto Saxophone: Bud Shank  
 Bass: Ray Brown  
 Drums: Jeff Hamilton  
 Guitar: Laurindo Almeida  
 Remastered By: Bernie Grundman  
 Reissue Producer: Joe Harley, Ying Tan  
 Label: Groove Note Records  
 Format: **12“, 45 rpm**  
 Preis: 25 € - 250 €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1	2	1	1,4
Klang	2	2	1	2	1,8
Vinyl	1	1,5	1	1	1,1

getragen. Sicherlich trägt auch die Abspielgeschwindigkeit von 45 rpm mit dazu bei, dass diese Jazzplatte im Stil des Bossa Nova so authentisch rüberkommt.

Die Protagonisten Laurindo Almeida, Ray Brown, Jeff Hamilton und Bud Shank präsentieren ein lässiges und unterhaltendes Programm, dabei ist die Besonderheit zu erwähnen, dass Bud Shank sich einzigartig auf sein Alt-Saxofon verlässt. Diese Kombination aus Bässen, Honks und mit Sequenzen aus Saxofonen tragen zu einem ungewöhnlich muskulären Sound bei. Es ist ein hohes Niveau des musikalischen Zusammenspiels, mit dem Respekt und der Fähigkeit, der laufenden Arbeit der anderen zuzuhören.

Es ist erstaunlich, wie doch relativ unbekannt diese vier Jungs sind, weil allein schon der Einstieg in das Album erahnen lässt, dass diese Scheibe etwas Besonderes ist. Der Titel „Nouveau

Bei uns im  
**AUDIO FORUM**  
 spielt die Musik. Wie sonst  
 nirgends auf der Welt

**Wir wissen warum –  
 nutzen Sie unser Wissen!**

AUDIO  
 FORUM

Koloniestr. 203  
 47057 Duisburg  
 Tel. 02 03 - 37 27 28  
[audioforum@audioforum.de](mailto:audioforum@audioforum.de)  
[www.audioforum.de](http://www.audioforum.de)

Bach“ zu Beginn des Albums wird in C-Moll mit einem sehr eleganten Saxofon gehalten. Später kommen noch spärliche Glockenschläge dazu, welche immer mehr durch Gitarreneinsätze ergänzt werden. Dies erzeugt schon Vorfreude auf die anschließenden Titel wie „Carinhoso“ und „Just Friends“ und endet in dem stimmungsvollen Gitarrensolo-Medley „Love Walked In“.

Hinsichtlich der unterschiedlichen Versionen von Concord Jazz und der SACD Version von GROOVE NOTE Records ist zu erwähnen, dass diese schon klangliche Unterschiede aufweisen. Wobei die CONCORD Jazz direkter und die Instrumente prägender sind. Im Vergleich dazu ist die GROOVE NOTE Aufnahme harmonischer abgestimmt. Diese Unterschiede sind einerseits hörbar, sollen aber keine Wertung sein.

Von Anfang bis Ende kann ich sagen, dass jeder Song ein Gewinner und das Saxophonspiel großartig ist. Insgesamt eine unbedingte Kaufempfehlung.

#### Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept, Einführungstext: Claus Müller  
Quartettkarten: Jürgen Ehrlich

WWW.MINTMAG.DE

**JETZT AM KIOSK  
ODER UNTER  
WWW.MINTMAG.DE  
ERHÄLTlich!**



# Raumgestalter

## Das BOHNE-Lautsprecherkonzept

Von Michael Lüttel

Nach Hörproben der BOHNE »Lifestyle BB-10L«-Lautsprecher auf diversen HiFi-Messen, in unterschiedlichen Räumen und unter unterschiedlichen akustischen Voraussetzungen, wollte ich deren Konstruktionskonzept auf den Grund gehen.





Patentiertes Hochleistungsbändchen

Denn ich war neugierig geworden und wollte mir das Lautsprecherkonzept vorführen lassen. Hierzu vereinbarte ich einen Termin in Engelskirchen (ca. 40 km von Köln entfernt) mit Jörg Bohne, dem Inhaber der kleinen, aber feinen Manufaktur.

Jörg Bohne ist Schlagzeuger, spielt zurzeit in drei Bands, und Physiker - beides führte ihn zu einem Lautsprecherkonzept (oder besser „Audiokonzept“), welches sich von denjenigen der meisten Konkurrenten unterscheidet. Auf Details gehe ich etwas später ein. Alle bis dato von Jörg Bohne gehörten konventionellen Lautsprecher entsprachen nicht seiner Erwartung.

**Aus diesem Grund entschied er sich, selbst Lautsprecher zu entwickeln, die im Impulsverhalten und der Räumlichkeit der Aufnahme nahekommen. Damit solche Anforderungen umgesetzt werden können, setzt dieses Audiokonzept auf digitale Frequenzweichen und Raumkorrektur.** Der traditionelle Analoghörer wird jetzt abwincken, er hält den analogen Weg vom Tonabnehmer, Tonarm, Laufwerk, Phonoverstärker, Verstärker bis zum Lautsprecher für den Königsweg. Auch hier darf aber nicht vergessen werden, dass die meisten neuen Schallplatten auf Basis digitaler Aufnahmen entstehen. Unter rationalen Aspekten sind bei Filtern und Raumkorrektur die Vorzüge der Digitaltechnik gegenüber der Analogtechnik als Vorteil zu sehen.

Da die spezifische Raumakustik in den meisten Hörräumen unabhängig von dem gewählten analogen oder digitalen Weg eine entscheidende Rolle spielt, sind in der Regel Korrekturen zur Optimierung notwendig. Die Verfechter der analogen Technik optimieren über Schallabsorber bis hin zu Baumaßnahmen - nicht immer zur Freude der Partnerinnen - den Hörraum. Jeder mag für sich entscheiden, welchen Weg er beschreitet,

am Ende entscheidet das eigene Gehör, welches Musik natürlich immer analog wahrnimmt.

**Kommen wir zu den Anforderungen und technischen Details.** Der Schallwandler für den Lautsprecher sollte schnell im Impulsverhalten sein. Dies gelingt in der Regel mit Bändchen für den Hochtonbereich. Da die Übernahme schon bei einer Frequenz von 1000 Hz erfolgen soll, entwickelte Jörg Bohne selbst Bändchen, die seinen Anforderungen entsprechen und die er patentieren ließ. Die BOHNE-Bändchen sind

extrem leicht und können sehr hohe Ströme und Temperaturen vertragen. Damit war der erste Grundstein für die Entwicklung des Lautsprechers gegeben. Das Audiokonzept besteht zum einen aus einem Zwei-Wege-Lautsprecher, zum anderen aus einem Vorverstärker, der die digitale Frequenzweiche und die Raumkorrektur beinhaltet. Zum Betreiben der Lautsprecher wird eine 4-Kanal-Endstufe mitgeliefert. Die vier Kanäle des Class AB-Verstärkers liefern jeweils 200 Watt bei 4-8 Ohm und sind in MOSFET-Technologie aufgebaut.

Der Lautsprecher besteht, wie oben beschrieben, aus einem Bändchen und einem Basstreiber sowie zwei Passivstrahlern. Der zehn Zoll große Bass und die beiden Passivstrahler werden nach den Anforderungen von BOHNE AUDIO in Italien vom Lautsprecherspezialisten SICA gebaut. Die beiden Passivstrahler sind seitlich in das 28mm MDF-Gehäuse eingebaut. Hier sieht Jörg Bohne den Vorteil, dass die Präzision gegenüber einer klassischen Bassreflexbox höher ist, ohne dass der Druck vernachlässigt wird. Da der Lautsprecher selbst keine passive oder aktive Frequenzweiche enthält, wird diese in dem Vorverstärker umgesetzt.

Der Vorverstärker »miniDSP SHD« (Streaming High Definition) hat neben den analogen Stereoeingängen (ein symmetrischer und ein unsymmetrischer) noch drei digitale Eingänge. Entscheidend für das BOHNE-Konzept sind neben der Raumkorrektur und den digitalen Filtern die vier

10 Zoll Tief-Mitteltöner



10 Zoll Passiv-Radiator



Bohne Lautsprecher »BB-8L« und »BB-10L« (vorn)

symmetrischen Ausgänge; damit lassen sich die einzelnen Lautsprecherchassis der Zwei-Wege-Box über jeweils eine Endstufe ansteuern. Dies ist notwendig, da die digitale Frequenzweiche im Vorverstärker umgesetzt wird. Die Chassisentzerrung erfolgt durch digitale Korrektur- und Filtersysteme. Die Filterung durch den »miniDSP« erfolgt mittels FIR (Filter ohne Rückführung) bzw. IIR-Filter (Filter mit Rückführung). Die Filterung ohne Rückführung ist sehr komplex und stellt hohe Ansprüche an die Hardware. Sie bietet die Möglichkeit, den Frequenz- und den Phasengang getrennt voneinander umsetzen zu können. Die Hardware-Anforderungen an Filter mit Rückführung (IIR) sind wesentlich geringer als bei FIR, und die Berechnung der Filter kann in Anlehnung an analoge Filter berechnet werden, was die Berechnung vereinfacht. Die tieferen Frequenzen sind z.B. mittel IIR umgesetzt, um die Latenzzeit möglichst gering zu halten.

**Die Raumkorrektur erfolgt mittels des Dirac Live®-Systems**, das u.a. auch bei anderen namenhaften Herstellern eingesetzt wird. Dabei analysiert die Korrektursoftware mit Hilfe eines Mikrofons den Raum, um mit diesen Daten ein akustisches Modell der Hörumgebung zu erstellen und die Mängel zu erkennen. Nach sorgfältiger Analyse korrigiert Dirac Live® sowohl die zeitlichen als

auch die amplitudenbezogenen Aspekte der Klangverfärbungen.

#### **Vor der Hörprobe stand die Installation und Konfiguration der Audio-Kette.**

Nachdem die Einmessung erfolgt war, konnte die Kette, bestehend aus einem MUSICA NOVA »Piano«- Plattenspieler mit dem BENZ »MC Wood« am SME »309« über die Phonostufe AESTETIX »Rhea Signature« angeschlossen werden. Die 4 Kanäle der Vorstufe wurden über zwei Stereo-Verstärker »DS 225« von AUDIO RESEARCH an die Lautsprecher angebunden.

Nach der Installation konnte die erste LP aufgelegt werden und die Hör-Session beginnen. Als erste Aufnahme wurde die »Live Acoustic« von Nils Lofgren -meines Erachtens eine der besten Live-Aufnahmen auf Vinyl- aufgelegt. Die ersten Takte von „Keith Don't Go“ spiegelten die Performance der Akustikgitarre des Live-Konzert unmittelbar wider. Es scheint, als würde man mitten im Konzertsaal sitzen. Die räumliche Abbildung der Bühne mit Musikern, aber auch der Saal mit dem Publikum wird ganzheitlich wiedergegeben. Als nächstes folgte die Aufnahme „Spor“ von Kari Bremnes in der Version von 2015. Die Bässe erreichen den Hörer impulsstark und druckvoll. Die Stimme von Kari Bremnes und die Instrumente der Musiker scheinen im Hörraum zu stehen, das Ganze wird mit einer hohen Präzision abgebildet. Als nächstes kam der Blues mit „Sloe Gin“ von Joe Bonamassa von seiner 2008er Live-LP auf den Plattenteller. Die Gitarre steht mit einer unglaublichen Präzision im Raum, das Schlagzeug steht quasi im Raum und der Bass wird korktrocken wiedergegeben.

Nun war es an der Zeit, die Verarbeitung klassischer Musik über die BOHNE-Lautsprecher zu testen. Die Wahl fiel auf Jean Sibelius' fünfte Symphonie mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Herbert von Karajan. Diese Aufnahme der Berliner Philharmoniker von 1965

hebt die Musik auf eine neue Ebene. Die Musik, die Klangbilder werden von den Lautsprechern in einer Art und Weise wiedergegeben, dass man glaubt, bei der Aufnahme dabei zu sein.

Das Bohne Audio-Konzept bietet aus meiner Sicht ein Audio-System mit hoher Präzision sowie unglaublicher Schnelligkeit und Räumlichkeit. Die Lautsprecher geben die Musik entsprechend ihrer Aufnahmequalität wieder, soll heißen, die Wiedergabe ist sehr nahe an der Aufnahme des Toningenieurs. Ebenso zeigte die Kombination mit analogen Quellen, was noch an Musikalität aus Vinyl herausgeholt werden kann. Entscheidend dabei ist, dass die Musik nicht mehr maßgeblich durch den Hörraum beeinflusst wird, sondern klingt wie bei der Aufnahme. Das Zwei-Wege-System mit dem BOHNE-Bändchen -zuständig für die Höhen und Mitten- und die drei Mittel-/Tieftöner - zuständig für einen kraftvollen Bass- klingt offen und transparent. Durch die Einmessung auf den Hörraum gewinnt der Klang weiter an Präzision und bleibt dabei dynamisch und lebendig.

Wie schon in der "analog 02.17", berichtet sind die HiFi- und High End-Ritter immer auf der Suche nach dem Heiligen Gral des audiophilen Klanges. Die BOHNE »Lifestyle BB-10L«- Lautsprecher mit der entsprechenden Elektronik kommen dem sehr nahe.

Das BOHNE »Audio-Konzept« besteht aus dem beschriebenen »miniDSP«, einer 4-Kanal-Endstufe »BA200« und zwei Lautsprechern »BB-10L« und kostet ca. 10.800,- €.

Fotos: Michael Lüttel

# Musik in und aus der »großen Stadt« (Teil 8)

Der vinylaffine Radiosender „Nur für Erwachsene“, die jährliche Vinylweihnacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag –  
Der Tag der Schallplatte und weitere Vinylprojekte des Senders

Von Sven Fandrich

Wie bereits seit 8 Jahren beginnt auch dieses Jahr am zweiten Weihnachtsfeiertag um 9:00 Uhr auf „Radioeins“ die Vinylweihnacht – Der Tag der Schallplatte. Für 12 Stunden wird hier die Musik ausschließlich von Vinyl gespielt. „Radioeins“-Hörer können im Studio in Potsdam/Babelsberg ihre Lieblingsplatten auflegen lassen. Auch in diesem Jahr sitze ich, um mit *Rammstein* zu sprechen, vor dem Weltempfänger und höre die Sendung, nebenbei läuft der Livestream auf dem Tablet. Zum Beginn der Sendung werden die deutschen Vinyl-Verkaufszahlen aus 2019 vorgestellt. Nicht überrascht bin ich über den Platz eins von *Rammstein*, da mir das aktuelle Album, neben

vielen weiteren Veröffentlichungen aus 2019, sehr gut gefällt. Die Sendung ist im Weiteren gespickt mit Infos zum „Schwarzen Gold“, und es kommen zahlreiche Gäste, von Plattendialern und HiFi-Händlern zu Wort und geben Tipps rund ums Vinyl und die heiligen Dreher. Für alle, die am zweiten Weihnachtsfeiertag vom Feierstress ohne Weihnachtsmusik runterkommen wollen, kann ich die Sendung nur empfehlen. Das ist dank Internetradio überall möglich. Ich wurde auch in diesem Jahr wieder gut unterhalten und sehr positiv überrascht, besonders von der Musikauswahl von Max Spallek (siehe Bild oben links) in der Zeit von 15:00 – 18:00 Uhr. Allein diese drei Stunden waren es wert für mich, auf Empfang zu bleiben.



## Das »Albaum«-Projekt – Aufforstung mit dem Kauf eines besonderen Albums!



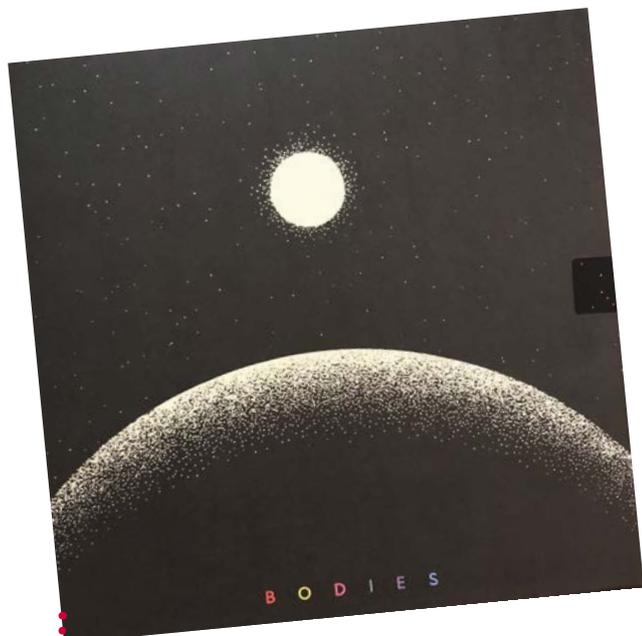
Aus „Album“ wird »Albaum«: Der »Albaum«-Baum-Bon machte sich gut nach dem Kauf der Doppel-LP von „Radioeins“ am letztjährigen Weihnachtsbaum. Dabei geht es um eine gemeinnützige Umweltaktion, die über den Verkauf eines einzigartigen Vinyl-Albums ein Aufforstungsprogramm finanzieren will. Da das Album erst im März 2020 versandfertig ist, bekommt der Käufer vorab einen Baum-Bon, eine nette Idee. „Mit jedem verkauften ALBAUM werden über weForest Bäume in einem Aufforstungsprogramm in Sambia finanziert.“ (Quelle Homepage „radioeins“)

Namhafte deutsche Musiker unterstützen das Projekt und stellen zum Teil unveröffentlichtes Material zur Verfügung. Für mich besonders spannend sind die beteiligten Musiker von Die Ärzte, Seeed, Die höchste Eisenbahn, Wanda, Dota, Tocotronic und Apparat. Darüber hinaus sind noch viele weitere Künstler beteiligt. Mit dem Kauf des Albums, sorry »Albaums«, werden jeweils 31 Bäume gepflanzt. Über den [rbb-online-shop.de](http://rbb-online-shop.de) kann man die Doppel-LP für 40,- € wie auch weitere Vinylproduktionen des rbb erwerben! Großartige Aktion, wie ich finde!

## Die radioeins Session Volume 1-4

Der Rundfunk der DDR eröffnete Musikern die Chance, im Studio ihre Musik aufzunehmen und im Anschluss beim staatseigenen Label AMIGA zu veröffentlichen. Eine ähnliche Tradition gab es bei der BBC, wo Musiker im Rahmen von Studiosessions ihre Songs fürs Radio aufnehmen konnten. Diese Tradition hat der RBB in Form von „Radioeins“ aufgegriffen und bietet nationalen und internationalen, bekannten und unbekanntem Künstlern eine Bühne und Möglichkeit, im Rahmen der „radioeins Sessions“ ihre Musik vor ausgewähltem Publikum zu präsentieren und aufzuzeichnen. Zum Jahresende werden aus diesen Produktionen die interessantesten Titel ausgewählt und auf 1000 Stück limitierte LPs gepresst. Für mich ist die Nummer 3 aus 2018 die bisher musikalisch interessanteste Ausgabe der „Sessions“. Neben den nun veröffentlichten vier Auflagen der „radioeins Sessions“ gibt es noch weitere Vinylproduktionen. Dazu zählt die im Jahr 2019 erfolgte Ausgabe der 100 besten AMIGA-Songs. Von diesen 100 Songs haben es die besten oder eher die interessantesten Titel auf eine Doppel-LP geschafft. Auf dem Album ist auch für mich als geborenem Ossi die eine und auch andere Überraschung dabei. Sehr hörensenswert der Querschnitt durch die Musikkultur in der ehemaligen DDR. Darüber hinaus wurde zum 20. Geburtstag von „Radioeins“ 2017 eine auf 2000 Stück limitierte 4LP + 7inch-Ausgabe veröffentlicht. Enthalten sind viele für mich interessante Interpreten wie RY X, Moderat, RÜFÜS, Agnes Obel, The XX, Spoon, Labrassbanda, Isolation Berlin, Wanda, Sohn und viele weitere großartige Musiker. Ein guter Querschnitt aus dem Programm des Senders und damit eine gelungene Kompilation. Auch hier lohnt der Blick auf die Seite des online-Shops vom RBB - [www.rbb-online-shop.de](http://www.rbb-online-shop.de).





Label: GRÖNLAND, LPGRON 223, 2019,  
**33 rpm, Gatefold Cover,**

Genre: a cappella Pop

Preis: 20,- €

Musik: 1-2

Klang: 1

Vinyl: 1



Label: GRÖNLAND, LPGRON 179, 2018,  
**transluzentes Vinyl, LP, 180g, 33 rpm**

Genre: Pop

Preis: 18,- €

Musik: 2

Klang: 2

Vinyl: 2

## Kat Frankie: »Bodies«/»Bad Behaviour« und mehr

Mit dem Album »Please Don't Give Me What I Want« aus 2012 wurde mir Kat Frankie erstmals bekannt. Die vielseitige Musikerin aus Down Under lebt seit 2004 in Berlin. Die in Sydney gebürtige Singer-Songwriterin und Gitarristin wurde besonders in der Jugend durch Künstler wie Simon & Garfunkel oder Carly Simon beeinflusst. Neben ihrer Solokarriere arbeitet sie im Projekt KEØMA mit Chris Klopfer zusammen. Daraus entstand nach einer EP 2016 die LP »KEØMA« und 2019 die LP »Saudade«. Der gelungene Elektropop auf »KEØMA« zeigt einmal mehr die musikalische Vielseitigkeit von Kat Frankie. Wer sich für diese Art von Musik interessiert, kann mit dem Album eine Entdeckung machen, die musikalisch, klanglich und produktionstechnisch voll in Ordnung geht. Auf ihrem selbst produzierten und von Marco Birkner im »P1 Studio« Berlin aufgenommenen 2012er-Album sind andere Töne zu hören. Hier liegt der Schwerpunkt auf Gesang, auch zum Teil im a cappella-Stil mit reduzierter instrumentaler Begleitung. Einem größeren Publikum wurde sie 2018 durch die LP »Bad Behaviour« bekannt. Auch bei diesem Album zeichnet sie für Text, Musik und Produktion verantwortlich. Mit der Produktion gelang ihr eine deutlicher Entwicklungsschritt. War »Please Don't Give Me What I Want« noch recht spröde und etwas schwer zugänglich, so gelang ihr mit »Bad Behaviour« eine deutlich massentauglichere Produktion. Im Grunde schaffte sie damit die Melange aus ihrem Album von 2012 mit dem Sound von KEØMA. Es ist

deutlich poppiger als der Vorgänger, setzt aber auch weiterhin auf stimmlich dominierte Titel wie »Versailles«. Drei Titel aus dem Album »Bad Behaviour« präsentiert Kat Frankie aktuell auf ihrer 2019 veröffentlichten 10" EP »Bodies«. Den Titeln »Versailles«, »Headed For The eaper« und dem 2018 Titelsong »Bad Behaviour« stellt sie ihren Opener »How To Be Your Own Person« zur Seite. Auf dieser EP werden alle Songs a cappella dargeboten. Sie scharf sieben weitere Sängerinnen um sich und interpretiert die drei alten und den neuen Song mit einer Inbrunst und Perfektion, die mir den Atem nimmt. Die Klangqualität trägt ihren Teil bei, auch wenn es sich hier um eine digitale Produktion im 24-96 Mastering handelt, welche aber perfekt auf Vinyl übertragen wurde. Die EP mit je zwei Titeln pro Seite möchte in 33 rpm abgespielt werden. Hatte mir das 2018er Album bereits sehr gut gefallen, ist die instrumentenfreie Interpretation der besten Songs dieser LP atemberaubend. Auf weiterhin schlechtes Benehmen, wenn es so viel Spaß macht. Absolute Kaufempfehlung!



Label: BECAUSE, 2019,  
**2 LP, 180g, 33 rpm** plus CD

Genre: Techno trifft Jazz und Elektro

Preis: 25,- €

Musik: 1

Klang: 1-2

Vinyl: 1-2

## Das Beste kommt zum Schluss – Techno ist tot, es lebe NEW TECHNO Brandt–Brauer–Frick: »Echo«

Was für ein Ausnahmealbum! Die Nadel senkt sich in die Einlaufrille, die Spannung steigt bis zum Beginn des ersten Titels „Rest“. Ich werde förmlich überrollt von den Klängen dieser Produktion. „Oh mein Gott“, was ist denn das hier? Es fällt mir schwer, diese Musik einer „Schublade“ zuzuordnen. Elektronische Musik, ja sicher, aber mit einem weiträumigen, fetten Sound wie selten gehört, auch mit Techno und Jazz-Einflüssen. Egal, nach dem zweiten Titel „Chamber I“, der mir einen kurzen Moment zum Verschnaufen gibt, legt „Decades“ fulminant nach! Was für mitreißende Beats, welche Dynamiksteigerung, einfach sensationell.

Das 2008 in Berlin gegründete Trio wollte groovende Tanzmusik mit New Klassik verbinden. Zwangsläufig fand ihr erster Auftritt im Techno-Epizentrum, dem Berghain in Berlin statt. Dabei spielt Daniel Brandt Schlagwerk, Klavier, E-Bass und Synthesizer, Jan Brauer Synthesizer, Keyboard und Klavier sowie Paul Frick Klavier, Synthesizer, Perkussion, und es werden „Instrumentalparts klassischer Musikinstrumente aufgenommen und als Samples elektronisch verarbeitet.“(wikipedia.org) Auf der zweiten Scheibe der Doppel-LP werden dann die Stim-

men von Anna Wappel (Anna F.) und Catherine Ringer perfekt in die Kompositionen von „Echoes“ und „Encore“ eingebettet. Ich werde jedes Mal, wenn ich die Musik auflege, überrascht, wie schnell die musikalische Reise zu Ende ist. Das Album wirkt auf mich wie ein Rauschmittel, selten ein so intensiven musikalischen Trip erlebt. Und das immer wieder neu bei jedem erneuten Umlauf. Für mich (ich mag elektronische Musik) ist diese Veröffentlichung 2019 die mit Abstand »coolste« in der an elektronischer Musik nicht armen Hauptstadt, wenn nicht vielleicht sogar weltweit. Muss „Mann“ und Frau haben!

Tipp: Interview zum Album „Echo“ in „FIDELETY 46“, sehr lesenswert.

# »Monster Can«

## Erfahrung mit dem Silber-Übertrager von Consolidated Audio Berlin

Von Sven Fandrich

Im Anschluss an eine interessante Vorführung mit einem KONDO-Übertrager ging ich auf die Suche nach einem geeigneten Übertrager für den Betrieb meines Soundsmith Hyperion am GRANDINOTE »Celio«. Dabei fiel mein Interesse auch auf die Übertrager von Dipl.-Ing. Michael Ulbrich aus Berlin. Ich kontaktierte ihn mit der Frage nach einem geeigneten Übertrager aus seiner Produktion für mein SOUNDSMITH »Hyperion«. Er antwortete schnell und versprach mir, wenn er den geeigneten Übertrager wieder in Berlin zur Verfügung hätte, diesen in meiner Kette ausprobieren zu dürfen. Es verging Monat um Monat. Mittlerweile hatte ich einige Übertrager aus englischer Produktion von EAR, AUDIO NOTE UK und MUSIC FIRST AUDIO ausprobiert. Am Ende habe ich mich, auf Grund seiner Flexibilität und des guten Klangs, für den MUSIC FIRST AUDIO Kupfer-Transformer entschieden.

Für alle, die hochwertige MC Tonabnehmer mit 0,5 mV-Ausgangsspannung oder geringer verwenden, lohnt der Versuch, diesen über einen Transformer am MM-Eingang der Phono Stage mit 47kOhm zu betreiben. Auch kann ein Tonabnehmer mit 1,0 mV und der Übersetzung von 1:5 funktionieren, dieses Übersetzungsverhältnis ist jedoch nicht so häufig anzutreffen.



Ich habe also die unterschiedlichen Modelle an meiner Phonostufe ausprobiert. Der klassische MC-Betrieb funktioniert mit dem »Hyperion« bereits sehr gut, wenn man den Phonoverstärker mit 500 Ohm oder höher abschließt. Der Klang bei Verwendung eines geeigneten Übertragers ist jedoch noch deutlich besser. Das »Hyperion« hat 0,4 mV Ausgangsspannung und einen empfohlenen Abschlusswiderstand von  $\geq 470$  Ohm, da passt ein Übertrager mit einem Übersetzungsverhältnis 1:10 perfekt, und genau so habe ich den MUSIC FIRST AUDIO Kupfer-Transformer eingestellt.

Dieser lässt die Übersetzungen 1:5, 1:10 und 1:20 zu. Zusätzlich kann man noch Widerstandsanpassungen vornehmen, was ich in meinem Fall nicht tue. So kann ich das Potential meines edlen, mit einem von Hand geschliffenen Kaktus-Stachel als Nadelträger versehenen amerikanischen Tonabnehmers auf hohem Niveau ausschöpfen. Überraschenderweise hat sich dann Anfang 2020 Herr Ulbrich doch noch gemeldet und gefragt, ob ich noch am Test des Übertragers interessiert sei. Das war ich natürlich. 25 Minuten später war ich bei CONSOLIDATED AUDIO in Berlin und übernahm den »Monster Can« Silber-Übertrager mit der Übersetzung von 1:10. Bei der Gelegenheit hat Herr Ulbrich einige Scheiben aufgelegt und ich konnte ein wenig Musik

über seine Übertrager und den Prototypen seines Phonoverstärkers hören. Interessante Klangerfahrung, so völlig abweichend von meiner Klangpräferenz. Er überließ mir den Übertrager für eine Woche. In dieser Zeit hatte ich an zwei Abenden die Gelegenheit, in aller Ruhe die Unterschiede zu meinem MUSIC FIRST AUDIO-Übertrager zu erfahren. Überraschenderweise klang der »Monster Can« überhaupt nicht analytisch hell, wie man es bei dem verwendeten Silber vermuten würde, das Gegenteil war der Fall. Es klang alles natürlicher mit noch ruhigerem Hintergrund, klarerer Abbildung und spürbar mehr Dynamik. Der Klanggewinn gegenüber dem MUSIC FIRST AUDIO »Moving Coil Step-up« Übertrager in meiner Anlagenkonfiguration war deutlich. Das wird sicher nicht nur in guten bis sehr guten Anlagen deutlich hörbar sein. Das Ergebnis hat mich ehrlich gesagt nicht wirklich überrascht, kostet doch der CONSOLIDATED AUDIO Übertrager das ca. 1,7 fache meines fMUSIC FIRST AUDIO-Übertragers. Ein weiteres Indiz für die Qualität der Arbeit von Herrn Ulbrich war für mich die häufige Verwendung in Anlagen auf dem letzten Analog-Forum.

Wenn man dann die Flexibilität der Anpassung durch Schalter und die damit verbundenen Probleme bei der Signalübertragung bei meinem Step-Up-Übertrager berücksichtigt, war der bessere Klang erwartbar. In der Gesamtbetrachtung ein klasse Produkt für MC- Tonabnehmer der gehobenen Preisklasse. Wer das letzte an Klang aus einem MC herauskitzeln möchte, sollte den Übertrager aus Berlin einmal ausprobieren. Herr Ulbricht hält sogar Übersetzungen von 1:40 für sehr, sehr leise MC Tonabnehmer mit 0,1 mV Ausgangsspannung bereit, welche oft klanglich weit vorne sind.

Ich bleibe bei meinem flexiblen MUSIC FIRST AUDIO und „booste“ den Klang meiner Anlage auf andere Weise. Dazu vielleicht ein anderes Mal mehr.

**Meine Fragen an Michael Ulbrich:**  
*Wie sind Sie auf die Gestaltungsidee in Form einer Tonne gekommen?*

Vorbild waren zwei alte Messübertrager, die in doppelt geschirmte Mu-Metall Dosen eingebaut waren. Diese habe ich zerlegt, die Ringkerne neu bewickelt und daraus den Prototypen für meinen Step-Up-Transformator gemacht. Zuerst hatte ich pro Kanal eine Dose verwendet, später dann die Übertrager für beide Kanäle in eine Dose mit getrennten Kammern eingebaut.



*Ist die Aufstellung der Tonne auch horizontal geplant und wie soll das umgesetzt werden?*

Ja, das ist in Arbeit. Es wird eine Ablage aus Holz geben, auf die die Dose horizontal gelegt und damit am Wegrollen gehindert werden kann. Anschlussbuchsen dann auf der Rückseite, so dass die Kabel nicht so prominent in Erscheinung treten. Vorderseite mit Metallschild / Logo. Das Ganze wird dadurch auch etwas rackfreundlicher, da in der Höhe nicht mehr so viel Platz beansprucht wird.

*Welche Materialien werden für die Übertrager verwendet?*

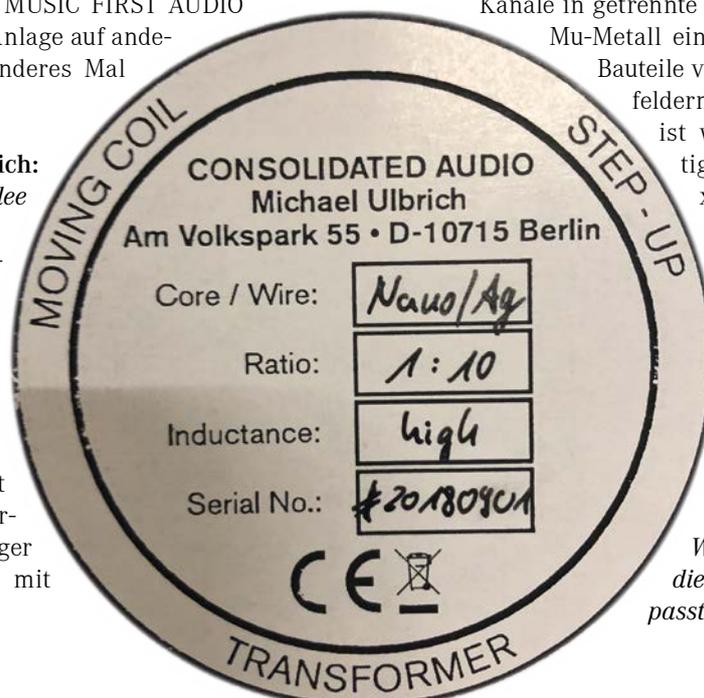
Der Kern ist aus einer modernen nano-kristallinen, weichmagnetischen Legierung, wie sie auch aktuell für induktive Bauelemente verwendet wird. Die Übertrager sind für beide Kanäle in getrennte Kammern einer Innendose aus Mu-Metall eingebaut, die die empfindlichen

Bauteile von äußeren magnetischen Störfeldern abschirmt. Diese Innendose ist wiederum in eine CNC-gefertigte und schwarz oder silber eloxierte äußere Aluminiumdose eingebaut, die zur Entkopplung vom Untergrund auf drei Sorbothan-Füßen ruht.

*Ist die Silberausführung aus reinem Silber oder Kupfer versilbert?*

Das ist Silberdraht mit einem Reinheitsgrad von 99,99%.

*Wie kann der Übertrager durch die zwei Load-Anschlüsse angepasst werden?*





Ein Übertrager arbeitet grundsätzlich in beide Richtungen. Maßgeblich ist das Übersetzungsverhältnis, d.h. das Windungsverhältnis von Primär- (Eingang) zu Sekundärwicklung (Ausgang). Ein typischer Wert für das Übersetzungsverhältnis „ü“ von MC-Übertragern ist 1:10 - innerhalb der Bandbreite des Übertragers wird eine Eingangswchselspannung von 1 mV in eine Ausgangswchselspannung von 10 mV transformiert. Der Übertrager arbeitet als passiver Spannungsverstärker mit einem Verstärkungsfaktor von 10 (20 dB). Vertauscht man Eingang und Ausgang und schließt an der Sekundärwicklung eine Wechselspannung von 10 mV an, erscheint diese mit dem Kehrwert von ü (10:1) übersetzt als Wechselspannung von 1 mV auf der Primärseite. Ein wichtiger Betriebsparameter für MC-Abtastsysteme ist der Lastwiderstand. In den Datenblättern geben die Hersteller oft einen „empfohlenen“ Lastwiderstand („recommended load“) an. Je nach MC-System beträgt der Wert für den empfohlenen Lastwiderstand einige 10 bis einige 100 Ohm. Betreibt man das MC-System mit einer Phono-Vorstufe mit MC-Eingang, lässt sich der Eingangswiderstand des MC-Phonoeingangs (= Lastwiderstand des MC-Abtasters) oft mit Hilfe von „Load“-Schaltern an der Phonostufe auf den gewünschten Wert einstellen.

Betreibt man das MC-System an einem Übertrager, der mit seinem Ausgang an den Eingang einer MM-Phonostufe angeschlossen ist, so wird der Eingangswiderstand der MM-Phonostufe, der typischerweise 47 kOhm beträgt, durch den Übertrager mit dem Quadrat des Kehrwerts von ü (100:1) auf die Primärseite übersetzt. Das an die Primärwicklung (den „Eingang“) des Übertragers angeschlossene MC-System »sieht« also den transformierten Eingangswiderstand der MM-Phonostufe von 47 kOhm als Lastwiderstand von 470 Ohm.

Die „Load“-Buchsen am CONSOLIDATED AUDIO MC-Step-Up sind parallel zum Ausgang des Übertragers und damit auch

parallel zum MM-Eingang der Phonostufe angeschlossen. Gesetzt den Fall, man möchte bei einem Übertrager den MC-Lastwiderstand weiter verringern, kann man das durch Parallelschalten von Widerständen tun, die man einfacherweise in ein Paar leere RCA-Stecker lötet und in die „Load“-Buchsen des Übertragers steckt. Ein Beispiel: Die MC-Last von 470 Ohm, die sich bei einem 1:10 Übertrager ergibt, der an eine Phonostufe mit 47k Eingang angeschlossen ist, soll auf 235 Ohm halbiert werden. Man lötet also zwei 47 kOhm-Widerstände in zwei RCA-Stecker und steckt diese in die „Load“-Buchsen. Parallel zum bereits vorhandenen Eingangswiderstand von 47 kOhm ergibt sich so ein „neuer“, niedrigerer MM-Phono-Eingangswiderstand von 23,5 kOhm, der wiederum durch 100 geteilt am Eingang des Übertragers erscheint und das MC-System mit 235 Ohm stärker belastet. Will man die Last nochmals halbieren, lötet man einen weiteren Widerstand von 23,5 kOhm parallel zum bereits vorhandenen 47k Ohm in die Laststecker, so dass sich eine MC-Belastung von 117,5 Ohm ergibt. Selbstverständlich kann man die Parallelschaltung von 47k und 23,5 k auch durch einen Einzelwiderstand von 15,7 k ersetzen. Dann muss man aber rechnen ...

*Wann wird der Prototyp der Phonostufe verkaufsfähig sein?*

Uuuuh - gute Frage ... da sind noch eine Menge offener Punkte zu klären. Möglicherweise werde ich in einem halben Jahr mehr dazu sagen können.

*Vielen Dank für die bereitwillige, umfangreiche Beantwortung unserer Fragen und viel Erfolg mit Ihren Übertrager-Entwicklungen.*

*Fotos: Sven Fandrich*

## Vergessene Schätze



### Juice Newton: »Juice« (1981)

Von Thomas Senft

Eigentlich bin ich kein Fan von Country-Musik, auch wenn mich mancher Country-Rock begeistert (aber das ist ja auch etwas anderes). Um ehrlich zu sein, wusste ich zum Zeitpunkt des Kaufes dieser LP nicht einmal, dass Juice Newton ziemlich stark in der Country-Szene verwurzelt war, sondern meine Gier nach dieser Scheibe hatte eigentlich nur einen einzigen Grund: Ich musste diese Version von „Angel Of The Morning“ haben. Ich hatte sie im Radio gehört, und schon die bis dahin bekanntere Version von P.P. Arnold hatte mir immer sehr gefallen. Meine Recherche in der „größten Schallplattenschau der Welt“, dem damals noch singulären SATURN in Köln, förderte direkt diese Japan-Pressung zutage, die sich für mich auch als audiophiler Schatz entpuppte, ist sie doch zweifelsfrei auch rein analog.

In der Version von Judy Kay, die schon seit ihrer Kindheit „Juice“ genannt wurde, ist „Angel Of The Morning“ ungleich spannender, rockiger und durch Newtons gewaltige Stimme so ausdrucksstark, wie ich es in keiner anderen Version dieser vielfach gecoverten Chip Taylor-Komposition erlebt habe. Darum sei an dieser Stelle auch eine ausdrückliche Verneigung

*Juice Newton: Gesang, akustische Gitarre*  
*Billy Walker, Dennis Budimir, Fred Tackett: Akustische Gitarre*  
*Chuck Martin, George Doering, Mitch Holder, Otha Young, Tim May: Elektrische Gitarre*  
*Neil Stubenhaus, Scott Chambers: Bass*  
*Rich Shlosser: Schlagzeug*  
*Phil Aaberg: Keyboards*  
*Steve Forman: Perkussion*  
*Dan Dugmore, Doug Livingston, JayDee Maness: Pedal-Steel-Gitarre*  
*Brad Felton: Banjo, Dobro*  
*Andrew Gold, Brock Walsh, Harry Stinson, Jim Haas, Jon Joyce, Kenny Edwards, Lewis Morford, Stan Farber: Background-Gesang*  
 Label: CAPITOL/EMI Canada, LP, 33 rpm, Japan-Pressung  
 Aufnahmeingenieur: Joe Chicarelli, The Soundcastle, Capitol Studios and Village Records  
 Abgemischt von Michael Verdick in Locate Recorders Studios, Burbank  
 Mastering: Wally Traugott, Capitol Studios  
**Musik: 1-2**  
**Klang: 1-2**  
**Vinyl: 1**

vor der Kunst Charlie Calellos, dessen innovatives und absolut stimmiges Arrangement das Potential dieses Songs erst richtig zur Entfaltung gebracht hat. Und es gibt nicht den Hauch von Country-Anklängen. Der Besitz dieser LP rechtfertigt sich allein schon durch diesen Song.

Aber Moment – das soll nicht heißen, dass diese über eine Million Mal verkaufte Scheibe nur diesen Hit zu bieten hätte. „Queen Of Hearts“ war die zweite ausgekoppelte Single, die Gold-Status erreichte. Und auch an anderen Hit-Klassikern versuchte sich „Juice“ mit ähnlicher Bravour wie sie es mit „Angel Of The Morning“ unter Beweis stellt: Etwa mit dem Boudleaux Bryant-Klassiker „All I Have To Do Is Dream“.

So sind die besten Songs dieses Albums eigentlich reine Pop-Nummern der allerersten Sahne. Und auch die übrigen, dann doch schon countryaffinen Lieder sind annehmbar und gut zu hören.

Klanglich ist diese CAPITOL-Produktion über jeden Zweifel erhaben, perfektioniert durch eine dem EMI-Stall würdige, in der Japan-Version besonders geräuscharme Pressung.

Foto des Covers: Thomas Senft



## Alter Bridge: »Walk the Sky« (2019)

### Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

*Alter Bridge* ist eine Band, die seit 2004 auf dem Musikmarkt zu finden ist. Einzuordnen ist sie im Groben unter dem Genre Hardrock. Markant ist der Sänger Myles Kennedy, der zudem solo wie auch mit der Band Slash unterwegs ist. Und schon können wir starten, und zwar mit einem Intro, mal was ganz Neues. Aber im Ernst, „One Life“ startet soft instrumental, um dann mit Schmackes den Song „Wouldn't You Rather“ zu starten: Donnernde Drums, ordentlich Gitarre und die Stimme von Myles Kennedy, das passt, eine vergnügliche Stunde guter Rockmusik wartet auf den Hörer. Und es treibt einen gleich weiter an, das Stillsitzen fällt schwer, denn „In the Deep“ tritt nochmal richtig nach, um dann etwas loszulassen, um dem Sänger seine Möglichkeiten zu geben, die er nutzt. Strings und Keyboards gefällig, so ein leichter Start, dann aber in die Vollen, Myles Kennedys Gesang ist schon ein Brett, auch hier bei „Godspeed“. Melodiös und dennoch schnörkellos, Myles Kennedy hat sich in den letzten zwei Jahren kräftig in meine Plattensammlung gesungen. Waren es vor zwei Jahren noch null Alben mit ihm, habe ich jetzt schon sechs. Das erste ist wie gesagt von 2004, wie die Band an mir vorbeigehen konnte, keine Ahnung, aber es ist ja nie zu spät für ordentliche Musik.

*Tremonti: Gesang und Gitarre*

*Myles Kennedy: Gesang und Gitarre*

*Brian Marshall: Bass*

*Scott Philipps: Schlagzeug*

*Aufnahmedetails: Mastering durch Brad Blackwood, Euphonic Master*

*Label/UPM/Playtime: NAPALM, 2 LP (drei Seiten), 180 g, 33 rpm*

*Besonderheiten: Dreiseitig bespielte Doppel-LP. Side 4 etched with Birds and Alter Bridge, Gatefold-Cover*

*Preis: 23,- €*

**Musik: 1-2**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1-2**

Machen wir einen Sprung zum siebten Song, denn auch Tremonti singt, etwas rauchiger, nicht so glockenklar wie Kennedy, der dann hinzukommt, und gerade diese Kombi macht es, scheppernd mit Drums und Bass, der Spaßfaktor geht definitiv weiter. Weiter mit „Bitter End“ flott vorgetragen, kommt dann „Pay No Mind“, das man schon fast als Paten für das Cover betrachten kann. Herbstlich grau und windig ist es wohl, und so ist auch das Musikstück. Mit „Walking On The Sky“ folgt dann eine Ballade. Rockig dann „Tear Us Apart“ und dem balladesken „Dying Light“, und schon sind 60 Minuten und 29 Sekunden kurzweilig befüllt worden. Danke, *Alter Bridge*, und hier kann man das Album dann auch empfehlen, macht Laune, und zwar gute, und das ist in stürmischen Corona-Tagen wie diesen doch auch mal ganz nett. Pressung ist ordentlich, Klang auch und die Musik dito. Geht doch. Und das Etching auf Seite vier, schön, ist aber jetzt nicht so wichtig, nice to have.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



*Danny Wilde, Phil Solem: Gesang, Gitarren, Bass + Tasteninstrumente*

*Dorian Crozier: Schlagzeug*

*Matt Downs: Pedal Steel-Gitarre*

*John Fields: Mellotron*

*Dave Schulz: Keyboards*

*Holly Marilyn Solem: Background Vocals*

*Label: BLUE ÉLAN, LP, 33 rpm*

*Besonderheit: Oranges Vinyl*

*Aufnahmedetails: Aufgenommen bei »Pueblo Sound«, Thousand Oaks/»Spook House«, Sherman Oaks, und »Safehouse Studios«, Hollywood, alle Kalifornien.*

*Mastering: Tommy Wiggins bei »Tommy's Tracks«, Nashville, Tennessee*

*Preis: 20,- €*

**Musik: 3**

**Klang: 2**

**Vinyl: 2**

## The Rembrandts: »Via Satellite« (2019)

### Von Thomas Senft

Am 23. August frisch auf farbigem Vinyl veröffentlicht, legt das sich hinter dem Namen »The Rembrandts« verbergende Duo Danny Wilde und Phil Solem sein erstes Album seit 18 Jahren vor. 1994 waren die beiden mit der Titelmusik „I ´ll Be There For You“ aus der Sitcom »Friends« berühmt geworden und scheinen von diesem Erfolg lange gut gelebt zu haben.

Die mit so nichtssagenden wie herausfordernden Etiketten wie »Power Pop« beklebte Musik der beiden Amerikaner will offensichtlich nur eines: Auf jeden Fall gefallen und keine Verständnisprobleme heraufbeschwören. Und so überrascht es nicht, dass diese Musik sofort ins Ohr und durch die atemberaubende

Glätte ihrer Produktion überrascht, aber nicht beeindruckt. Man bekommt soliden, sauber produzierten Pop mit schönen Harmoniegesängen, aber ohne wirkliche musikalische Höhepunkte. Eine Musik, die auf jeder Party gefallen, wohl nie aber das Herz erreichen wird.

Wie die Musik selbst, ist auch die Qualität der Vinylscheibe professionell, es gibt nichts zu beanstanden. Auch die Klangqualität ist gut, wobei ich mich dabei ertappt habe, entgegen meiner Gewohnheit schon kurz nach den ersten Minuten gar nicht mehr darauf zu achten; zu gleichgültig war mir das, was da aus den Lautsprechern tönte.

Foto des Covers: Thomas Senft

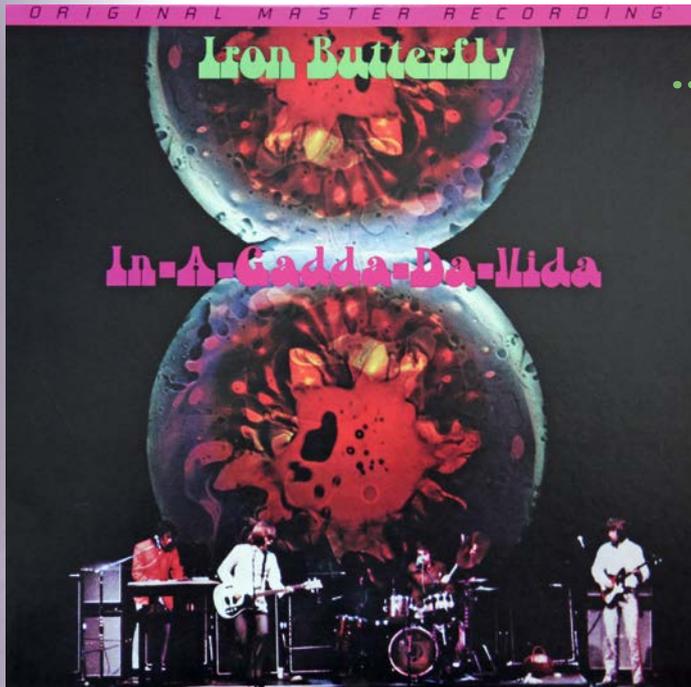
## HiFi in Zeiten von Corona



*In einer schwierigen Zeit ist der Einzelhandel und hier insbesondere der Handel von Gerätschaften und Medien für unser aller Hobby HiFi aber auch der Vertrieb und alle Hersteller vor große Herausforderungen gestellt. Viele unserer gewerblichen Mitglieder und Werbepartner haben Lösungen entwickelt, wie sie dieser schwierigen Situation entgegengetreten um dem drohenden Stillstand zu trotzen.*

*Wir als Verein möchten auf unserer Website eine Plattform bieten, auf der Sie diese Angebote finden. Sie finden hier Angebote unserer gewerblichen Mitglieder und Werbepartner um Ihnen auch in dieser schwierigen Zeit von Kontaktverböten und geschlossenen Ladenlokalen mit Rat und Tat versorgen zu können.*





Label: MOBILE FIDELITY SOUND LAB (MFSL 1-368)

Format: Original Master Recording, GAIN 2™,  
Ultra Analog LP, 180g-series, 33 rpm

Neu veröffentlicht: Januar 2020

Preis: 49,- €

Musik: 1

Klang: 2

Vinyl: 1

## Iron Butterfly: »In-A-Gadda-Da-Vida« (1968/Remastered Reissue 2020)

Von Claus Müller

Für das bewusste Erleben des Erscheinens dieses Albums bin ich zu jung. Jedoch habe ich es einigen Hippies der 68er Generation zu verdanken, dass ich mich sehr gut an diese Musik erinnern kann. In der katholischen Internatsschule, die ich besuchte, waren sie Zivildienstleistende und als „Erzieher“ eingesetzt. Mit der „Schund-Musik“ (Begriff der konservativen Internatsleitung sowie vieler Eltern), förderten sie heimlich die »etwas andere musikalische Früherziehung« der Schüler. Mal abgesehen davon, dass die meisten von uns Schülern neben dem Musikgeschmack ihren „Style“, lange Haare und Bärte zu haben sowie das Rauchen insgeheim gut fanden. Die älteren Schüler spielten „In-A-Gadda-Da-Vida“ mit ihrer Band. Und dann hatte sich auch noch einer meiner Zimmerkollegen diese LP zugelegt.

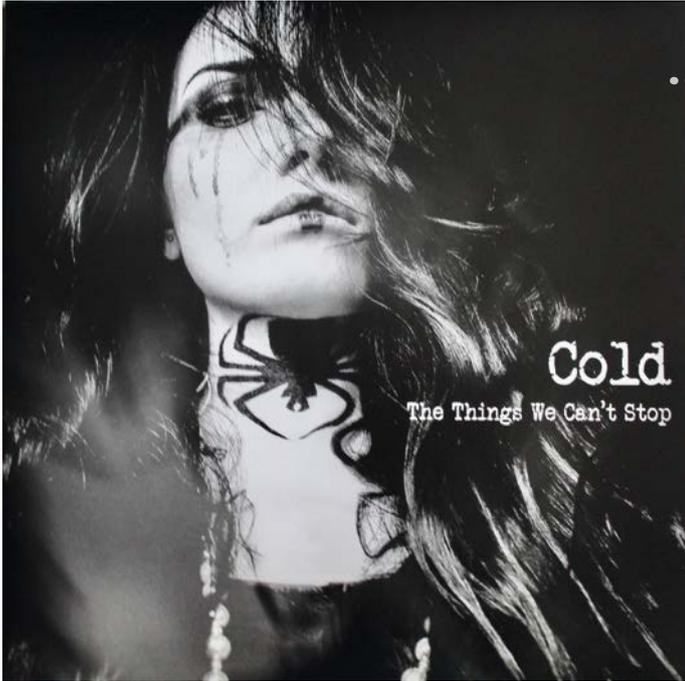
Dass die Platte auch eine A-Seite mit fünf Titeln hat, wird mir erst heute wieder bewusst, als ich die 2019er MFSL-Ausgabe auflege und die Lieder wiedererkenne. So richtig gut finde ich diese Seite immer noch nicht. Allerdings galt die Gruppe Iron Butterfly damals als wegweisend, weil sie einen neuen Sound kreierte. Doug Ingle (Komposition, Orgel und Gesang) war bei diesem Album der Kopf der Band. Es wurde über vier Millionen Mal verkauft.

Um nun Seite B, die Spannung steigt. Den trancemäßigen Zustand erhält der Song „In-A-Gadda-Da-Vida“ durch den sich vom Anfang bis zum Schluss stoisch wiederholenden Rhyth-

mus. Das Schlagzeug (Ron Busky) tuckert beharrlich, der Bass (Lee Dornan) zieht ebenfalls seine Linie durch, genauso wie die Beständigkeit der teils fauchenden Orgel-Riffs, die immer wieder auftauchen. Diese Stimmung führt in ein gewaltiges Gitarrensolo (Erik Brann) hinein, gefolgt von einem der bekanntesten Schlagzeugsoli der Rockgeschichte. Beim Abebben des Trommelwerks schwebt die Orgel festlich, mit sakralem Anstrich ein. Das ist Meditation pur! Und dann folgt eine dissonant geschrubhte Gitarre. Was für eine musikalische Idee! Was für ein Meisterwerk! Wie von magischer Hand geführt, findet das Stück in den rockigen Ursprung zurück.

Das Remastering ist Krieg Wunderlich fantastisch gelungen und bringt den Gesamtfluss und die Beziehung zwischen Tönen, Klängen und Akkorden dieses Albums in perfekter Weise zur Geltung. Meine gute klangliche Bewertung bezieht sich auf den Umstand, dass dieser Klassiker der Rockmusik am 27. Mai 1968 im New Yorker Tonstudio Ultrasonic Sound eher zufällig aufgenommen wurde, weil Toningenieur Don Casale das Band zum Soundcheck mitlaufen ließ, als die Gruppe „In-A-Gadda-Da-Vida“ übte. Also keine allerbesten Umstände für das Ausgangsmaterial. Trotzdem konnte dem 51 Jahre alten Tonband noch so einiges entlockt werden. Endlich gibt es diesen frühen Meilenstein dieses Rockspektakels in seiner bestmöglichen Qualität!

Foto des Covers: Claus Müller



*Scooter Ward: Throat, Gitarre, Klavier, Keyboards*  
*Nick Coyle: Strings-Programming, Gitarre, Keyboards, Backing Vocals*

*Lindsay Manfredi: Bass*

*Aaron Fulton: Schlagzeug*

*Gastmusiker: Jane Jensen - Gesang/Brian Thompson - Klavier/Johnny Nova - Gitarren & Gesang/Charlotte B. Freeman - Gesang John Karis, Ethan York - Schlagzeug*

*Aufnahmedetail: Mastered by Andy Vandette, Evolve Mastering*

*Label: NAPALM, LP, 180 g, 33 rpm, Gatefold-Cover*

*Preis: 20,- €*

**Musik: 2-3**

**Klang: 1-2**

**Vinyl: 1-2**

## Cold: »The Things We Can't Stop« (2019)

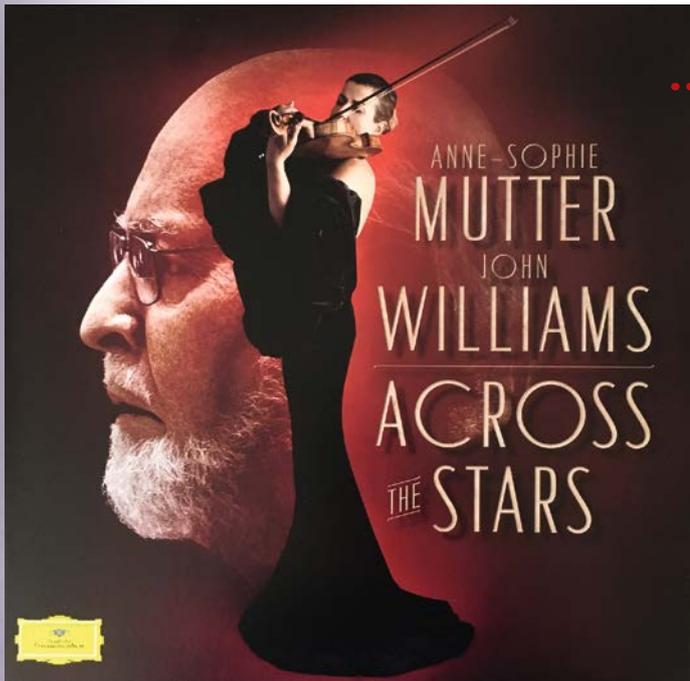
### Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

*Cold* ist eine amerikanische Rockband, die von 1986 bis 1996 tatsächlich unter dem Namen *Grindig* firmierte. Nach Umbesetzungen in der Band gründete Scooter Ward (SW) die Band unter dem Namen *Cold* neu. Der Musikstil ist Alternative, Grunge und Metal. So weit, so gut. Meine Tochter brauchte noch einen Weihnachtswunsch von mir, und ich traf auf das Album, habe reingehört und dachte: „*Das könnte passen.*“ Tut es auch - oder auch nicht. Der Leser merkt es eventuell schon, so richtig einig ist sich der Schreiberling hier nicht. Keine Frage, die Stücke sind alle sehr schön, die Stimme von Scooter Ward, der sich SW nennt, ist deutlich und klar.

Die Stücke sind eigentlich alle Perlen. Und dennoch, es fehlt was. Starten wir mit „Intro“ um dann in das Stück „Shine“ hinüberzugleiten. Eine schöne Mid-Tempo Nummer mit ausdrucksstarkem Gesang. Gefolgt von „Snowblind“, einem eher ruhigen Stück, eigentlich eine Mid-Tempo Nummer mit kraftvollem Gesang, äh... Hatten wir ja schon, sorry! „The Devil We Know“, ein Musikstück, das stark an „30 Seconds To Mars“ erinnert. Die Komposition ist rund und gelungen, eine schöne... Es folgt „Run“, ein Song von *Snow Patrol*. Das Gleiche ist zu sagen,

nur dass ich hier einen Vergleich habe. Nicht etwa *Snow Patrol* sondern Claudia Emmanuela Santoso (The Voice of Germany-Siegerin) zeigte bei ihrer Darbietung des Songs, was möglich gewesen wäre, hätten *Cold* sich genauso ins Zeug gelegt. Mit Grunge und Metal hat das alles wenig zu tun, auch wenn man heraushören kann, wo *Cold* ihre Wurzeln haben. Kurz und bündig, das ganze Album ist eine schöne Mid-Tempo Nummer mit ausdrucksstarkem Gesang. Wollte man der Band Böses tun, würde man sagen, abends beim Italiener eine schöne Unterhaltungsmusik. Aber das wollen wir ja nicht. Ein schönes Album, dem allerdings eines wirklich fehlt: die Überraschung. Zu viele Perlen ist eben auch nichts. Also nichts wirklich Gutes. Aber auch nichts wirklich Schlechtes. Selber reingehören und sich ein Bild machen. Man kann es empfehlen oder nicht. Der Rezensent ist bei diesem Album tatsächlich mal ratlos. Pressung und Klang sind gut oder besser, die Musik ist gut, aber es wird langweilig, daher 2-3. Sorry Cold. Na und, so lange Scooter, also der deutsche Scooter, hier nicht mitsingt und jeden Song in Grund und Boden brüllt, lässt es sich mit »The Things We Can't Stop« einigermaßen aushalten.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



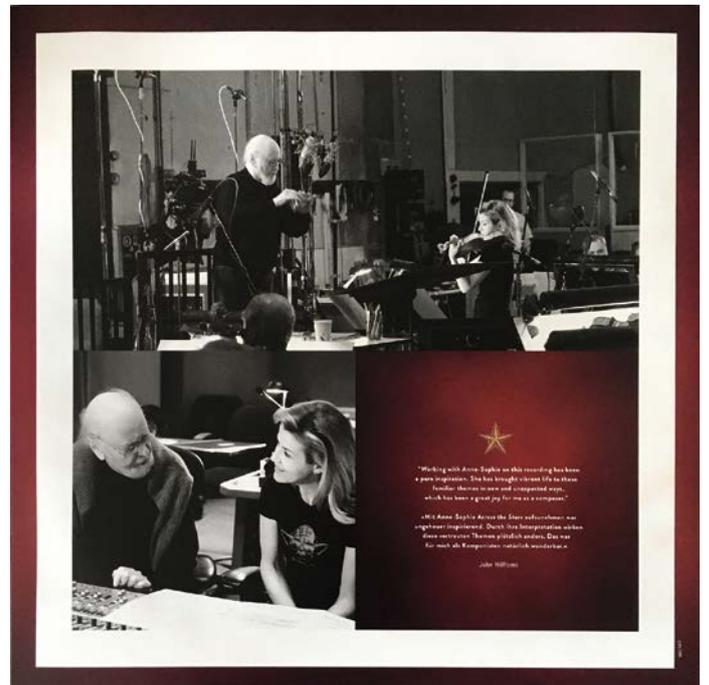
## Anne Sophie Mutter & John Williams: »Across the Stars« (2019)

Von Rolf Reppert

Der Komponist John Williams ist eine Berühmtheit. Wohl jeder kennt seine Erfolge, z.B. die oscarprämierte Filmmusik für »Der weiße Hai« und »Krieg der Sterne«. Interessant ist auch, dass er im Orchester von Henry Mancini mitwirkte, als die bekannte Musik für die Fernsehserie »Peter Gunn« entstand. Außerdem sind vor seinen Kompositionen für die Blockbuster andere Kleinode entstanden. Die Filmmusik für den Film »Im Auftrag des Drachen« (»The Eiger Sanction«) von Clint Eastwood ist bemerkenswert und hat noch deutliche Spuren von Jazz. Ein beeindruckendes Oeuvre!

Die Geigerin Anne-Sophie Mutter wird von vielen als die beste Geigerin der Welt bezeichnet. Das lassen wir mal so stehen. Sie ist schon lange mit John Williams befreundet und ein Fan seiner Musik. Anne-Sophie Mutter hat John Williams gefragt, ob er nicht ein Stück für sie schreiben wolle. Den Wunsch konnte er ihr nicht abschlagen, und so schließt sich der Kreis. Für dieses Album hat John Williams seine Kompositionen für Solo-Geige und Orchester neu arrangiert und überarbeitet.

Der Purist könnte sich fragen, warum nicht das Original hören? Darauf kann man nur antworten: „Wieso? Das ist das Original!“ Der Komponist selbst hat die Stücke der Geigerin auf den Leib geschrieben. Zur Interpretation ist nur so viel zu sagen, dass Williams am Dirigentenpult stand und die Geigerin, der die Musik gewidmet ist, sie eingespielt hat. Keine weiteren Fragen.



**Der Klang dieser Schallplatte ist außergewöhnlich gut.** Vielleicht liegt es daran, dass das Orchester und die Geigerin gemeinsam in einem Raum aufgenommen wurden? Die »Sony Pictures Studios« haben eine lange Tradition. Darin wurden schon die Klassiker der Filmmusik »Singin' in the Rain« und »Doktor Schiwago« eingespielt. Die Filmmusik soll die Emotionen im Film verstärken und dazu ist eine gute Klangqualität hilfreich. Wir wissen das und sind wohl deswegen mit unserem Hobby beschäftigt. Dann kann durchaus auf eine gute Akustik des Aufnahmerraumes geschlossen werden. In Hollywood ist der Film ein Big Business, d. h. bei der Produktion wird nichts dem Zufall überlassen und die Qualität muss stimmen.

Der Klang der Schallplatte hat alles, was sich der Audiophile nur wünschen kann. Da ist eine natürlich wirkende Raumabbildung. Die Instrumente des Orchesters haben Luft um sich herum und der Klang kann sich entfalten. Die Solo-Violine bildet sich prominent vor dem Orchester ab. Das Klangbild hat natürliche Farben und die Dynamik scheint nicht beschnitten zu sein. Am beeindruckendsten ist der Bass. Er schiebt sich nicht in den Vordergrund, ist aber präsent und tief – abgrundtief. So ist es eine wahre Freude, dieser Musik zu lauschen.

*The Recording Arts Orchestra of Los Angeles unter John Williams*

*Aufnahmeort und -zeitpunkt: Sony Pictures Studios, Culver City, April 2019*

*Label: DEUTSCHE GRAMMOPHON, 2 LP, 33 rpm, im Gatefold-Cover mit beiliegender CD*

*Genre: Filmmusik*

*Preis: 30,- €*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

Eigentlich ist diese Musik nicht nur Filmmusik, sondern ebenso anspruchsvoll wie klassische Musik. Die Kompositionen von John Williams sind Tondichtungen und als Programmmusik durchaus vergleichbar mit dem gut zehn Minuten langen Scherzo für Orchester „Der Zauberlehrling“ von Paul Dukas. Das Stück „Night Journeys“ aus dem Film »Dracula« ist ein dramatisches Werk und steht dem in nichts nach. Der Klassikhörer braucht keine Berührungängste zu haben. Für noch Unentschlossene lautet der Anspieltipp „Hedwig's theme“ mit einem reizenden Geigensolo.

Für Gemüsefelix, der aufgrund seiner Profession, Leidenschaft und Kenntnis den wahren Wert dieses Albums würdigen kann.

Fotos des Covers: Rolf Reppert



## WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Audeze, Audia Flight, Auralic, B-Fly Audio, Bryston, Cardas, Cayin, Chord, Clearaudio, Cocktail Audio, Creek, Duevel, Feliks Audio, Fonel Audio, Gold Note, Harbeth, Hifiman, Horn Audiophiles, Ikon Akustik, Keces Audio, Kelinac, Klang Manufaktur, Koetsu, Kuzma, Lake People, Lavardin, MalValve, Meze Audio, Mr Speakers, Mytek Digital, Niimbus, Penaudio, Phasemation, Sieveking Sound, SPL Audio, Ultrason, Vibex, Violectric, Wall Audio, WBE Audio, WSS, Yamaha, ZMF uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

**Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!**

## Infos / Testberichte / Angebote

Audition 6 - Heiko Boss  
 Achalmstr. 6, D-72461 Albstadt  
 Tel.: +49 07432-23399  
 Fax: +49 07432-22644  
 Mobil: +49 0151-12419673  
 E-Mail: [info@audition6.de](mailto:info@audition6.de)  
 Web: [www.audition6.de](http://www.audition6.de)

Am Olympiapark  
 D-80637 München-Neuhausen  
 Mobil: +49 0151-12419673  
 E-Mail: [info@audition6.de](mailto:info@audition6.de)  
 Web: [www.audition6.de](http://www.audition6.de)



## Pat Metheny: »From This Place« (2020)

Von Thomas Senft

Pat Metheny ist vielleicht der vielseitigste Jazz-Gitarrist der Welt, obwohl bereits mit dieser Klassifizierung die Probleme beginnen. Ist das überhaupt „Jazz“? Wir haben uns ja daran gewöhnt, Musik, die instrumental und in bestimmten Besetzungen stattfindet und die sich den übrigen bekannten Schubladen entzieht, einfach dem Jazz zuzuordnen. Andere haben Pat Metheny zusätzlich das Etikett „Weltmusik“ aufgeklebt, weil er sich stets offen für musikalische Einflüsse von anderen Kontinenten, insbesondere aus Brasilien, zeigt.

Woher dieser Gitarren-Zauberer und Multi-Instrumentalist seit über 40 Jahren seine immer wieder neuen Kompositionsideen nimmt, bleibt sein Geheimnis. Wir wissen, dass manche einfach mit solchem Genie geboren werden. Wir schreiben und feiern das Jahr des 250. Geburtstages des Genies Ludwig van Beethoven und ich wage die steile These, dass Pat Metheny in diesem 21. Jahrhundert ein kongenialer Künstler ist, der es vermag, in seinem Kopf musikalische Universen zu erschaffen, angesichts derer wir sowohl in Ehrfurcht erstarren als auch in Verzückung lauschen. Vor 250 Jahren hätte wohl auch Pat Metheny Sinfonien geschrieben.

So sehr anders ist nämlich auch der Anspruch seiner Musik auf diesem Album nicht. Ich habe diese Art von Klangmalerei mit dem Album »Offramp« kennen gelernt und war ihr sogleich erlegen, hat sie doch bis dahin unbekannte, höchst inspirieren-

*Pat Metheny: Gitarren, Keyboards*

*Gwilym Simcock: Piano*

*Linda May Han Oh: Bass, Voice*

*Antonio Sanchez: Schlagzeug*

*plus*

*Meshell Ndegeocello: Vocal*

*Gregoire Maret: Harmonica*

*Luis Conte: Perkussion*

*The Hollywood Studio Symphony, dirigiert von Joel McNeely*

*Label: METHENY GROUP PRODUCTIONS/  
NONESUCH, 2 LP, 180 g, 33 rpm*

*Aufnahmeort: Avatar Studio, New York*

*Aufnahme The Hollywood Studio Symphony: SONY  
Scoring Stage, Los Angeles*

*Aufnahme: Pete Karam*

*Mastering: Ted Jensen, Sterling Sound NYC*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

de Emotionen freigesetzt. Zugegeben habe ich über die Jahrzehnte hinweg durchaus manche puren Jazz-Expeditionen des Meisters durchaus mit nur mäßiger Begeisterung gehört.

Hier aber gelingt es dem 20-fachen Grammy-Preisträger vom ersten Takt an, uns in die Entstehung eines musikalischen Kosmos mit hineinzuziehen, in jedes neu entstehende Klangkapitel voll gespannter Erwartung mit einzutauchen und dann als Zuhörer faszinierter und gebannter Mitreisender in diesen Kosmos zu werden. Zarte, feinnervige Tongespinnste mit unerwarteten Wendungen weiten sich -durchaus charakteristisch für Metheny- aus zu opulenten Klanggemälden, die dann wieder langsam zerfließen zu den Ursprüngen der sie tragenden Einzelinstrumente.

Dieses Erlebnis wird in der vorliegenden Vinyl-Version durch eine exzellente Aufnahme und Abmischung in einen sphärischen musikalischen Tagtraum gesteigert. Unsere mit Hingabe perfektionierten Anlagen bekommen eines der seltenen Male das exquisite analoge Klangfutter geboten, das sie verdienen und das sie in wahrhaftig audiophiler Qualität aus der Rille picken dürfen: Ein perfekt auflösendes Klangbild, in dem jedes leichte Anrühren zum Beispiel eines Beckens hörbar und ortbar wird, in einer wunderbar schwebend leichten und transparenten Räumlichkeit. Musikalische und audiophile Gourmet-Klasse.

Foto des Covers: Thomas Senft

# »At Onkel Pö's Carnegie Hall«

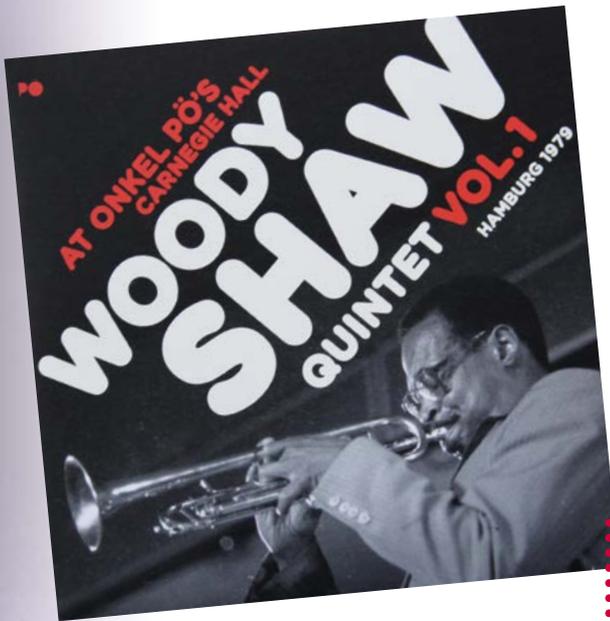
Livekonzert-Mitschnitte des NDR, Teil 4 (1975-1979/2019)

Von Claus Müller

Hamburg Eppendorf, Lehmweg 44. Onkel Pö's Carnegie Hall. 1970 – 1985. Der Norddeutsche Rundfunk öffnet sein Archiv und hebt sehr wertvolle, bisher unveröffentlichte Schätze. Die hier vorgestellten Aufnahmen »At Onkel Pö's Carnegie Hall« entstanden 1975 und 1979.



Nun sind wir bereits bei der vierten Serie, die, im Gegensatz zu den vorhergehenden, aus zwei Alben besteht. Diesmal sind es Doppel-LPs, die gegensätzlicher kaum sein könnten.



Woody Shaw: Trompete, Flügelhorn  
 Stafford James: Bass  
 Victor Lewis: Schlagzeug  
 Onaje Allan Gumbs: Klavier  
 Carter Jefferson: Sopran- und Tenorsaxofon  
 Aufnahmezeitpunkt: 1979  
 Spielzeit: 94 Minuten  
 Preis: 23,- €

**Woody Shaw Quintet, Vol. 1:** Die »Onkel Pö«-Reihe bleibt ihrer Linie treu. Jazz live bis zum Abwinken. Abwinken? Nein, genau genommen kann ich davon nicht genug bekommen. Hier zeigt es uns Woody Shaw mit seinen Männern, eingefangen im Jahre 1979. Vier Plattenseiten, fünf Stücke. Den Start bildet „Some Other Blues“, knapp 25 Minuten lang. Das ausgeprägte Trompetenintro zeigt dem Konzertbesucher im Club wie zu Hause, wo der Hammer hängt. Nahtlos geht es zum Saxofon über, gespielt von Carter Jefferson. Auffällig auch der vital gespielte Kontrabass von Stafford James, übrigens brillant mikrofoniert. Der Schlagzeuger Victor Lewis setzt gekonnt seine Akzente. Das Klavier von Onaje Allan Gumbs fällt zuerst gar nicht so sehr auf. Beim genaueren Hinhören, was bei dieser wirklich plastisch gelungenen Aufnahme Spaß macht, kommt es immer mehr zur Geltung, bis es schließlich das Saxofon solotechnisch ablöst. Bis auf Woody Shaw sind die Musiker nicht so sehr bekannt. Ich finde es super, dass so gute Leute über diese Vinyl-Veröffentlichung ihre Würdigung erhalten. Hören Sie sich das Stück „All The Things You Are“ an, dessen Titel hier zum Programm wird. Vor allem das Saxofon, aber auch das Bass-Solo sind von außergewöhnlicher Güte. Die besten Klangbilder malt der Saxofonist. Ich kann dem Text von Michael Laages im Innenteil des Klappcovers nur zustimmen: Diese Gruppe stemmt sich mit aller Kraft gegen die Strömungen anderer Musikarten und setzt voll auf die Tradition des akustischen Jazz. Für Jazz-Fans dürfte dieses Album ein Fest sein.



Dave Liebman: Saxofon, Flöte, Perkussion  
 Richie Beirach: Klavier  
 Frank Tusa: Bass  
 Jeff Williams: Schlagzeug  
 Badal Roy: Perkussion  
 Aufnahmezeitpunkt: 1975  
 Spielzeit: 54 Minuten  
 Preis: 23,- €

**Dave Liebman, Richie Beirach, Frank Tusa, Jeff Williams & Badal Roy: »Lookout Farm«**

Was 1975 passierte, als das, was man wenige Jahre zuvor gemeinhin noch als Jazz bezeichnete, mit atmosphärischer und psychedelischer Ausrichtung weiterentwickelt wurde, ist auf diesem Werk zu hören. Diese Musiker verlassen die bisher existierenden Wege und Regeln, um ihren Interpretationen und Improvisationen freien Lauf zu lassen. Ich fühle mich als Zuhörer wie in einen Trancezustand versetzt und nehme musikalische Zerrbilder wahr, die nicht einfach zu verstehen und einzuordnen sind. Die fünf Stücke sind eher Soundcollagen, bei denen sich die Musiker mehr oder weniger immer wieder efinden, statt dass sie einen klaren Beginn hätten. Stimmungen und Instrumente kommen und gehen. Musikalische Harmonien entstehen, wenn überhaupt, nur für kurze Zeit. Im Gegensatz dazu ergänzen sich die fünf Musiker sehr gut. Zum Beispiel bei dem Stück „I'm A Fool To Want You“: Während des etwas dünn gespielten Perkussion-Intros von Badal Roy steigt Dave Liebman mit dem Saxofon ein. Jeff Williams kommt später mit dem Schlagzeug dazu. Kurz darauf erkämpft sich das Klavier, gespielt von Richie Beirach, flirrend seinen Platz und alle anderen Instrumente verstummen. Die Übersetzung des Titels „Ich bin ein Narr dich zu wollen“ scheint sich auf das Stück zu beziehen. Auf den geforderten Zuhörer warten blendend vorgetragene Soli, die wie eine Versöhnung als Gegensatz zum Wirrwarr wirken. Im Laufe des Albums wird die anfangs

phasenweise schlechte Aufnahmequalität besser. Der Bassist Frank Tusa kommt im dritten Titel „Your Lady“ richtig zum Zuge. Auf Plattenseite vier befinden sich noch zwei Stücke im Vollgas-Modus. Uff.

**Fazit:** Modern Jazz vom Feinsten. Wer diese Art von Musik nicht kennt, braucht sehr gute Nerven, teilweise ist der Stoff echt brutal. Wer sich mit dem Stil anfreunden kann, wird erleben, wie sich die Musiker von den bis dahin bekannten Schemen lösen und sich in die musikalische Entwicklungsphase Mitte der 1970er Jahre hineinsteigern. Wer sich tiefer mit der Materie beschäftigt bzw. diese bereits kennt, wird mit diesem Konzertmitschnitt einen wichtigen Meilenstein entdecken.

Fotos der Cover: Claus Müller

Bewertung	Woody Shaw	Dave Liebman, Richie Beirach, Trank Tusa, Jeff Williams & Baday Roy
Musik	1	2
Klang	2	2-3
Vinyl	1	1

# bfly-audio

Besuchen Sie uns auf den Norddeutschen HiFi-Tagen  
Hamburg 1. und 2. Februar 2020 Holiday Inn Flur 3 im OG

**StoneLine** mit mineralischem Granulat

**StoneLine TWIN**  
ab 799 €

**StoneLine**  
ab 499 €

NEU

LP Magazin 6/2019 Die neuen StoneLine Entkopplungsbasen sind nichts weniger als ein Erfolg auf ganzer Linie ... Die Twins setzen dem Ganzen noch die Krone auf. (Christian Bayer)

## Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat



**TALIS** schraubbar  
ab 109 € pro Set

**b.DISC**  
für Spikes  
ab 14 € pro Stück

**PURE** Absorber  
universell einsetzbar  
ab 169 € pro Set



als **PURE-Tube**  
Speziell für Röhrenverstärker

**PG1 MK2** Plattengewicht 139 €

**LIGHT** Version  
nur 200 g  
ab 89 €

NEU



**Black Cat Cable**  
Kabel der Spitzenklasse



Ausgabe 2/2019

Eine gute Verkabelung sollte sich der Musik nicht in den Weg stellen. Die Black Cat werden dieser Forderung mustergültig gerecht, indem sie alle Wünsche an Klangfarben, Impuls- und Dynamiktreue erfüllen.



**TOWER**  
Absorber für Kabel  
schwarz oder weiß  
139 € 6 Stück

**PLIXiR** perfekter Strom  
mit gesteigerter Dynamik



Ausgabe 1/2018

Die Dynamik nahm also tatsächlich zu. Die PLIXiR-Geräte muss man zu den besten zählen.



Verschiedene Modelle nach Leistungsbedarf ab 649 €

**Fordern Sie unseren Katalog an**

Bestellen sie Online unter [www.bfly-audio.de](http://www.bfly-audio.de)  
oder telefonisch +49 821 9987797



*Linda Ronstadt: Gesang, akustische Gitarre*  
*Waddy Wachtel: Elektrische und akustische Gitarren*  
*Dan Dugmore: Akustische und elektrische Gitarre, Steel guitar*  
*Rick Marotta: Schlagzeug*  
*Kenny Edwards: Bass*  
*Mike Auldridge: Dobro*  
*Don Grolnick: Klavier und E-piano*  
*Charles Veal: Violine*  
*David Campbell: Viola*  
*Dennis Karmazyn: Cello*  
*Richard Feves: Doppelbass*  
*Duett-Stimme: Dolly Parton*  
*Background: Peter Asher, Kenny Edwards, Linda Ronstadt, Waddy Wachtel, John David Souther, Don Henley (!), Herb Pedersen*

## Linda Ronstadt: »Simple Dreams« (»40<sup>th</sup> Anniversary Edition«) (1977/Remastered Reissue 2017)

Von Thomas Senft

Als »Simple Dreams« im September 1977 erschien, befand sich *Fleetwood Mac*'s »Rumours« bereits sagenhafte 29 Wochen lang auf Platz 1 der Billboard-Charts.

Es war das fünfte der aus Tuscon, Arizona stammenden, country-affinen Sängerin, deren vier Alben zuvor allesamt Platin abgeräumt hatten. Binnen weniger Wochen tat dies auch »Simple Dreams« und fegte damit *Fleetwood Mac* vom ersten Platz. Es scheint diese spezielle Mischung aus Pop und Country zu sein, welche die Amerikaner besonders lieben, weil sie ihrem Lebensgefühl in »God's own country« besonders nahe kommt. Schon parallel zu Ronstadts kometenhaftem Erfolg stieg ihre ehemalige Begleitband unter dem Namen *The Eagles* mit einem ganz ähnlichen Erfolgsrezept zu noch größeren Höhen auf.

»Country-Rock« ist die Genre-Bezeichnung geworden, deren Musik es verstanden hat, das heimelige Country-Gefühl vom Cowboy-Flair zu befreien und mit eingängigen Rock-Elementen für ein breites Publikum nicht nur akzeptabel, sondern hoch attraktiv zu machen.

Fein dosierte Slide- und Pedal-Steel-Gitarren bringen typischerweise zusammen mit Westcoast-Stilanleihen jenen unverwechselbaren Sound hervor, in dem sich erdiger American Lifestyle genauso gut musikalisch verpacken lässt wie sehnsuchtsvolle Balladen und provokante Rockhymnen.

Kein Wunder also eigentlich, dass Linda Ronstadt genau dies tat – 1977 aber durchaus Neuland, auf dem die Cover-Versionen von »It's So Easy« (Buddy Holly) und »Tumbling Dice« (Rolling Stones) ganz selbstverständlich mit der Country-Eloge »Blue Bayou« (Roy Orbison) in Einklang existieren. Nicht weniger erstaunlich ist, wie sie manchen dieser gecoverten Songs erst in ihrer künstlerischen Interpretation wirklichen Hit-Status verlieh.

Ronstadts noch sehr junge und gleichermaßen zarte wie bei Bedarf kräftige Stimme vermag diesen stilistischen Bogen spielend zu bewältigen, und wahrscheinlich ist das das von Produzent Peter Asher erkannte Geheimnis sowohl der Kombinationsfähigkeit dieser verschiedenen Songtypen als auch des Erfolges dieses Albums beim Publikum.

Label: ELEKTRA/ASYLUM, **LP, 180 g, 33 rpm**

Besonderheit: 33 rpm-Single mit drei Live-Aufnahmen als Beigabe

Aufnahmezeitpunkt: 23. Mai-22. Juni 1977

Toningenieur: Val Garay, & Assistent Mark Howlett

Aufnahmeort: Sound Factory, Los Angeles

Mastering: Doug Sax im Mastering Lab, Los Angeles, unter Verwendung des APHEX AURAL EXCITER-Systems

Remastering: Bernie Grundman; Aufbereitung der Live-Stücke durch John Boylan & Tim Jaquette in den Citrus Studios, Glendora, Kalifornien

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

Bereits 1977 war die Klangqualität dieser Scheibe überdurchschnittlich. Möglicherweise hat dazu auch der APHEX AURAL EXCITER beigetragen, ein kurz zuvor entwickeltes System, das dem Musiksignal Phasenverschiebungen und künstlich erzeugte harmonische Verzerrungen hinzufügte, durch die das im Overdubbing-Prozess »müde« gewordene Klangbild aufgefrischt werden sollte.

Die hier vorliegende remasterte Version glänzt schon nach den ersten Rillen durch ein beeindruckend natürliches und von den Lautsprechern losgelöstes Klangbild. Die Instrumente erscheinen authentisch und zum Greifen nah, die Stimme Lindas übernimmt dann souverän, aber in spürbarem Teamwork mit den Musikern die Führung. Phänomenal ist die Vinylqualität, die praktisch frei von jeglichem Laufgeräusch ist.

Eine im Vergleich zum üblichen Download-Code sehr originelle Idee stellt die Beigabe einer 33 rpm-Single mit drei Live-Darbietungen der Künstlerin dar: „Poor Poor Pitiful Me“, „It’s So Easy“ und „Blue Bayou“.

Foto des Covers: Thomas Senft

## Werbung überzeugt

Ihr Ansprechpartner

für Werbung in der analog:

Thomas Tasch

werbung@aaanalog.de

Tel. 0511-70038967

## Jobangebot



Die Vorstandsposten 2. Vorsitzender und Kassenwart sind noch ohne Bewerber. Bis 2021 ist noch etwas Zeit, aber es wäre schön, wenn wir mit potenziellen Interessenten schon Gespräche führen könnten.



*Roger Daltrey: Gesang*

*Pete Townshend: Gitarren, Synthesizer, Violine, Cello, hurdy gurdy; Gesang*

*Pino Palladino: Bass*

*Zak Starkey u.a.: Schlagzeug*

**Label: POLYDOR / UNIVERSAL, 2 LP, 180 g, 33 rpm**

*Besonderheiten: Zweite LP in weißem Vinyl mit acht der größten Songs der Gruppe; limited Edition, Download-Code.*

*Aufnahme: James Monti*

*Mix: D. Sardy*

*Mastering: Stephen Marcussen und Stewart Whitmore bei Marcussen Mastering*

**Musik: 2-3**

**Klang: 2-3**

**Vinyl: 2-3**

## The Who: »Who« (2019)

**Von Thomas Senft**

Wirklich Großes hatte ich nicht erwartet, aber die neue LP dieser Urgesteine des Rock hat mich dann doch einigermaßen überrascht. Allein die Tatsache, dass die nunmehr bereits 75 und 76 Jahre alten und nur noch 50% der ursprünglichen Gruppe repräsentierenden Pete Townshend und Roger Daltrey noch einmal die Energie aufgebracht haben, ein Studio-Album zu produzieren, ist an sich schon bemerkenswert. Zumal, wenn man Townshends eigene Worte als Messlatte im Ohr hat, die, frei aus dem Gedächtnis zitiert, bereits vor etwa 15 Jahren lauteten, *The Who* hätten nach »Quadrophenia« (1973) nichts wirklich künstlerisch Bemerkenswertes mehr hervorgebracht.

Doch Großväter des Rock sind heute nicht mehr peinlich, sondern werden (auch von der jüngeren Generation) als Ikonen und Hüter des Heiligen Grals verehrt. Wenn man sieht, dass diese Veteranen wie auch die *Rolling Stones* und *The Moody Blues* weiterhin touren, weil sie offenbar irgendwann von der Bühne getragen werden wollen, drängt sich der Eindruck auf, dass sie ohne ihre Rockstar-Identität nicht weiterleben könnten.

Auch Pete Townshend, dessen Songschreiber-Talent der Erfolg der Gruppe maßgeblich zu verdanken ist, wird nicht der Meinung sein, dass er mit dem neuen Album die künstlerischen Sphären von »Who's Next« oder »Tommy« auch nur annähernd wieder erreichen konnte. Er hat sich trotzdem getraut. Herausgekommen ist ein -sagen wir einmal interessantes- Album, das es mit den Titeln »Ball And Chain«, »Hero Ground Zero« und »Beads On One String« (ko-komponiert mit Josh Hunsacker) tatsächlich noch einmal schafft, echtes Who-Feeling aufkom-

men zu lassen. Daran hat die schier unglaubliche Vitalität von Roger Daltreys Stimme, die direkt nach »Quadrophenia« aufgenommen scheint, den entscheidendsten Anteil. Es bleibt sein Geheimnis, wie er nach dem Krächz-Debakel Anfang der Nuller Jahre diese vokale Kraft wiedergewonnen hat.

Die übrigen Kompositionen lassen den Willen zur Freiheit erkennen, einmal auch nicht mehr die *Who* sein zu müssen, die der gemeine Fan von einem erwartet. Und so darf man auch Stücken lauschen, die so gar nicht mehr nach Rock-Urgestein klingen, gleichwohl aber hörensweet sind. Townshend als Hauptproducer experimentiert nach wie vor gerne mit Synthesizern, und so klingt es ab und zu doch noch ein bisschen nach »Baba O'Riley«, was sozusagen den »Corporate Sound« sichert. Veritable Altersmilde schließlich kommt im doch ungewöhnlich reichhaltigen Einsatz von Streichern zum Ausdruck, was nicht als Widerspruch, sondern Kontrapunkt zu Powerchords, Synthies und Zak Starkey-Drums verstanden werden will.

Beinahe etwas rührend wirkt die Geste, diesem limitierten Album noch eine zweite LP mit alten Who-Klassikern als Bonus mitzugeben, so als ob man damit alle diejenigen Fans trösten wolle, die vielleicht nur mäßig begeistert von dem neuen Material sind. Der Klang der Scheibe erscheint zunächst sauber und klar und besticht vor allem mit warmem und rockigem Bassfundament. Erst wenn man Besseres gehört hat (z.B. Pat Metheny) erkennt man, dass da doch in Sachen Transparenz noch wesentlich mehr gegangen wäre.

Foto des Covers: Thomas Senft



## Pallas die Erste!

*James Hetfield: Gesang und Gitarre*

*Kirk Hammet: Gitarre*

*Jason Newsted: Bass*

*Lars Ulrich: Schlagzeug*

*Michael Kamen: Dirigent des San Francisco Symphonic Orchestra*

*Aufnahmeort: Berkeley Community Theater am 21. & 22.04.1999 mit Effanel Music und Westwood One Mobile Trucks*

*Label: BLACKENED 6202547 24307 2*

**3 LP, 180g, 33 rpm**

*Besonderheiten: PALLAS-Pressung. Matrizen: 21299, 21300, 21301*

*Preis: 59,- €*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

## Metallica: »S&M« (1999/2014 PALLAS-Reissue)

### Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Die 1981 in Los Angeles gegründete Band um James Hetfield und Lars Ulrich nähert sich ihrem vierzigjährigen Jubiläum. Das mag noch nichts heißen, aber *Metallica* haben wohl das geschafft, wofür sie andere beneiden dürften. Stetig mit viel Erfolg gearbeitet und dabei die musikalische Qualität hochgehalten zu haben. 1999 nun kam es zur Aufnahme mit dem „San Francisco Symphonic Orchestra“ unter der Leitung von Michael Kamen. Und zu diesem Zeitpunkt hatte *Metallica* ein Portfolio von erstklassigen Musikstücken zu bieten. »S&M«, was für „Metallica and Symphony“ steht, ist quasi eine „Greatest Hits“-Ansammlung mit einem Orchester als Verstärkung bzw. Abrundung. Nun kann ich *Metallica* zurzeit sehr gut leiden und meinte meine Sammlung vervollständigen zu müssen. Leider sind ältere Ausgaben durchaus nicht mehr ganz so günstig, und da passte es gut, dass es ein aktuelles (ja, ja, 2015!) Reissue dieses Albums gab. Und das für 30,- €. Kurzerhand bestellt und bei DISCOGS der Sammlung zugeführt. Aha, das Ding hat eine PALLAS-Matrizennummer in der Auslaufrille. Tja, aufgelegt und... Freude pur! Mit dem Ennio Morricone-Stück „The Ecsta-

sy Of Gold“ startet der Reigen. Es kommt „The Call Of Ktulu“, um dann mit „Master Of Puppets“ mal richtig loszulegen. Man muss wieder erkennen, dass sich gute Rock-Musik und Klassik nicht widersprechen müssen. Und noch eines lernt man: Die PALLAS-Pressung ist außerordentlich gut. Das, was aus meiner eher weniger guten Anlage im Keller kommt, ist schon echt der Hammer. Der Klang lässt keine Wünsche offen. Die Scheibe ist sauber gearbeitet, liegt plan auf und klingt wie beschrieben. Was mich am meisten freut, ist jedoch, dass die günstigste zu kaufende Ausgabe wahrscheinlich auch die beste ist. Wer also mal *Metallica* haben möchte und noch welche von dieser Ausgabe, sollte zuschlagen. Zu erkennen ist die PALLAS-Pressung an der in die Auslaufrille gestempelten, 5-stelligen Matrizennummer, Platte 1: 21299, Platte 2: 21300 und Platte 3: 21301, jeweils gleiche Nummer bei Seite A&B. *Metallica* liefern 21 Songs beeindruckend ab. 30 Euronen, die sich lohnen (hindert noch jemand den Schreiberling am Reimen?). Klang und Musik können für einen Metallica-Fan nur eins bedeuten. Eins eben.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



## Metallica: »Death Magnetic« (2008/2014 PALLAS-Reissue)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Wie schon beim Vorgänger »St. Anger« (kommt auch noch) spielt Robert Trujillo den Bass. Jason Newsted ist nach »S&M« nicht mehr dabei. Nun ist es auch mir schleierhaft, warum man gerade *Metallica*-Alben als PALLAS-Pressung herausbringt, es tut der Hörfreude keinen Abbruch. »Death Magnetic« ist eines der härteren Alben, wobei es aber die Härte von „St. Anger“ weit verfehlt. Und um es kurz zu machen, es ist eines meiner Lieblingsalben von *Metallica*. Krachend auf der einen Seite, dennoch ausgewogen auf der anderen Seite. Hier stimmt die Mischung. Gleich fünf Stücke am Stück gehören zu meinen derzeitigen Favoriten. „The Day That Never Comes“ ist da eher noch ein ruhigeres Stück, wobei man das in Ausrufezeichen setzen sollte, könnte aber auch dem Hörer gefallen, der mit Trash-Metal nicht so viel am Hut hat. „All Nightmare Long“ ist dann typischer Trash-Metal. Herrlich hart gespielte Gitarren, scharfer Bass und Ulrich an der Schießbude. Da kommt Freude auf. Ausdrucksstark auch „Cyanide“, bei dem sich das Zusammenspiel von Band und die Gesangsstimme Hetfields genial

## Pallas die Zweite!

*James Hetfield: Gesang und Gitarre*

*Kirk Hammet: Gitarre*

*Robert Trujillo: Bass*

*Lars Ulrich: Schlagzeug*

*Aufnahmedetails:*

*Aufnahmeort: Sound City Studios*

*Label: BLACKENED, 2 LP, 180 g, 33 rpm*

*Besonderheiten: PALLAS-Pressung, Matrizen-Nr. 35194, 35195*

*Preis: 30,- €*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

die Klinke in die Hand geben. Mit Piano (Keyboard) startet „The Unforgiven III“, dann setzt die Gitarre ein, das Piano verstummt, Hetfield singt. Auch hier im Vordergrund stehend bzw. singend. Hetfield steht in Konkurrenz zu den Instrumenten, fast spielerisch singt er sich in den Vordergrund. Deutlich härter geht es dann wieder bei „The Judas Kiss“ ab. Allein für diese fünf Stücke hat sich das Album gelohnt. Rechnet man jetzt die läppischen 22 Euronen für die Doppel-LP dazu, freut sich über den ebenfalls saugeilen Klang dieser PALLAS-Pressung, packt dann noch die nicht besprochenen, ebenfalls sehr guten anderen Songs dazu, muss der geneigte *Metallica*-Fan, der ich wohl zu sein scheine, konstatieren: Auch dieses Album darf man besitzen, sollte man sogar besitzen. Musik, die kurzweilig ist und so facettenreich, obwohl es sich ja um Metall-Musik handelt, hat sich die EINS ebenfalls verdient (subjektiv, ich weiß es doch). Bleibe dabei. Musik und Klang eine Eins. Viel Spaß beim Hören.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



## Metallica: »St. Anger« (2003/2014 PALLAS-Reissue)

### Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Schon wieder *Metallica*? Ja. Muss sein. Wieder eine Pallas Pressung. Und wie beim Kaffee in Amerika (gut, mittlerweile überall auf der Welt) ein Warnhinweis. Das Cover zeigt eine Faust, die reinhaut, in was auch immer. Das Cover ist rot, und das Bild suggeriert Härte. Wer sich bei „S&M“ und „Death Magnetic“ noch so gerade nicht die Ohren zuhalten musste, hier wird es hart, sehr hart. „St. Anger“ ist wohl nichts für schwache Nerven, und daher gilt für die schwächsten das Verbot, weiterzulesen. Alle anderen dürfen folgen. Nach den Jahren mit eher Alternative-Musik im *Metallica*-Style kehren die Jungs hier zu ihren Wurzeln zurück, ach, was sage ich, sie befinden sich wohl noch vor diesen Wurzeln. Die Stücke „Frantic“ und „St. Anger“ zeigen dann auch mal, wo die Reise hingehet. Bass rumst, die Schießbude knallt, die Gitarre scheppert, dass es nur so eine Freude ist, wenn man es denn mag. Diesen Style behält die Band auf dem ganzen Album bei, kein Entrinnen. Springen wir mal auf die dritte Seite, dort startet der Song „Shoot me again“. Die Musik ist hart, die Aussprache beim Sprechgesang

## Pallas die Dritte!

*James Hetfield: Gesang und Gitarre*

*Kirk Hammet: Gitarre*

*Robert Trujillo: Bass*

*Lars Ulrich: Schlagzeug*

*Aufnahmedetails:*

*Aufnahmeort: Recorded HQ San Rafael*

*Label: BLACKENED, 2 LP, 180 g, 33 rpm*

*Besonderheiten: PALLAS-Pressung, Matrizen-Nr. 20570 und 20571*

*Preis: 30,- €*

**Musik: 1-2**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

ebenfalls, und während die Musik weiter knallt, zeigt Hetfield, dass er diesen Song als Vocalisten facettenreich begleiten kann, dabei gibt es sogar Textzeilen, die klingen schon fast soft, aber eben nur fast. „Sweet Amber“ verdeutlicht, worum es sich hier handelt: Trash Metal. Der Song stürmt gleich nach vorne. „The Unnamed Feeling“ hält diesen Anspruch und zeigt auf, was ich an der Musik *Metallicas* wirklich mag: Klare Artikulation. Man versteht, was gesungen wird, die Musik braucht nur etwas länger, um sich in dein Ohr einzugraben. Dieses Album hörst du nicht nebenbei. Da sollte man schon aktiv dabei sein. Auch dieses Album macht Freude, die Pressung von PALLAS ist tadellos. Musikalisch nicht ganz so facettenreich, daher nur eine 1-2, Pressung und Klang haben ganz klar die Note „Eins“ erreicht. So, ihr Luschen, Headbanger ist angesagt, und nach St. Anger kann Mann oder Frau ja auch wieder mal den kleinen Hobbit Ed auflegen, wenn es denn sein muss. 22,- € auch hier sind auch nicht zu viel. Und ebenfalls hier gilt, was für alle PALLAS-Pressungen gilt: 180 Gramm Vinyl.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



## Pallas die Vierte!

*Mark Lanegan: Gesang*

*Josh Homme: Gitarren*

*Nick Oliveri: Bass*

*Dave Grohl: Schlagzeug*

*Gastmusiker: Gene Trautmann, Dean Ween, Alain Johannes, Natasha Schneider, Chris Cross, Anna Lenchantin, Paz Lenchantin, Brendon McNichol, Molly Maguire, John Gove, Kevin Porter, Brad Kintscher*

*Aufnahmeort: The Site at San Rafael*

*Label: INERTCOPE/UNIVERSAL, 2 LP, 180 g, 33 rpm*

*Besonderheiten: Pallas Pressung Matrizen 52782 und 52783*

*Preis: 30,- €*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

## Queens of The Stone Age: »Songs For The Deaf« (2019 Pallas Reissue)

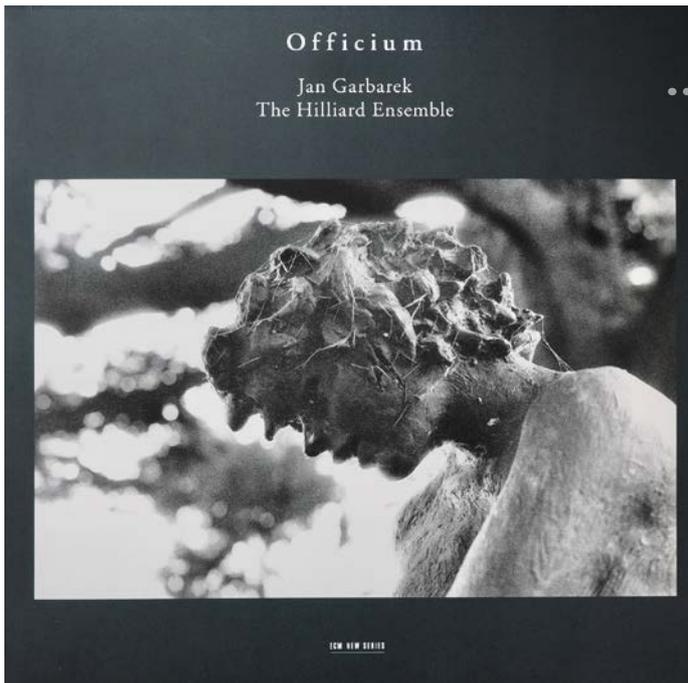
### Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Der Vierte im Bunde ist der letzte. Auch *Queens of the Stone Age* können mit einer Pallas Pressung aufwarten. Wobei auch »Era Vulgaris« als PALLAS-Pressung rausgekommen ist, sprengt aber dann leider meinen gesteckten Rahmen von vier PALLAS-Pressungen. Mit »Songs for the Deaf«, ihrem dritten Studio-Album, legten die Jungs um Bandgründer Josh Homme, der von *Kyuss* kam, mal ein richtig geiles Album hin. Als CD ist dieses schon etliche Jahre bei uns beheimatet. Da es sich jetzt ergab, diese Platte als Doppel-LP und Reissue 2019 zu erwerben, konnte ich mal wieder nicht anders. Ich hänge halt an der Nadel und bin vinylsüchtig. Ob *Queens of the Stone Age* nun wirklich „2002's greatest living Rock Band“ laut NME (New Musical Express) waren, sei dahingestellt. Fakt ist, dass mit »Songs For The Deaf« ein wirklich gutes Album erschienen ist, hier noch mit Dave Grohl an den Drums, bekannt von *Nirvana*. Um dem Leser die Angst zu nehmen, diese Platte kann Mann oder Frau auch hören, wenn er/sie nicht taub ist. Bekannt ist natürlich der Hit „No One Knows“, das zweite Stück auf der ersten Seite, eine richtig schön rockige Nummer. Krachend geht es weiter

mit „First It Giveth“. Auf der B-Seite kommt dann „Hanging Tree“, mit leicht rauchiger Stimme und abwechslungsreichem Instrumentenspiel macht dieser Song gute Laune, die anhaltend gut bleibt, da es ohne Unterbrechung in den nächsten Song übergeht.

„Go with the Flow“ heiß dieser und verhindert, dass man auf seinen vier Buchstaben sitzen bleibt. Mit „Songs For The Deaf“ ist *Queens of the Stone Age* ein wirklich beachtliches Album gelungen, das auch in eurer Sammlung stehen sollte. Das 2019er Reissue als PALLAS-Pressung, nicht ganz so günstig wie bei *Metallica*, aber angesichts der Qualität immer noch in Ordnung. Beim Hören von „Gonna Leave You“, einem weiteren Rock-Kracher, möchte ich dieses Album empfehlen. Musik, Pressung, Klang - alles glatte Eins. Und ich wünsche mir weitere geile Rock-Alben aus den PALLAS-Presswerken, das passt. Schön, wenn man 4 LP-Seiten durchlaufen lassen kann und Musik und Qualität stimmen, immer wieder gerne, mehr davon!

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



*Gordon Jones (2): Bariton*  
*John Potter (2) Rogers Covey-Crump: Tenor*  
*David James (13): Counter-Tenor*  
*The Hilliard Ensemble*  
*Jan Garbarek: Sopran-Saxofon und Tenor-Saxofon*  
**Label: ECM, 2 LP, 180 g, 33 rpm**  
*Aufnahmezeitpunkt: 1993*  
*Aufnahmeort: Probstei St. Gerold, Österreich*  
*Aufnahmeingenieur: Peter Laenger*  
*Produzent: Manfred Eicher*  
**Musik: 1-2**  
**Klang: 1-2**  
**Vinyl: 1**

## Jan Garbarek & The Hilliard Ensemble: »Officium« (1994/Reissue 2014)

### Von Thomas Senft

Jan Garbarek war im Verlauf seines reichen künstlerischen Schaffens als Saxofonist auch immer wieder auf der Suche nach neuen musikalischen Ufern. Auch er ist einer jener Protagonisten, die sich der ihm allgemein zugedachten Etikettierung »Jazz« immer wieder konsequent entziehen. Mit am stärksten verdeutlicht dies wohl jenes »Experiment« von 1993,

Diese Idee ist nicht Garbareks, sondern ECM-Mastermind Manfred Eichers musikalischer Imaginationskraft entsprungen, vielleicht indem er sich den Klang gregorianischer Gesänge zusammen mit den Saxofonen des Norwegers vorstellte und diesen dann dahingehend bearbeitete, den Versuch doch zu wagen.

Das Ergebnis war auf Anhieb überwältigend stimmig, auch weil es in dieser Kombination sowohl völlig ungehört als auch ebenso faszinierend war. Es ist ein Beispiel dafür, dass viele alte Musik vollkommen zu Unrecht in der Versenkung verschwunden ist und es ist weiterhin ein glänzendes Studienobjekt für das Phänomen, wie die Begegnung des scheinbar Unpassenden ein völlig neues Kunstwerk hervorbringen kann. Man könnte jetzt in Metaphern schwelgen und allerhand Wort-

krobatik bemühen, um zu beschreiben, warum dieses Werk so epochemachend war – und davon nichts verloren hat. Ich will es in wenigen Sätzen versuchen zusammenzufassen: Wer schon einmal Mönchsgesang in einer Basilika gehört hat, wird sich – gleich, welche musikalischen Präferenzen er hat – der tiefen inneren Berührung kaum entziehen können. Die vier A Capella Gesangskünstler, die sich auf alte Musik bis 1600 spezialisiert hatten, fanden in Garbarek jenen kongenialen Inspirator, der ihre Kunst einem Publikum des 20. und 21. Jahrhunderts ins Herz implantieren konnte. Entsprechend durchschlagend war der Erfolg, der zwei weitere Alben folgen ließ.

1994 war »Officium« nur als CD erschienen, nun zollte ECM der Vinylleidenschaft Tribut und gab 2014 zum 20-jährigen Jubiläum das Werk noch einmal als Doppel-LP heraus. Nicht nur ein künstlerischer und geradezu transzendenter audiophiler Leckerbissen, sondern ein Meisterwerk, das wie geschaffen für beste analoge Laufwerke zu sein scheint: Details bitte selber hören, es geht nicht anders.

Foto des Covers: Thomas Senft



Label: BERLINER PHILHARMONIKER RECORDINGS, BPHR 150072  
**7 LP-Box-Set, 33 rpm**, auf 2000 Stück limitierte und nummerierte Edition

Veröffentlichung: 2015

Besonderheiten: Stabile Kartonbox/Buch, Hardcover, 48 Seiten/**Download-Code** für die Audio-Dateien des gesamten Albums in 24 Bit und bis zu 48 kHz/ **7-Tage-Ticket** zur Video-Streaming-Plattform zur Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker

Gesamtspielzeit: **3 h 48 m**

Preis: 200,- €

**Musik: 1**

**Klang: 1**

**Vinyl: 1**

## Berliner Philharmoniker & Sir Simon Rattle: Jean Sibelius: »Symphonien 1 bis 7« (2015)

### Von Claus Müller

Geboren zwischen dem Ende der Spätromantik und dem Beginn des musikalischen Expressionismus, schlug Jean Sibelius (1865 - 1957) mit seinen sieben Symphonien die Brücke zwischen diesen Stilrichtungen. Er veränderte den klassischen Aufbau der Symphonie, wie sie bis dahin verwendet wurde und lotete tonale Strukturen bis an ihre Grenzen aus. Bei jeder seiner sieben Symphonien, die er über einen Zeitraum von 26 Jahren (1898 - 1924) komponierte, verfolgte er einen anderen Ansatz, ohne dass er sich erkennbar an seinen Zeitgenossen orientierte. In einem Tagebucheintrag von 1910 bezeichnet Sibelius, der als sehr naturnah und heimatliebend galt, seine Symphonien als „Glaubensbekenntnisse“. Er schreibt 1911 einem Brief: „*Meine Musik hat nichts, absolut nichts von Zirkus; was ich zu bieten habe, ist klares, kaltes Wasser*“.

Die erste und die zweite Symphonie haben je vier Sätze, deren Konstruktion den Hörer stringent auf das Finale zuführt. Sie folgen noch dem klassischen Aufbau. Die dritte Symphonie folgt dem Neoklassizismus, dessen Kennzeichen klare und einfache Strukturen sind. Das vierte Werk wirkt emotional aufgewühlt. Die Komposition fällt in eine Zeit, die unter anderem durch finanzielle Sorgen und den schwierigen Geisteszustand seiner Frau geprägt war. Die fünfte Symphonie erscheint thematisch verworren. Sie wurde von Sibelius zweimal überarbeitet und wird als Wendepunkt von der Spätromantik zum Expressionismus angesehen. Sie endet mit einer seiner bekanntesten Melodien. Der Kommentar des Komponisten: „*Ich wollte meiner [fünf-*

*ten] Sinfonie eine andere, humanere Form geben: erdbezogener, lebendiger.*“ Die Sechste weist polyphone Merkmale auf und ist rhythmisch und melodisch sehr abwechslungsreich. In der siebenten Symphonie wird diese Struktur fortgeführt. Sie besteht aus nur einem Satz mit 22 Minuten Länge.

Im Begleitbuch zu dieser Box gibt es zum Gesamtwerk und zu jeder Symphonie reichlich Informationen zu lesen. Die Aufnahme von 2015 erfolgte digital. Die schweren Langspielplatten aus durchsichtigem Vinyl sind ohne Fehl und Tadel gepresst. Der Klang und die Dynamik sind perfekt. Die Musik ist dem Zeitgeist entsprechend interpretiert. Damit stellt diese LP-Box in jeder Hinsicht eine Bereicherung und eine Wertanlage dar. Das Set ist gut ausgestattet: Gebundenes Buch, Cover mit gefütterter Innenhülle für jede Platte, Downloadcode für verschiedene digitale Formate (auch hohe Auflösung).

1. Symphonie in e-Moll, op. 39	37:39
2. Symphonie in D-Dur, op. 43	43:12
3. Symphonie in C-Dur, op. 52	28:17
4. Symphonie in a-Moll, op. 63	36:50
5. Symphonie in Es-Dur, op. 82	30:32
6. Symphonie in d-Moll, op. 104	29:13
7. Symphonie in C-Dur, op. 105	21:48

Foto des Box-Sets: Claus Müller

# Aus der Geschäftsstelle



Liebe Vereinsmitglieder,

das neue Jahrzehnt hat kaum begonnen und schon wird es turbulent. Die Norddeutschen HiFi-Tage fanden letztmalig im bewährten Holiday Inn statt. Es stehen dort Umbauten und dafür notwendige Teilabriss an und so wandert die Messe nächstes Jahr ins »Privathotel Lindtner«, Heimfelder Straße 123, 21075 Hamburg. Da ich im Vorfeld des Vorstandswechsels 2021 im nächsten Jahr andere Prioritäten habe, werde ich mit dem bewährten Team nächstes Jahr nicht teilnehmen. Dieses Jahr war unser Raum »Jeetze« aber wie immer gut besucht und die Workshops lockten viele Interessierte an. Mein Dank geht an Klaus Bensinger, der uns eine Anlage stellen wollte, aber leider nicht persönlich damit nach Hamburg kommen konnte. Eine alternative Transportmöglichkeit konnten wir leider nicht mehr organisieren. Deshalb mussten wir kurzfristig eine Alternative finden und deshalb vielen Dank an Ingo Hansen, der eine Anlage für uns zusammengestellt hat.

Wenn Ihr dieses Heft in Händen haltet, werdet Ihr schon wissen, dass die High End 2020 dieses Jahr aufgrund des neuartigen Corona-Virus abgesagt wurde. Ich kann die Entscheidung nachvollziehen, auch wenn es natürlich sehr schade ist. Den Verantwortlichen gilt mein höchster Respekt für diese schwere Entscheidung.

Im Herbst finden kurz hintereinander die AUDIOVISTA in Krefeld und die »Westdeutschen HiFi-Tage« in Bonn statt. Da die Resonanz letztes Jahr an unserem Stand auf der AUDIOVISTA sehr mau ausfiel – wir sind offensichtlich nicht kompatibel mit den Präferenzen der Besucher – steht noch nicht fest, ob wir dieses Jahr teilnehmen werden. Bei den »Westdeutschen HiFi-Tage« haben wir aber bereits fest zugesagt.

Die Vorbereitungen für das Analog-Forum Krefeld laufen aktuell an und ich habe schon zahlreiche Voranmeldungen und feste Reservierungen. Ich gehe fest davon aus, dass das Corona-Virus bis dahin kein Thema mehr sein wird.

**Für dieses Jahr stehen folgende Termine an:**

**1) „Mitgliederversammlung 2020“** – am Samstag, den 13. Juni findet die diesjährige Mitgliederversammlung in Alpenrod statt. Die Einladung mit Tagesordnung und Anfahrtsskizze liegen dieser Ausgabe der analog bei.

**2) „AUDIOVISTA 2020“** – am Wochenende 12. und 13. September kommen die Kopfhörer-Liebhaber wieder auf ihre Kosten. Die Messe findet wieder im Mercure Tagungs- und Landhotel Krefeld-Traar statt.

**3) „Westdeutsche Hifitage Bonn“** – unser Mitglied HiFi Linzbach veranstaltet am ersten Wochenende im Oktober, das sind der 03. und 04. Oktober, im MARITIM-Hotel Bonn Bad Godesberg die 11. »Westdeutschen HiFi-Tage«. Auch wir sind mit einem Info- und Verkaufstand und einem kleinen Team dort präsent. Wer gerne zusätzlich mithelfen möchte, melde sich bitte bei mir.

**4) „Analog-Forum Krefeld 2020“** – wie oben schon erwähnt, steht unsere eigene Messe am Wochenende 13. und 14. November an.

Mit analogen Grüßen

Euer

Rainer Bergmann

# AAA-Mitgliedsfirmen

## Ihre kompetenten Partner in Sachen analoger Musikwiedergabe

**Dies ist eine Liste unserer Mitgliedsfirmen (Hersteller, Vertriebe und Fachhändler), die sich kompetent und verstärkt um analoge Musikwiedergabe kümmern. (Angaben ohne Gewähr)**

Genuin Audio Vertrieb  
Byhlener Str. 1  
**03044** Cottbus  
Tel: 0355-38377808  
www.genuin-audio.de

Silvercore  
Christof Kraus  
Tauchaer Str. 111  
**04349** Leipzig  
Tel: 0341-9112571  
Kraus@silvercore.de

Lautsprung  
Zur Viehtreibe 14  
**07318** Saalfeld  
Tel: 0176-70001474  
Lautsprung @googlemail.com

HiFi-Tuning  
Bernd Ahne  
Wiciefstraße 11  
**10551** Berlin  
Tel: 030-3966741

Kirsch Audio GmbH  
Nobelstr. 29  
**12057** Berlin  
Tel: 030-39888-945

Zapletal Akustik  
Dipl. Ing. Claus Zapletal  
Bundesallee 133  
**12161** Berlin  
Tel: 030-81409119  
www.zapletal.net

Scheu Analogtechnik  
Ulla Scheu  
Zietenstraße 4  
**12249** Berlin  
Tel: 030-28832860

Klangwellenmanufaktur  
Großbeerenstraße 134a  
**12277** Berlin  
Tel: 030-56823909  
www.klangwellenmanufaktur.de

Martion-Audiosysteme  
Johannisberger Straße 6  
**14197** Berlin  
Tel: 030-8211107  
Fax: 030-89739243  
www.martion.de

DRAABE Technologies GmbH  
Analogue Audio Manufacturing  
Uwe Draabe  
Bei den Kämpen 4  
**21220** Seevetal  
Tel: 04185-7974843  
www.vinyl-master.de  
www.audiophile-vinyl.de

Fenns Music Service GmbH  
Thomas Fenn  
Bundesstraße 4  
**21521** Dassendorf  
Tel: 04104-960011  
info@fenn-music.de

HIFI Studio Bramfeld  
Bramfelder Straße 332  
**22175** Hamburg  
Tel: 040-6413500  
Fax: 040-6419019

PHONOSOPHIE  
I. Hansen Vertriebs GmbH  
Luruper Hauptstraße 204  
**22547** Hamburg  
Tel: 040-837077  
Fax: 040-83 70 84  
www.phonosophie.de

input audio  
HiFi-Vertrieb  
Ofeld 15  
**24214** Gettorf  
Tel: 04346-600601  
Fax: 04346-600603  
www.inputaudio.de

Tonetool  
Holger Wilhelm  
Sandhof 1-3  
**24768** Rendsburg  
Tel: 04331-2019928  
www.tonetool.de

Pierre WittigHIFI-ZEILE  
Hintern Berg 16  
**27726** Worpsswede  
Tel: 04792-9879444  
www.hifizeile.de

Performance GmbH  
Konsul-Smidt-Str. 24  
**28217** Bremen  
Tel: 0421-36519155  
www.performance-hifi.de

EternalArts  
Dr. Burkhardt Schwäbe  
Wietzendiek 15  
**30657** Hannover-Isernhagen  
Tel: 0511-37464-22  
www.audioclassica.de

Horn Audiophiles  
Diembänken 9  
**32584** Löhne  
Tel: 05731-68123452horn.  
audiophiles@t-online.de  
www.horn-audiophiles.de

AudioValve  
Helmut Becker  
Dormannweg 48B  
**34123** Kassel  
Tel: 0561-7013360  
www.audiovalve.info  
info@audiovalve.info

Cafe Vinyl  
Jens Hoffmann  
Silhöffertorstr. 6  
**35578** Wetzlar  
Tel: 0177-3889491  
cafe-vinyl@t-online.de

ARS Audio Systeme  
Friedrich Schäfer  
Hohe Str. 700/Haus 5A  
**35745** Herborn-Seelbach  
Tel: 0277-242905  
www.asraudio.de

Exclusive HiFi-Technik  
Uwe Jessen  
Louise-Dumont-Str. 29  
**40211** Düsseldorf  
Tel: 0211-87744959  
www.Jessen-highend.de

Knopf Hifi  
Aachener Str. 5 u. 6  
**40223** Düsseldorf  
Tel: 0211 / 331776  
www.knopfhifi.de

CM-Audio Flöter Technology Service  
Am Schwarzbach 78  
**41066** Mönchengladbach  
Tel: +49 1577-2612797  
mf@cm-audio.net  
www.cm-audio.net

Phono Studio  
Gemsenstr. 36  
**41564** Kaarst  
Tel: 0213-11769644

Scherolino Systems  
Hermannshöhe 32  
**42119** Wuppertal  
Tel: 0202-28393-23  
www.scherolino.de

MR-HiFi  
Helgolandring 14  
**42579** Heiligenhaus  
Tel: 02056-5955844  
Mr.hifi\_info@icloud.com

darklab magnetics  
Bozener Straße 5  
**42659** Solingen  
Tel: 0212-879275  
www.darklab-magnetics.de

Levindesign  
Frank Levin  
Rosenzweigstraße 9  
**42719** Solingen  
Tel: 0212-3828876

IDC KLAASSEN International OHG  
Martin Klaassen  
Am Brambusch 22  
**44536** Lünen  
Tel: 0231-9860-285

TW-Acustic  
Harkortstraße 62f  
**44652** Herne  
Tel: 02325-668484  
Fax: 02325-668483  
www.tw-acustic.de

Finkteam  
Karl-Heinz Fink  
Maxstraße 75  
**45127** Essen  
Tel: 0201 236412  
finkaudio@me.com

Thomas Scherer Audio Engineering  
Dohne 12a  
**45468** Mülheim/Ruhr  
Tel: 0208 69837220  
www.tsae.de

AURA Hifi  
Rüttenscheider Straße 176  
**45131** Essen  
Tel: 0201-24670930  
www.aura-hifi.de  
info@aura-hifi.de

Musik im Raum  
Wusthoffstr. 2  
**45131** Essen  
Tel: 0201-782110  
www.musikimraum.de  
essen@musikimraum.de

Vinyl Lounge  
Stephan Wiehe  
Kahrstr. 54  
**45128** Essen  
Tel: 0201-87534198

Dieter Mallach  
HiFi-Vertrieb Mallach  
Towersgarten 11  
**45239** Essen  
Tel: 0201-408084

Alto-Extremo  
Volker Behrens  
Tulpenstraße 9b  
**45772** Marl  
Tel: 0172-8065413  
verkauf@alto-extremo.de

RN AUDIO  
Nibelungenweg 94  
**46240** Bottrop  
Tel: 02041 - 92621  
rn-audio@t-online.de

A Capella Hermann Winters KG  
Koloniestraße 203  
**47057** Duisburg  
Tel: 0203-361222  
Fax: 0203-361111  
www.acapella.de

Symphonic Line  
Scharnhorststraße 9-11  
**47059** Duisburg  
Tel: 0203-315656  
Fax: 0203-315355  
www.symphonic-line.de

Phio-Audio  
Carsten Wendt  
Otawistraße 12  
**47249** Duisburg  
Tel: 0203-3178640  
Fax: 0203-3178650  
www.phio-audio.de

Christian Komossa  
CH.Komossa  
Orsoyer Str. 11  
**47495** Rheinberg  
Tel: 02843-2570  
Komossa@komossa.com

Röhrenschmiede  
Andreas Klug  
Glintholzstr. 136  
**47800** Krefeld  
Tel: 02151-4537341  
Kontakt@roehrenschmiede.de

Mercure Tagungs- &  
Landhotel Krefeld  
Elfrather Weg 5  
**47802** Krefeld  
Tel: 0256-82625  
h5402-SB@arcor.com

Musikkammer  
Friedel Wilhelm Plöger  
Pater-Delp-Straße 10  
**47877** Willich  
Tel: 02154-8889958  
www.musikkammer.de

mbakustik GmbH  
Markus Betram  
Birkenweg 8  
**49090** Osnabrück  
info@mbakustik.de  
Tel: 0541-4068214

Duevel GBR  
Hauptstraße 46  
**49163** Bohmte  
Tel: 0160-5954282  
Fax: 05475-1623  
www.cd-konzert.de

Schallplattenfabrik  
Pallas GmbH  
Auf dem Esch 8  
49356 Diepholz  
Tel: 05441-9770  
Fax: 05441-977111  
www.pallas-group.de

Klangstube  
Bernd Berling  
Ackerpool 8  
49586 Neuenkirchen  
Tel: 05465-209050  
www.klangstube.de

Heimstatt der Musik  
Jürgen Gruner  
Mühlengasse 6  
**50226** Frechen  
Tel: 02234-8098618

Esc-erftstadt  
Roger Schult  
Peter-May-Str. 104  
50374 Erftstadt  
Tel: 02235-953535  
info@esc-erftstadt

Loricraft Audio Europe  
Martina Schöner  
Escherstraße 225  
50739 Köln  
Tel: 0176-61556790

Lehmannaudio Vertriebs GmbH  
Waltherstraße 49 – 51  
51069 Köln  
Tel: 0221-29493320  
Fax: 0221-29493319  
www.lehmannaudio.de

Räke Hifi Vertrieb GmbH  
Irlenfelder Weg 43  
51467 Bergisch Gladbach  
Tel: 02202-31046  
Fax: 02202-36844  
www.transrotor.de

Bohne Audio GmbH  
Löherweg 17  
51766 Engelskirchen  
Tel: 02263-9026755  
info@bohne-audio.com

Hifi Linzbach OHG  
Adenauer Allee 124  
53113 Bonn  
Tel: 0228-222051  
Fax: 0228-261214  
www.bonnaudio.de

Highend Vinyl  
Christoph Köstler  
Lucas Cranach Straße 21  
53175 Bonn  
Tel: 0228-30899326  
www.highend-vinyl.de

MVR  
Electrocompaniet  
Matthias Roth  
Wurzerstr. 16  
53175 Bonn  
Tel: 0228-92394291  
info@electrocompaniet.de

audioconcept GmbH  
Klaus Herrmann  
Kirchenpforte 7  
55546 Frei-Laubersheim  
Tel: 06709-439

ACOUSENCE recordings  
& records  
Eleonorenstraße 5  
55597 Wöllstein  
Tel: 06703-305230  
Fax: 06703-305231  
www.acousence.de

JaWil Audio a division  
Of Chip Tec  
Maschinenbau GmbH  
Jörn Jansen  
Industriestraße 30  
57555 Brachbach  
Tel: 02745/93150

HighEndNovum  
Michael Jungblut  
Kurt-Schumacher-Str. 2  
57555 Brachbach  
Tel: 02745-1622  
www.highendnovum.de

Medientechnik Sperling  
Ansgar Sperling  
Blumenstraße 10  
59514 Welver  
Tel: 0170-7654200

AVDesignHaus  
Rainer Horstmann  
Rotherstraße 8  
59555 Lippstadt  
Tel: 02941-6691118  
www.AVDesignHaus.de

direct to tape records  
Alexander Fox  
Küstriner Straße 3  
59073 Hamm  
Tel: 0162-5841088  
info@direct-to-tape.com

analogetontraeger  
Gronauer Straße 2  
**60385** Frankfurt / Main  
Tel: 069-78081216  
www.analogetontraeger.de

Audio Int'l Vertriebs GmbH  
Gonzenheimer Straße 4  
60437 Frankfurt  
Tel: 069-503570  
Fax: 069-504733  
www.audio-intl.com

Das andere Hi-Fi Studio  
Thomas Krüger  
Robert-Bosch-Str. 66  
61184 Karben  
Tel: 06039-46528  
Fax: 06039-46427  
www.dasanderehifistudio.de

Musik und Kultur  
C. Buecher  
Aarstraße 114  
65232 Taunusstein  
Tel: 0612823968  
info@clausbuecher.de

Hifi Studio Belzer  
Handwerkerstr. 2  
66740 Saarlouis  
Tel: 06831-122280  
Fax: 06831-122229  
www.hifibelzer.de

HBE Feinmechanik/magAudio  
Hallenstraße 2  
67280 Ebertsheim  
Tel: 06359-8734172  
info@magaudio.de

Hifi Studio Wittmann  
Brucknerstraße 17  
**70195** Stuttgart  
Tel: 0711-696774  
Fax: 0711-696775  
www.wittmann-hifi.de

Fast Audio  
Brählesgasse 21  
70372 Stuttgart  
Tel: 0711-480 88 88  
Fax: 0711-480 88 89  
www.fastaudio.com

Tacet  
Daimlerstraße 40  
70372 Stuttgart  
Tel: 0711-565548  
Fax: 0711-557253  
www.tacet.de

WSS-Kabel GbR  
Heubergstraße 50  
72631 Aichtal  
Tel: 07127-57751  
www.soundssysteme.de

Wirth Tonmaschinenbau GmbH  
Bohnäckerweg 5  
72655 Altdorf  
Tel: 07127-32718  
Fax: 07127-934186  
www.acoustic-solid.de

SOUND@HOME  
Obere Wässere 1  
72764 Reutlingen  
Tel: 07121-321332  
Fax: 07121-321372  
www.sound-at-home.de

FLUX-Hifi GmbH & Co. KG  
Lameystraße 8b  
75173 Pforzheim  
Tel: 07231 / 4153815  
info@flux-hifi.de

SG-Akustik  
Stefan Gellrich  
Amalienstraße 45  
76133 Karlsruhe  
Tel: 0721-9414580  
info@sg-akustik.de

Black Forest Audio  
Volker Kühn  
Rosenstraße 50  
76316 Malsch / Karlsruhe  
Tel: 07246-6330  
BlackForestAudio@t-online.de

Blackvinylsound  
Grünweg 38  
79793 Wutöschingen  
Tel: 07746-7694713  
www.blackvinylsound.de

Techne Audio  
Klaus-Peter Grasse  
Zum Rössle 9  
79809 Weilheim-Remetschwil  
Tel: 0755-938586  
www.techne-audio.de  
Foregrasse@t-online.de

Hörzone GmbH  
Reinhard Weidinger  
Balanstraße 34  
**81669** München  
Tel: 089-7211006  
info@hoerzone.de

Image Verlags GmbH  
Industriestr. 4, Rgb.  
Zufahrt über Adlerweg  
82140 Olching  
Tel: 089/8941845-10  
Fax: 089/8941845-12  
www.image-hifi.com

Neuburger GmbH  
Sonnenfeld 39  
83395 Freilassing  
Tel: 08654-3015  
Fax: 08654-64654

SoReal-Audio Vertrieb  
Aresinger Straße 36  
86561 Unterweilenbach  
Tel: 08445-2670030  
www.soreal-audio.de  
info@soreal-audio.de

bFly-audio  
Reinhold Schäffer  
Theodor-Sachs-Str. 60  
86199 Augsburg  
Tel: 0821-9987797  
www.bfly-audio.de

Blumenhofer Acoustics  
Thomas Blumenhofer  
Höiden 2  
86877 Walkertshofen  
Tel: 08239-7394  
info@blumenhofer-acoustics.com

MHW-Audio GmbH  
Dieter Molitor  
Burgsiedlung 1  
87527 Sonthofen  
Tel: 08321-60 78 900  
www.mhw-audio.de

Rossner + Sohn GmbH  
Christoph Rossner  
Ulmer Straße 11  
87700 Memmingen  
Tel: 08331- 88877  
www.rossner-und-sohn.de

Brinkmann Audio  
Im Himmelreich 13  
88147 Achberg  
Tel: 08380-981195  
Fax: 08380-981233  
www.brinkmann-audio.com

MuSiCa NoVa  
Max-Reger-Str. 89  
**90571** Schwaig bei Nürnberg  
Tel: 0911-5394955  
www.musicanova-ihp.de

Da Capo  
Karolinenstraße 36  
90763 Fürth  
Tel: 0911-785666  
Fax: 0911-785650  
www.dacapo-records.de

BTB Elektronik Vertriebs GmbH  
Kepler Straße 6  
90766 Fürth  
Tel: 0911-288585

Steiner  
Uwe Steiner  
Feldstraße 7  
91052 Erlangen  
Tel: 0911-467696  
info@steinerbox.de

clearaudio electronic GmbH  
Spardorfer Str. 150  
91054 Erlangen  
Tel: 09131-40300100  
info@clearaudio.de

Frankonia-Resonanz  
Eberhard Rupprecht  
Naturbadstr.19a  
91056 Erlangen  
Frankoniaresonanz@t-online.de

Hifi Forum GmbH  
Breslauer Straße 29  
91083 Baiersdorf  
Tel: 09133-606290

humanum/DEINFORMER  
Hubert Maria Dietrich  
Hauptstraße 14,  
91091 Grobenseebach  
info@deinforme.com

High End Masterclass  
Michael Rissling  
Hauptstraße 8  
91575 Windsbach  
Tel: 09871-657595  
masterclass@t-online.de

KlangBild HiFi & HeimKino  
Klaus Lehner  
Dr.-Hans-Kapfing-Str. 12  
94032 Passau  
Tel: 0851-30633  
www.klangbild.de

Hifi am Kaisersaal  
Futterstraße 17  
99084 Erfurt  
Tel: 0361-5626117

Pure Dynamics Ruppert &  
Partner KG  
Alte Reichsstraße 9  
**A-8410** Wildon  
Tel: +43 650 5336811

Walter Kircher Hifi  
Körblergasse 30  
A-8010 Graz  
Österreich  
Tel: +43 664 4499275  
walter@walterkircher.com

Technology Distribution  
Emiel Banningstraat 5  
**B-2000** Antwerpen  
Tel: +3232163934  
www.technologydistribution.be

STS Digital  
Poortedreef 55  
**NL-3824** DL Amersfoort  
Tel: 0031 334551551  
www.sts-digital.nl  
info@sts-digital.nl

Lyra Co., Ltd.  
Stig Björge  
4-34-13 Daita  
Setagaya-ku, Tokyo  
155-0033  
**Japan**  
+81-3-3327-9966  
www.lyraanalog.com

Chisto  
Yuri Zamazeev  
81 / 83 Potemkinskaya Str., 66  
54001 Nikolaev  
**Ukraine**  
Mobil: +380(98)3999000  
info@chisto.me  
www.chisto.me

Samstag 10:00 – 18:00 Uhr  
Sonntag 10:00 – 16:00 Uhr



# SÜD DEUTSCHE HiFi-Tage

# HÖRTEST 2020

**05. - 06. September**  
**>> Eintritt frei <<**  
[sueddeutsche-hifitage.de](http://sueddeutsche-hifitage.de)

**Holiday Inn STUTTGART**  
Mittlerer Pfad 25-27  
70499 Stuttgart  
[www.histuttgart.de](http://www.histuttgart.de)





ANALOGUE AUDIO  
ASSOCIATION

## Impressum

»analog« ist die Mitgliederzeitschrift der Analogue Audio Association e. V. (AAA). Die AAA ist ein eingetragener Verein zur Förderung und Erhaltung der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe.

ISSN 1868-2650

Chefredakteur: Dr. Thomas Senft

Autoren dieser Ausgabe:

Rainer Bergmann, Andreas Besch, Jürgen Ehrlich, Sven Fandrich, Dieter Heiler, Holger-Thorsten Hippen, Michael Lüttel, Uwe Mehlhaff, Claus Müller, Guido Puttkammer, Rolf Reppert, Dr. Thomas Senft, Michael Vorbau

Layout:

Udo Beykirch, Visuelle Kommunikation  
Rieslingstraße 20  
67550 Worms  
Tel.: 06241-976953  
ub@vk-beykirch.de

Titelfoto: Thomas Senft

Analogue Audio Association e.V.  
Verein zur Förderung und Erhaltung  
der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe e.V.  
Ebertstraße 51  
46045 Oberhausen  
Tel.: 0208-3026742  
Fax: 0208-3026744  
www.aaanalog.de  
RBergmann@aaanalog.de

Registriert im Vereinsregister beim  
Amtsgericht Duisburg VR-5742

Vorstand:

Rainer Bergmann (1. Vorsitzender)  
Christoph Held (2. Vorsitzender)  
Dirk Stückrath (Kassenwart)  
Norbert Bürger (Schriftführer)

Redaktionsadresse:

COMPANIONS communication  
Am Weiser Bach 3a  
56566 Neuwied  
companions@kabelmail.de

Anzeigen:

Thomas Tasch  
Tel. 0511-70038967  
werbung@aaanalog.de

Druck:

Nino Druck GmbH  
Im Altenschemel 21  
67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion. Absenderangabe bei E-Mail bitte nicht vergessen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Illustrationen oder Datenträger wird keine Gewähr übernommen. Das Copyright für alle Beiträge liegt bei den Autoren bzw. bei Fotografien bei den genannten Urhebern. Mit Überlassung der Beiträge überträgt der Autor das einmalige Verwertungsrecht innerhalb des Magazins an die Analogue Audio Association.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen die Analogue Audio Association.

Anzeigenschluss für  
die Ausgabe 02/20  
ist der 1. August 20

## „analog“ im Schnellzugriff

Liebe Leser,  
diesen Code einfach mit dem Smartphone  
abscannen und schon haben Sie Zugriff  
auf die neuesten Meldungen aus der  
Redaktion.



# TRANS ROTOR

## Feine Laufwerke seit 1971!



**RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH**

Irlenfelder Weg 43

51467 Bergisch Gladbach

Telefon 02202/31046 Telefax 02202/36844

transrotorhifi@t-online.de www.transrotor.de

# DEUTSCHLANDS GRÖSSTE PLATTENSPIELERAUSWAHL



PE 800 mit  
Ortofon 2M Bronze  
1.359,- **999,-**



PE 1000 mit  
Ortofon 2M Bronze  
1.859,- **1.499,-**



Rega Planar 3 ohne  
TA oder mit Sumiko  
Blue Point  
ab 799,-



Rega Planar 6 mit  
Excalibur Black MC  
1.998,- **1.799,-**



Rega Planar 8  
ohne TA oder mit  
Rega Apheta 3  
ab 2.299,-



Pro-Ject Perspective  
Anniversary  
1.690,- **998,-**



Vertere DG-1  
Dynamic Groove  
ab 3.250,-



Vertere MG-1  
Magic Groove  
ab 6.900,-



EAT C-Major  
mit Denon DL 103  
2.494,- **1.899,-**



EAT C-Sharp  
mit Denon DL 103R  
3.694,- **2.879,-**



Transrotor Zet 1 mit  
Ortofon Quintet Red  
3.840,- **3.490,-**



Transrotor Jupiter  
mit TR800S + GRE3  
3.000,-



Transrotor Fat Bob  
SMD mit 800-S +  
MM Uccello  
3.920,-



MAG-LEV Audio ML1  
Wood Edition  
3.399,- **1.995,-**



Input Audio Starter  
mit Ortofon 2M Blue  
1.670,- **1.379,-**



Technics SL-1500C  
SW+SI mit Ortofon  
2M Red  
999,-



Technics  
SL-1210MK7  
mit Ortofon GT  
899,-



Technics SL-  
1210GR  
1.499,-



Technics SL-1200GR  
mit Ortofon Quintet  
Blue  
1.899,-



Technics SL-1200G  
3.499,-



Avid Ingenium  
Plug & Play mit  
Avid TA-1-Tonarm  
und CA-1 MM  
1.398,-



Marantz TT-15S1  
1.799,-



Opera Consonance  
Air-1  
ab 7.498,-



McIntosh MT2  
4.950,-



McIntosh MT5  
Precision  
8.580,-



Music Hall mmf-3.3  
ab 699,-



Music Hall mmf-7.3  
mit Ortofon 2M Black  
2.048,- **1.498,-**



Bauer Audio dps 3  
mit Rega Bohrung  
ab 6.000,-



Bauer Audio dps 3  
mit Bauer Tonarm  
ab 8.600,-



Dual CS 600  
1.299,-



AVM Rotation R 2.3  
3.990,-



AVM Rotation R 5.3  
Cellini  
7.490,-



Clearaudio Concept  
ab 1.390,-



Clearaudio Concept  
active  
ab 2.020,-



Clearaudio  
Performance DC  
ab 1.950,-



SME 12A  
9.750,-



Elac Miracord 90  
2.499,-



Yamaha MusicCast  
VINYL 500 Schwarz  
+ Weiß  
599,-



Scheu Diamond  
ab 2.750,-



Thorens TD 1601  
Walnuss oder  
Schwarz  
2.999,-



Thorens TD 350  
Schwarz od. Ahorn  
mit Sumiko MC  
4.429,- **2.599,-**



Thorens TD 203  
Schwarz, Rot  
mit MM-TA  
699,- **399,-**

**JETZT ÜBER 600 m² HIFI & HIGH END!**

SG AKUSTIK & VIDEO GMBH  
Geschäftsführer:  
Ernst Schmid, Ekinc Ufuk  
Amalienstraße 24+45, 76133 Karlsruhe

Fon: 0721 / 9212 73-0  
Fax: 0721 / 9212 73-66  
Mail: info@sg-akustik.de  
Web: www.sg-akustik.de

Noch mehr Plattenspieler  
und Zubehör finden Sie in  
unserem Online-Shop  
**FONO.DE**

**FONO.DE**

HIFI-PLATTENSPIELER

